Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 151. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 29. März 1868.**

Einladung zur Pränumeration.

Indem wir zu dem am 1. April beginnenden **neuen** Abonnement ergebenst einladen, zeigen wir zugleich an, daß wir für das Feuilleton unserer Zeitung

den neuesten Roman A. E. Brachvogel's: „Der blaue Kavalier",

welcher im Laufe des nächsten Quartal's vollständig zum Abdruck kommen wird, erworben haben. — Wir ersuchen namentlich unsere **auswärtigen** Leser, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit wir bei Beginn des Quartals in der Lage sind, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 3, bei Hrn. Bruno Wentzel.
Albrechtsstr. 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Bahnhofsstraße 18, bei Hrn. Niechciol.
Berlinerstraße 2, bei Hrn. Gruhl.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Kasern., W. u. Th. Selling.
Friedr.-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piecha.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedr.-Wilhelmsstraße 13, bei Hrn. Schmidt.
Gartenstraße 20, bei Hrn. B. F. Franke.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 38, bei Hrn. Gotth. Kunze.
Grünstraße 17, Ecke Palmstraße, bei Herrn Robert Ansorge.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Kirchhof.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Kirchhoff.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Bossack.
Königsplatz 4, bei Hrn. Schadeck.
Kränzelmarkt 2, bei Hrn. Jacob Knaus.
Kupferschmiedestr. 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. C. Kilian.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Drescher.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Neue Kirchstraße 7, am Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebisch.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Neumann.
Neumarkt 12, bei Hrn. Müller.
Neumarkt 30, bei Hrn. Titze.
Nikolaistraße 13, bei Hrn. A. Ehrlich.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Oderstraße 1, bei Hrn. Pisternick.
Oderstraße 7, bei Hrn. Ad. Bartlog.
Oderstraße 17, bei Hrn. Zenker.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. R. Beer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Ohlauerstraße 79, bei Hrn. Eduard Scholz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestr. 55, bei Hrn. Weiß.
Ring, am Rathhause 10, b. Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Adolf Reinsch.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Knetsch.
Sandstraße 1, bei Hrn. Saffran.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Ratzki.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Hrn. Blaschke.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser.
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Adolf Riebeth.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrn. Sturm.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr.-Ecke bei Hrn. Ducius.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Galisch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Weigelt.
Sonnen-Graupenstr.-Ecke bei Hrn. Schlombs.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Siemon.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Rob. Raschdorf.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sewald.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 2c., bei Hrn. Herrmann.
Vorwerksstraße 31, bei Hrn. Falkenhain.
Weißgerbergasse 49, bei Hrn. Lillge.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Werderstraße 15, bei Hrn. Scholtz (Schwarzer).
Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung"** (vierteljährig 1 Thlr.) entgegengenommen.

Die Expedition.

Bekanntmachung,

die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. und II. betreffend.

Die am 1. Juli d. J. zu tilgenden Prioritäts-Actien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar:

283 Stück Ser. I. à 100 Thlr.
und 224 „ „ II. à 62½ Thlr.

werden am **18. April d. J.,** Mittags 12 Uhr, in unserem Sitzungs-Zimmer, Oranienstraße Nr. 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 24. März 1868.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
v. Wedell. Löwe. Meinecke.

Berlin wird Weltstadt.

Die Berliner Zeitungen beginnen endlich auch, den Vorgängen um sie herum einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die „Zukunft" findet an der Held-Schweitzerschen Agitation wenigstens das Eine auszusetzen, daß sie die Aufmerksamkeit von wichtigeren Dingen abzieht. Die „Volkszeitung" erinnert sich, daß ihr localer, namentlich der dem Vereins- und Versammlungswesen gewidmete Theil, bisher überaus schlottrig behandelt war und verspricht Besserung für die Zukunft. Die ungeschminkte Wahrheit zu sagen über Vorgänge, die in den Provinzen überall das lebhafteste Befremden hervorrufen, hat ein Berliner Blatt bisher noch nicht gewagt. Daß Versammlungen, Reden, Beschlüsse, wie sie gegenwärtig dort vorkommen, für die Stadt der Intelligenz eine Schande sind, sollte man billigerweise in Berliner Zeitungen zuerst lesen.

Die gewaltige Entwickelung Berlins in den letzten Jahrzehnten ist wiederholt der Gegenstand rühmender Betrachtungen gewesen. Sie verdient es. Wie Berlin sich im Verlaufe von zwei Jahrzehnten aus einer Residenz- und Beamtenstadt, die vor der Verlegung des Hofhaushalts zitterte, zu einem Bank- und Industrieplatz von internationaler Bedeutung emporgeschwungen, steht in der Geschichte Europas beispiellos da. Auch an wahrer Intelligenz fehlt es dort in keiner Volksschicht. Der Handwerkerverein, der Arbeiterverein Berlins sind Institute, die wenigstens von keinem ähnlichen übertroffen werden. Es hat Zeiten gegeben, in denen Berlin sich wahrhaft als eine Weltstadt repräsentirte, in denen es sich der Aufgabe würdig zeigte, Hauptstadt des deutschen Reiches zu sein.

Um so befremdender ist es, daß es einen gewissen bösen Tropfen in seinem Blute nicht loswerden kann, daß das Berlin der Eckensteher, das Berlin der Dreißiger-Jahre, wie Glasbrenner es geschildert, mit seinem burlesken, halb belustigenden, halb anwidernden Treiben von Zeit zu Zeit immer wieder auftaucht. In keiner Provinzialstadt wären Scenen möglich, wie sie in der Berliner Tonhalle jetzt abspielen. Man kann uns mit dieser Anmerkung höhnisch abzufertigen versuchen. Als im Jahre 1857 der Bewohner einer recht bedeutenden Handelsstadt gegen einen Hamburger sich brüstete, daß seine Vaterstadt von einer solchen Krise, wie Hamburg sie durchgemacht, verschont geblieben sei, antwortete der Hamburger spöttisch: „Wandsbeck auch." Man wird uns von Berlin her sagen, Breslau, Magdeburg, Stettin seien zu unbedeutende Orte, als daß eine solche Demagogie darin sich halten könne. In Berlins Bedeutung liege auch die Bedeutung seiner Thorheiten begründet.

Wir wissen indessen sehr wohl zu unterscheiden. Wir sehen gleichgültig weg über alle einst mit dem Wort „Schaumspritzen" bezeichnete Erscheinungen. Die Excesse am Schillertage, an Humboldt's Begräbniß, die nie ganz werden vergessen werden, waren Pöbelexcesse, wie sie freilich in Wien, Paris und London fast nie, in New-York öfter vorkommen, welche die Schattenseite groß- und weltstädtischen Lebens sind. Man zuckt über dieselben die Achseln und betrachtet sie als unvermeidlich. Wird einmal vereinzelt eine tolle Rede geredet und mit jubelndem Beifall aufgenommen, wird ein unsinniger Beschluß gefaßt, so mag dies in der Weltgeschichte auf das allgemeine Unkostenconto der Narrheit geschrieben werden; der Staat geht darüber nicht zu Grunde. Aber die Bewegung, gegen welche wir eifern, hat den Kern der Wählerschaft ergriffen und entfremdet ihn allmälig den Männern, die in Berlin sich bisher allgemein der Verehrung erfreuten.

Es tritt hier in der Berliner Bevölkerung urplötzlich ein erschreckender Zug von Unreife zu Tage, um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen. Cretinismus wäre vielleicht bezeichnender. Es scheint so, als hätte das allzu rasche körperliche Wachsen der Hauptstadt ihrer geistigen Entwickelung Abbruch gethan. Was in Berlin vorgeht, ist eine Kinderkrankheit, die man bei wirklichen Kindern ohne Besorgnisse ansieht, die aber sehr gefährlich werden kann, wenn sie sich auf einen Erwachsenen wirft. Daß man vor zwanzig Jahren den wahren Charakter des Herrn Held nicht erkannte, findet in der Gesammtheit der Erscheinungen jener Zeit seine ausreichende Erklärung. Man pflegt aber zu sagen, wer einmal die Blattern gehabt, sei für sein ganzes Leben dagegen gefeit. Diesem Glauben zum Trotze sehen wir wieder einmal den Berliner Volkskörper über und über mit Blatternbe deckt. Es hat sich in den zwanzig Jahren um nichts gekräftigt.

Man denke: Zwei Männer treten auf, von denen der Eine in dreistündiger Rede dem versammelten Volke erzählt hat, daß er von der Reaction Geld angenommen hat und dabei versichert, sein ganzes Streben gelte dem Wohle des Volkes; von denen der andere, über dessen Subsistenzmittel zur Zeit noch keine Aufklärung gegeben ist, rechskräftig verurtheilt worden ist in einer Sache, die ihn auf immer von jeder öffentlichen Thätigkeit verbannen sollte. Diese Beiden werfen sich zu Richtern auf über die gefeiertsten Männer des Volkes und werden mit Jubel begrüßt; mit Jubel begrüßt und applaudirt insbesondere wird, daß der Eine öffentlich sich brüstet, von dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel 1000 Thlr. empfangen und den größten Theil davon „verpulvert" zu haben. Unterstützt werden sie aus der Mitte der Versammlung mit Reden, die man nur mit einem Ausdrucke bezeichnen kann, für den Berlin allein die Sache und das Wort hat, Quatsch. Zu gleicher Zeit tritt an einer anderen Stelle Herr Wilhelm Eichhoff auf, spricht mit einigen erborgten Phrasen und mit schülerhafter Unwissenheit über die Schulze'schen Associationen ab und begreint deren Erfolge.

Und was thun in solcher Lage die Berliner Zeitungen zur Aufklärung des Volks? Die „Zukunft" drückt gerührt der schwäbischen Volkspartei, sie für ihre Wahlsiege beglückwünschend, mit der Rechten die Hand und schleudert mit der Linken den Bannstrahl gegen alle „unwahren Compromisse". Die „Volkszeitung" führt die Conduitenliste von Lasker, Twesten und Unruh weiter und theilt die neuesten Nachrichten von der Pariser Sternwarte mit. Gott bessere's!

Breslau, 28. März.

In **Würtemberg** haben die ultramontanen Demokraten oder die demokratischen Conservativen oder die conservativen Ultramontanen — wir überlassen den Lesern die Auswahl; es ist Eins so richtig wie das Andere — bei den Zollparlamentswahlen einen vollständigen Sieg davon getragen. Die zwischen den Demokraten, Conservativen und Ultramontanen, kurz zwischen Allen, was preußenfeindlich gesinnt ist, abgeschlossene Coalition schickt nämlich 17 Abgeordnete ins Zollparlament. Die „Zukunft" meint zwar, es sei „meistentheils" nicht ein Sieg der Coalition, sondern der Demokratie allein gewesen, denn „mit einer einzigen Ausnahme haben überall die Candidaten der Demokratie gesiegt, wo sie neben denen der Regierung auf dem Kampfplatz erschienen"; dagegen ist zu erwähnen, daß überall, wo es sich um einen deutschen, preußenfreundlichen Candidaten handelte, die Ultramontanen und Conservativen dem preußenfeindlichen Demokraten die Stimmen gaben. Viel politische Ehre für die würtemberg'sche Demokratie liegt in dem sonderbaren Bündnisse gerade nicht, und Dank wird sie vom Minister v. Varnbüler, dem allein zum Siege verholfen worden ist, auch nicht erhalten; die Fußtritte werden nicht ausbleiben, und die sogenannten Demokraten werden dann nur noch den Trost haben, sich sagen zu können: „wir haben sie redlich verdient". Einen geradezu komischen Eindruck macht der Jubel, mit welchem der „Beobachter" in einem „Extra-Denkblatte" das Wahlresultat begrüßt.

> Sieg! — ruft das Blatt nämlich — Sieg! Am 24. März 1868 hat das würtembergische Volk ein bewußtes und klares Nein ausgesprochen. Von allen Seiten fliegen die Telegramme herbei, welche die Antwort melden, die den Preußen geworden ist. Die Niederlage ist eingetroffen, wie wir sie vorher gesagt. Wie Donnerkeile kracht's nieder auf das Gebäude von Lug und Trug, an dem seit Jahr und Tag sich abmüht, was sich deutsche Partei zu nennen erfrecht. Umsonst haben sie jeden Abfall von der Freiheit, umsonst Verrath am Vaterland begangen. Das Volk hat gerichtet. Gegen ihre Thaten wie gegen ihre Pläne hat es sein Veto eingelegt. Von nun an handelt es sich nur noch um die Execution. . . . Heil diesem Tag! Die Geschichte Würtemberg's wird ihn verzeichnen unter den Freiheitsdaten, welche sie den kommenden Geschlechtern aufbewahrt, und Deutschland wird, wenn heute noch nicht, doch nach Abschluß der Episode von „Blut und Eisen" den Schwaben das Zeugniß nicht versagen, daß sie sich in entscheidender Stunde um seine Freiheit wohl verdient gemacht haben.

Auch nicht — fügen wir hinzu — das Zeugniß, daß die Schwaben des „Beob." noch immer erst nach dem 40. Jahre klug werden. Das Ländchen — es ist halb so groß wie Schlesien — hat also Deutschland gerettet und sich nebenbei im Verein mit Herrn v. Varnbüler „um die Freiheit wohl verdient gemacht." Das reine Krähwinkel! Sie bilden sich wirklich ein, die europäische Geschichte richtet sich nach dem von Napoleon I. in einem Anfall von Laune ins Leben gerufenen Königreich Würtemberg; sie denken der Freiheit genützt zu haben, wenn sie dem reactionären Ministerium Varnbüler eine neue Stütze geschaffen haben. Ihr ganzer Ruhm besteht darin, daß sie ministeriell gewählt haben. Das haben unsere Kreppelhofer und Leppersdorfer auch zu Stande gebracht, und diese sind noch so bescheiden, daß sie ihre Wahlsiege nicht einmal „unter den Freiheitsdaten bezeichnen, welche sie den kommenden Geschlechtern aufbewahren." Es giebt gar nichts Gleichgiltigeres, als ob diese 17 Schwaben für oder gegen den Anschluß an den norddeutschen Bund stimmen; wenn wir Alles so sicher wüßten, daß der Anschluß des Südens an den Norden erfolgt, und daß er, was die Hauptsache ist, vom Süden selbst erwirkt wird, so wollten wir uns gern zufrieden geben. Mit dem Freizügigkeitsgesetze machen sie schon den Anfang. Man rechnet diesen Anschluß zu dem, was man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch „Fragen der Zeit" und zwar der nächsten Zeit nennt. Der „Beobachter" mag sich trösten: es bedarf hier nicht einmal des Spruches: „Und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." Sie folgen willig, denn im Allgemeinen sind die Schwaben, wenn sie sich mitunter auch etwas widerhaarig geberden, ganz gute Leute.

In **Wien** gab's in den letzten Tagen schlimme Gerüchte. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg und der Cultusminister v. Hasner waren plötzlich nach Pest zum Kaiser berufen worden, und schon wollte man wissen, es stehe eine Ministerkrisis in Aussicht; der Kaiser wolle das Ehegesetz nicht unterschreiben; wenigstens sei von einem längeren Innehalten auf der jetzt betretenen Bahn die Rede. Neben dem Vertrauen spricht sich doch auch Besorgniß in den liberalen Blättern aus. Wir verweisen auf unsere unten folgende Wiener *** Correspondenz und unsere Wiener Privatdepesche.

Merkwürdig ist die Art und Weise, wie die **italienischen** Blätter jetzt plötzlich für eine Annäherung an Oesterreich schwärmen. Nicht genug nämlich, daß die in Neapel erscheinende „Indipendente", indem sie den Besuch des Prinzen Humbert am Wiener Hofe in Aussicht stellt, die Hoffnung ausspricht, daß von den früheren Zerwürfnissen zwischen letzterem und dem italienischen Hofe bald keine Erinnerung mehr übrig bleiben werde: — auch die in Florenz erscheinende „Riforma" sogar hält es für angezeigt, die Existenz Oesterreichs, nachdem dasselbe ein liberaler Staat geworden sei, als eine gebieterische Nothwendigkeit für das liberale Princip hinzustellen und darin einen unübersteiglichen Wall gegen eine drohende russische Invasion zu erkennen. Im Uebrigen enthalten die Nachrichten aus Italien nichts von besonderer Bedeutung und es ist nur noch hervorzuheben, daß Garibaldi in Bezug auf die Insinuation, daß er von der amerikanischen Regierung als „Agent" Gelder empfangen habe, das Wort ergriffen hat. Sein an den amerikanischen Gesandten Mr. Marsh in Florenz gerichtetes Schreiben lautet:

> Caprera, 16. März. Herr Minister! Ich erfahre durch meine Freunde, daß Mr. Seward mir die Ehre erwiesen hat, mich zu den „Agenten" der Regierung Ihrer großen Republik zu zählen. Da ich niemals diese Ehre gehabt habe, so bitte ich Sie, bei ihm dahin zu wirken, daß er dieselbe streiche. Ich bin stets der Ihrige. G. Garibaldi.

In **Frankreich** scheint wieder einmal eine Wendung in der auswärtigen Politik eingetreten zu sein, insofern die Hinneigung zu Rußland, von welcher in jüngster Zeit die Rede war, und die früher schon angekündigte Besuchsreise Napoleons III. nach Berlin und Petersburg in Abrede gestellt wird. Veranlassung dazu soll eine Anfrage des englischen Botschafters über die Pläne eines Bündnisses zwischen Frankreich, Oesterreich, Preußen, Rußland und Italien gegeben haben. Daß Napoleon III. seine Politik von der Englands nicht trennen will, ist allerdings sehr begreiflich: nicht minder einleuchtend ist es aber auch, wozu er es in Betracht der Schwierigkeiten der inneren Lage in diesem Augenblick nicht für angemessen erachten kann, sich auf längere Zeit aus Frankreich zu entfernen, um so mehr, als die Minister nicht in allen Punkten einverstanden sein dürften. „In den nächsten Wochen", sagt namentlich die „N. Pr. Ztg.", welche den letzteren Umstand in einer Pariser Correspondenz ganz besonders betont, — „in den nächsten Wochen muß es zu einer definitiven Entscheidung in Betreff der Kammerauflösung kommen; die Aufregung in vielen Departements, theils wegen der Arbeitslosigkeit, theils wegen der neuen Militäreinrichtungen, ist groß, die Gegner des Handelsvertrages mit England bereiten eine Schilderhebung im gesetzgebenden Körper vor — dies und manches Andere erheischt die Anwesenheit des Kaisers. Was insbesondere die Auflösung der Kammer betrifft, so ist es sehr erklärlich, daß der Kaiser sich reiflich in Ueberlegung zieht, ob es besser für ihn sei, die allgemeinen Wahlen in diesem oder im künftigen Jahre stattfinden zu lassen. Je älter er wird, von desto größerer Wichtigkeit muß es ihm erscheinen, sich einer zuverlässigen Majorität zu vergewissern, und es ist überdies zu bemerken, daß das künftige Corps législatif bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen dauern wird. In diesem Augenblick scheint man auf die Auflösung der Kammer verzichtet zu haben: aber vor Kurzem dachte man offenbar anders; denn sonst würde man einige neue Regierungs-Candidaten — u. A. den Eigenthümer und den Redacteur eines officiösen Abendblattes — nicht schon abgeschickt haben, um ihre Candidatur — ich weiß nicht in welchen Wahlbezirken — vorzubereiten. Es war auch kein bloßer Zufall, daß man es nicht für überflüssig hielt, das Gerücht von der bevorstehenden Reise des Kaisers dementiren zu lassen. Wie wenig die Agitation in vielen Ortschaften auch an und für sich zu bedeuten haben mag, so hatte man doch vielleicht besorgt, daß die Anreger derselben auf die Abwesenheit des Kaisers speculirten, um neue Manifestationen in Scene zu setzen." In ähnlicher Weise äußert sich darüber die „K. Z." Derselben schreibt nämlich aus Paris:

> „Den Kaiser beschäftigen im Uebrigen vor allen Dingen die inneren Angelegenheiten. Die jüngsten Vorkommnisse im Süden, sowie die von den Schutzzöllnern eröffnete Campagne sollen Napoleon III. wieder in dem Entschlusse wankend gemacht haben, die Kammer schon jetzt, nach Beendigung der Budgetberathung aufzulösen, statt, wie gesetzlich, erst im Herbst 1869. Lavalette namentlich habe sich, wie man angiebt, für Verschiebung der Neuwahlen ausgesprochen, bis das Volk sich mehr an die neue Armeegesetzgebung gewöhnt habe. Dies hindert freilich Picard nicht, im Ministerium des Innern die nöthigen Vorarbeiten für die Wahlprocedur, die

er selbst zu leiten gedenkt, mit regstem Eifer zu betreiben. Ebenso wenig, wie es die Anstrengungen der Ultramontanen lähmt, die nicht aufhören, gegen Duruy Sturm zu laufen. Es heißt, sie hätten durch den ultraclericalen Msgr. Pie von Poitiers, der neulich Audienz beim Kaiser gehabt hat, den Rücktritt des Unterrichts-Ministers und seine Ersetzung durch Hrn. de Parieu, dem in Rom gut angeschriebenen Vicepräsidenten des Staatsrathes, zur Bedingung der Unterstützung gemacht, welche der Clerus bei den nächsten Wahlen den Regierungs-Candidaten angedeihen zu lassen habe. Im Uebrigen begegnet der Kaiser im Staatsrathe einem heftigen Widerstande gegen seine Vorlage bezüglich der Vicinalwege, über den er ziemlich ungehalten sein soll."

In nicht geringe Verlegenheit scheint die französische Regierung durch einen sehr indiscreten Artikel des „Pays" gekommen zu sein. Dieses enfant terrible der officiösen Presse glaubte nämlich die mobile Nationalgarde als „eine imposante, im Dienste der conservativen Partei stehende Armee" verherrlichen zu müssen, welche nöthigenfalls die Pariser Demokraten zu Paaren treiben werde. Natürlich hat sich Herr Rouher mit einer Berichtigung dieser höchst fatalen Darstellung beeilt und in Folge erhaltenen Auftrages schreibt nun der „Etendard", nachdem er das „Pays" förmlich um Entschuldigung gebeten, daß es ihm entgegentrete: „Abgesehen von ihren monatlichen Uebungen hat die mobile Nationalgarde keine gesetzliche Existenz und kann nur Kraft eines von den Kammern votirten Gesetzes, und auch dann nur zu dem Zwecke in Bewegung gesetzt werden, die durch Kriegsoperationen beschäftigte Armee im inneren Dienste zu ersetzen. Mit einem Worte, nichts in dem Gesetze vom 1. Februar noch in den umfassenden Debatten, zu welchen dasselbe Anlaß gegeben hat, gestattet der mobilen Nationalgarde die Verwendung zuzuschreiben, zu welcher das „Pays" sie einzuladen scheint."

In **England** wiederholen die conservativen Blätter die Drohung sehr nachdrücklich, daß die Regierung im Falle einer Niederlage bei der bevorstehenden großen Debatte über die irische Staatskirche ganz bestimmt zu einer Parlamentsauflösung schreiten werde. Indeß würde eine Auflösung des Hauses und ein Appell an das Land die Verwirrung offenbar noch größer machen.

Deutschland.

∋ **Berlin,** 27. März. [Die Friedensfrage. — Der Besuch Napoleon's III.] Die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens, welche sich eben so entschieden in allen diplomatischen Kreisen, wie in den inspirirten Preßorganen diesseits und jenseits des Rheins ausspricht, begegnet in einem großen Theile des Publikums noch immer einer sehr ungläubigen Stimmung. Da die Unterscheidung zwischen politischer Wahrheit und wirklicher Wahrheit sich erfahrungsgemäß allzuhäufig bestätigt hat, so wäre dieser Unglaube völlig gerechtfertigt, wenn die Thatsachen mit den Kundgebungen aus officiellen Regionen in Widerspruch ständen. Ein solcher Widerspruch dürfte sich aber in der gegenwärtigen Lage der Dinge kaum nachweisen lassen. Daß die italienische oder die orientalische Frage, weil sie beide schon seit Jahren glimmen, gerade in der nächsten Zukunft einen Weltbrand veranlassen sollten, ist schwer zu glauben, da weder Italien noch Rußland sich mächtig genug fühlt, auf eigene Faust den von anderer Seite festgehaltenen Status quo umzustürzen. Alle anderweitigen politischen Combinationen bleiben hauptsächlich von der Frage abhängig, ob der Friede zwischen Deutschland und Frankreich dauern, d. h. ob Frankreich keinen Eingriff in die nationale Gestaltung Deutschlands versuchen wird, da an einen Angriff Deutschlands auf Frankreich nicht zu denken ist. Nun, die „große Nation" ist, wie bei den Debatten über das neue Militärgesetz deutlich genug zu Tage trat, zu einem Kriege ohne Noth gar nicht aufgelegt, und die Einmischungslust Napoleons, die vielleicht früher vorhanden war, hat sich wesentlich abgekühlt. Er hat lange genug berechnet, welche Stütze ein Krieg gegen Preußen in Oesterreich und Süddeutschland finden würde, und das Ergebniß seiner Berechnungen offenbart sich in wiederholten und eifrigen Friedensbetheuerungen. Man darf solchen Betheuerungen, welche mit den Aeußerungen des Prinzen Napoleon im vollen Einklang stehen, um so eher Glauben schenken, als dieselben ersichtlich keinem Nebenzweck dienen können. Auch ohne seine friedfertigen Demonstrationen würde Frankreich keinerlei Feindseligkeit von Deutschland zu besorgen haben, und andererseits wird nie eine Freundschafts-Versicherung von Seiten Napoleons im Stande sein, die Wachsamkeit des deutschen Volkes einzuschläfern, die feste Organisation seiner militärischen Kräfte zu lockern oder das Werk seiner nationalen Consolidation zu verzögern. Das Dementi des „Constitutionnel" gegen die Gerüchte von den Reiseplänen des Kaisers Napoleon will cum grano salis verstanden werden. Vor Allem gilt es, den Vermuthungen entgegenzutreten, die jenseit des Kanals an die eventuelle Reise Napoleons III. nach Berlin und Petersburg geknüpft wurden, da der Gedanke einer französisch-preußisch-russischen Allianz das Blut der britischen Staatsmänner in fieberartige Wallung versetzt. Was den Besuch des Kaisers Napoleon in Berlin betrifft, so gehört ein solcher immer noch zu den wahrscheinlichen Eventualitäten; doch ist das Dementi wohlbegründet, insofern dasselbe nur die nächste Zukunft im Auge hat.

= **Berlin,** 27. März. [Gewerbe-Ordnung. — Bundesrath des Zollvereins.] Ueber den Gang der Berathungen des Bundesrath-Ausschusses für die Gewerbeordnung, der auch heute tagte, hört man, daß die Einwirkungen der Commissare aus Mecklenburg und für Reuß j. L. der freieren Entwickelung des Entwurfes nicht gerade günstig sind. Wird doch hier und da angenommen, es werde schließlich dem Reichstage entweder nur eine gründliche Amendirung oder gar eine Ablehnung des Entwurfes übrig bleiben. — Heute Nachmittag um 3 Uhr hielt der Bundesrath des Zoll-Vereins eine kurze Sitzung unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers zur Entgegennahme von Präsidial-Vorlagen, betreffend: Regulative über zollamtliche Behandlung der mit Posten eingehenden Waaren; die Creditirung der Abgaben von Salz; die Registrirung der unvollständig declarirten Waaren-Sendungen. Ferner betreffend Aenderungen der I. Abtheilung des Zollverein-Tarifs (Herabsetzung der Positionen für Reis und andere Lebensmittel, Fortfall einer ganzen Reihe von Zöllen), Ermäßigung der Eisenzölle (es ist das die neulich an dieser Stelle zuerst avisirte Vorlage nach den Anträgen des Ausschusses des deutschen Handelstages und den daraus hervorgegangenen Beschlüssen der preuß. Ministerien für Handel und Finanzen). Die übrigen Vorlagen betrafen den Bauschsummen-Etat für das Herzogthum Lauenburg; die Theilung der im Herzogthum Lauenburg aufgekommenen Nachsteuer; Mittheilung Badens betreffend die innere Steuer, die Uebergangs-Abgabe und die Ausfuhr-Vergütigung für Bier. Sämmtliche Vorlagen gingen an die zustehenden Ausschüsse. Schließlich folgte der mündliche Bericht des I. Ausschusses über die Präsidial-Vorlage wegen Berichtigung der preußischen Bauschsumme.

[In der Corny'schen Mordsache] sind in diesen Tagen zwei Personen, ein Mann und ein Frauenzimmer, verhaftet worden. Ob hierdurch das Dunkel, welches diese traurige Angelegenheit umgiebt, erhellt werden wird, ist freilich noch zu bezweifeln. In der Behrenstraße wohnt ein prostituirtes Frauenzimmer, welches unter Assistenz seines Zuhalters mit seiner Wirthin in Streit gerathen war. Die Letztere hat nun dem Revier-Polizei-Lieutenant erklärt, sie habe bei Gelegenheit eines heftigen Streites, welchen ihre Chambregarnistin mit ihrem Zuhalter gehabt, Worte vernommen, wonach der Letztere an dem Corny'schen Morde betheiligt erscheine. Die Dirne habe nämlich, als der Zuhalter sie mit Schlägen bedrohte, zu diesem geäußert: „Wenn Du mich schlägst, zeige ich der Polizei an, auf welche Weise Du Corny maltraitirt hast." In Folge dessen erfolgte die Sistirung beider Personen; auf Befragen leugnet jedoch die Dirne, jemals solche Worte gesprochen zu haben, überhaupt irgend etwas von der betreffenden Angelegenheit zu wissen. Der Zuhalter versichert natürlich gleichfalls seine Unschuld. (Trib.)

Stuttgart, 25. März. [Die Wahlen] werden von einem Corresp. der Augsb. „Allg. Ztg." in folgender Weise gruppirt: 1) Ministerielle mit dem Varnbüler-Mittnacht'schen Programm: v. Varnbüler, Mittnacht, Reibel, Ramm, Knosp, Dörtenbach, 6 an der Zahl. (Alles Demokraten nach der Ansicht des Stuttg. „Beob." S. oben die politische Uebersicht.) 2) Demokraten mit föderalistischer Richtung, übrigens dem Nordbund nicht feindlich gegenüberstehend: Probst, Schäffle, Oesterlen, Ammermüller, 4. 3) Particularisten und ausgesprochene Gegner des Norddeutschen Werkes, vielleicht auch der Zollvereinsverfassung in ihrer neubegründeten Gestalt: Frhr. v. Neurath, Deffner, Mohl, Tafel, Erath, Vaihinger, 6. (Auch Demokraten — natürlich nach der Ansicht des „Beob." Das Würtemberg muß demokratisch ganz unterwühlt sein, da selbst die Minister „Demokraten" sind.) Zusammen 16. Eine engere Wahl steht aus zwischen Freisleben (Demokrat) und Römer (nationalliberal), von welchen jener 5478, dieser 4998 Stimmen erhielt, während der noch kurz vorher aufgestellte Erbgraf Otto Rechberg-Rothenlöwen 4889 erhielt.

Oesterreich.

*** **Wien,** 27. März. [Ein Intermezzo.] In keinem anderen Lande der Welt hätten die gestrigen Vorgänge zu der Bedeutung einer Haupt- und Staatsaction hinaufgeschraubt werden können! Sie mögen ein Symptom mehr dafür sein, wie ungeheuer schwer es dem Hofe ist, sich in die neue Wendung der Dinge zu finden. Aber den auf Sensationsnachrichten heißhungrigen Kreuzer- und Provinzblättern als Stoff für die Erfindungen der albernsten Art dienen, als ob ein Ministerium Thun vor der Thüre stehe: das konnten sie eben nur in einem Staate, wo die Bevölkerung fast schon so viele Verfassungen, wie Monate im Jahre zählt, wo Römlinge und Feudale um die Wette die feierlichst verbrieften Rechte des Volkes, die heiligsten Versprechungen des Kaisers als „Fictionen" zu behandeln wagten. Daß Optimismus nicht mein Fehler ist, werden Sie mir zugeben. Aber, wie ich die Dinge auch betrachte, kann sich kein Vernünftiger verhehlen, daß eine Nichtsanctionirung des Ehegesetzes gar nicht anders denkbar wäre, als in der Form eines vollendeten Staatsstreiches gegen die am 21. December publicirten Grundgesetze. Weder Auersperg noch irgend ein anderer Conseilpräsident könnte daran denken, von diesem oder irgend einem anderen Reichsrathe Geld zu erhalten, ehe nicht das Concordat zerrissen ist: den Nachfolgern des Doctoren-Ministeriums bliebe also gar nichts übrig, als tabula rasa mit allen Verfassungsgesetzen zu machen. Ich weiß nicht, ob das heute, nachdem unser Reichsrath ein haarscharfes Ministerverantwortlichkeits-Gesetz in Händen hat, leicht ist; ob es, Angesichts der Stimmung, die sich der Leute seit Sonnabend bemächtigt, selbst ein ungefährliches Geschäft in den Erblanden wäre. Das aber begreift ein Kind, daß in dem Momente, wo hier der Staatsstreich ausgeführt und damit auch ein Theil der ungarischen Verfassung, nämlich das Institut der Delegationen „sistirt" würde, auch die Deakisten jeden Halt drüben verlieren müßten und alle Früchte, die der Ausgleich dem magyarischen Separatismus zu Gunsten des Gesammtstaates abgerungen, verloren wären. Der Sturz Deak's und der Triumph der äußersten Linken in Pest nun müßte naturnothwendig den Staatsstreich auch in Ungarn nach sich ziehen, wenn nicht der Bürgerkrieg sofort losbräche. Wo aber sind die Mittel ihn zu führen? Diese Betrachtungen sind so elementarer Natur, daß es in meinen Augen schwer denkbar erscheint, es könne schließlich die Sanctionirung des Ehegesetzes verweigert werden. Daß der Cultusminister an das kaiserliche Hoflager nach Pest befohlen wird und daß in Folge davon das Herrenhaus die Debatte über das Schulgesetz vertagt, hat doch nichts allzu Auffallendes. Daß aber im Abgeordnetenhause fruchtlose Anstrengungen gemacht wurden, die Schlußabstimmung über das Ehegesetz mit den Amendements des Herrenhauses bis morgen auszusetzen, soll — nach glaubwürdigen Erzählungen — seinen Grund in einem Quiproquo haben, weil Herbst (der für das Ehegesetz zuständige Justizminister) den Feiertag, Mittwoch, zu einem Ausfluge nach Prag benutzen wollte, wo seine Familie noch wohnt und von wo er erst Freitag zurückzukommen gedachte. In Folge davon war der Präsident des Hauses von der Regierung ersucht worden, das Ehegesetz gestern noch nicht auf die Tagesordnung zu setzen und er blieb dabei, obschon Herbst in der Sitzung erschien. Mag von dieser Erklärung Jeder halten was er will: dabei beharre ich, daß weder das gegenwärtige Ministerium in der Concordatsfrage seinen Principien untreu werden, noch der Hof an einen Staatsstreich denken kann — und das muß vor der Hand genügen.

Italien.

Rom, 21. März. [Der Verkehr zwischen hier und Berlin] wird, schreibt man der „Köln. Ztg.", lebhafter, auch wollen Eingeweihtere wissen, es sei die Errichtung einer apostolischen Nuntiatur für den norddeutschen Bund in Aussicht. Die Angelegenheit ist immerhin noch nicht reif genug, um darüber mit Bestimmtheit sagen zu können, ob es hier oder dort ernstlich gemeint ist. Der „Veneto Cattolico" schlägt es hoch an und sieht darin die besten Vorbedeutungen, daß der Erzbischof Ledochowski mit dem rothen Adlerorden erster Klasse decorirt sei, und bittet die italienische Regierung, solche zarte Rücksichten auf Prälaten noch bei Zeiten einzulernen.

[Internirung von Emigranten.] Da sich in letzter Woche besonders in und um Orvieto die römischen Emigranten in starker Zahl zusammenfanden und auf verschiedenen Punkten die Grenze zu überschreiten drohten, so machte General Dumont in Florenz auf die Sachlage mit dem Ersuchen aufmerksam, der unangenehmen Pflicht, die für ihn ein Conflict haben müßte, bei Zeiten zuvorzukommen. Menabrea zauderte auch nicht; die Emigranten wurden aus jener Gegend nach Norditalien hin internirt.

[Die Freiwilligen aus Canada] hatten sich wohl eines offiziellen

---

Pariser Chronik.

Paris, den 19. März.

Als vor nun mehr denn einem Jahre Napoleon III. seinem aus langem Winterschlaf erwachenden Volke im famosen Januarbriefe die endliche „Krönung des Gebäudes" zu geben versprach, war er sichtlich aufrichtig der Meinung, es stehe in seiner Macht, Kaiserthum und Freiheit zu versöhnen. Er hatte sich das augenscheinlich recht schön gedacht, in der Geschichte als der Mann zu glänzen, der die Erziehung eines so beweglichen Volkes zur Freiheit möglich gemacht und glaubte im Interesse seiner Dynastie durch Preßfreiheit und Versammlungsrecht den dringendsten Wünschen der geistig bedeutsamen Minorität des Landes gerecht geworden zu sein.

Aber der einsame Mann im Tuilerienschlosse sollte nur zu bald erfahren, daß es ihm gehen mußte, wie dem Goethe'schen Zauberlehrling: „Die er einst gerufen, die Geister, wird er nicht mehr los."

Er hatte sich Jahrzehnte lang der Reaction in Kammer und Rath bedient, um sein Volk darniederzuhalten und so wurde es jetzt die Reaction, die sich seiner bediente, gegen die auftauchende freiheitlichere Bewegung im Innern.

Seine vertrauten Räthe escamotirten ihm unter der Hand die liberalsten Anwandlungen hinweg und was er selbst in der Theorie als schön, groß und freisinnig recht warm befürwortet haben mochte, wurde ihm bei Regelung der Detailfragen gründlich verleidet.

So kam es, daß heute, wo die Krönung des Gebäudes in gesetzlicher Gestalt fast vollendet vorliegt, man in ihr nur eine Ironie des Schicksals erblicken darf, die dem Manne des zweiten Decembers deutlich zeigt, daß die Freiheit nicht gehandhabt werden kann, wie ein Staatsstreich, und daß sie sich durch keine Zauberformel eines absoluten Herrschers ein „Erscheinen" und „Bleiben" dienstwillig zurufen läßt.

Man würde indeß fehl gehen, glaubte man, daß gar zwingende Nothwendigkeiten in sichtbarer Form vorgewaltet hätten, als der Kaiser sich zu solchen Zugeständnissen entschloß.

Es ist eine althergebrachte Meinung in Deutschland, die leider von mancher gewissenlosen Seite her in der deutschen Presse aus Bequemlichkeit und Hang zur Medisance seit zwanzig Jahren gepflegt wird, daß Frankreich auf einem Vulkan stehe, Paris ein mit dünner Lavaschicht überdeckter Krater sei und über kurz oder lang die ganze napoleonische Herrlichkeit durch einen gewaltsamen Ausbruch der zur Verzweiflung gebrachten freiheitsdurstigen Nation werde in die Luft gesprengt werden.

Diese Darstellung ist aber durch nichts ehrwürdig als durch ihr Alter. Sie ist falsch, falsch und aber falsch!

Der moderne Pariser ist blasirt, politisch gleichgültig und nur lüstern nach Klatsch und Scandal. Revolutionäre Kundgebungen von diesem Volke zu erwarten, ist nichts als Aberwitz. In Deutschland, wo man aus jedem Straßen-Auflauf, der sich in Paris ereignet, gleich einen kleinen Putsch zusammenbraut, hat man seit zwanzig Jahren so viel an „bedenklichen Symptomen" in Frankreich wahrgenommen, daß es ein wirkliches Wunder ist, in Paris überhaupt noch einen Stein auf dem andern stehen zu sehen, es ist wahr, diese Darstellung ist weniger picant und macht weniger gruseln, als die andere, die Tag für Tag mit Riesenlettern in die Welt schreibt: „Wir stehen am Vorabend" u. s. w. — Dafür aber ist sie um so wahrer und von dieser Seite dürfte ihr einiges Verdienst nicht abzusprechen sein.

Während nun im gesetzgebenden Körper Opposition und kaiserliche Majorität sich nach Fechterart auslegten und ihre Klingen schlugen, um die ersten Güter der Nation, um Freiheit des Gedankens und des Wortes, nahm das große Publikum nur insofern Antheil an ihren Arbeiten, als derbe und unparlamentarische Worte in den Sitzungen fielen, als mehr oder minder geistreiche Paradoxen aufgestellt wurden und Scandalgeschichten aller Art dabei zum Vorschein kamen.

Da waren es vor allen Dingen die vom Deputirten Kerveguen gegen einen Theil der liberalen Presse vorgebrachten Beschuldigungen, von Preußen und Italien bestochen zu sein, welche den abgestumpften Parisern ein Interesse abnöthigten, ähnlich dem, das einst im alten Rom Volk und Senat von den Kämpfen in der Arena eingeflößt ward. Als sich schließlich nach Wochen langem Ringen die ganze Sache im Sande verlief und nichts erwiesen werden konnte, beschäftigte man sich einzig mit dem Mohren der kaiserlichen Dynastie, dem Gascogner Ehren-Granier aus Cassagnac, der dieses Mal seine Schuldigkeit recht schlecht gethan hatte. Die Geschichte ist bekannt und ich mag hier unter dem Strich nicht weiter auf sie eingehen.

Und als noch all der Klatsch und Tratsch nicht beendet, da hatten ihn die meisten schon wieder über dem Proceß gegen den Millionär vergessen, den man als großen Dieb natürlich hatte laufen lassen. Die Geschichte war aber auch eigenthümlich und erbaulich genug. Es war nämlich ein Millionär an der Pariser Börse, der machte Hausse und Baisse nach Belieben, absolut, wie der liebe Gott Regen und Sonnenschein. Der Mann, ein feiner Kopf, war von einer englisch-französischen Gesellschaft eben solcher Millionäre nach Konstantinopel mit dem Auftrage gesendet worden, dort die Concession zu einer jener lucrativen Unternehmungen zu erwirken, an denen gerade der Orient für speculative Geldmänner des Westens so reich ist. Gesagt, gethan! Unser Banquier langte mit Gold und Banknoten gespickten Taschen am Bosporus an, um mit deren Hilfe — sie enthielten etwa 9 Millionen Franken — den schwankenden Ueberzeugungen einiger einflußreichen Paschas hilfreich unter die Arme zu greifen.

In kurzer Zeit war es ihm denn auch gelungen, die Geschäfte seiner Auftraggeber, zugleich aber auch die seinen zu machen, da er es verstanden, seine Zwecke zu erreichen und von den bewilligten Subsidien 7 Millionen in die eigene Tasche wandern zu lassen. Die anglo-fränkischen Millionäre ahnten freilich nichts von diesem Taschenspieler-Kunststückchen; doch sollten sie bald genug davon unterrichtet werden.

Ein gerade auf Reisen befindliches Mitglied des Comite's sprach nämlich bei einem der betreffenden Paschas vor und fragte ihn, ob er auch zufrieden sei mit der coulanten Art, mit der er, der Frager, und seine Freunde ihre Geschäfte zu betreiben pflegten.

Der Pascha sperrte Nase, Mund und Ohren auf und gab zu verstehen, daß er eben nicht viel von dieser Coulanz gewahr worden sei, worauf sein Besucher emphatisch fortfuhr: „Ja, unsere Mittel erlauben es uns, und unsere Grundsätze schreiben es uns vor, gleichzeitig die Wohlthäter eines Volkes und die unintereſſirten Freunde seiner eminenten Staatsmänner zu sein."

Neues Schweigen des Pascha's, der Mund, Nase und Ohren immer weiter aufsperrte, bis es den Beiden gegenseitig klar wurde, daß der Eine Millionen gegeben und der Andere keinen rothen Heller erhalten hatte. Darauf natürlich Proceß gegen den Banquier Nr. I. und glänzende Freisprechung vor dem Pariser Handelsgericht, das viel zu anständig war, einen Banquier-Millionär schuldig zu finden, der sich im Orient zwar auf illegalem Wege, aber in einer „illegalen Sache" bereichert hatte.

Sie können sich denken, daß diese Entscheidung von sämmtlichen Börsianern mit einem gellenden „Hallelujah" begrüßt wurde, das sehr geeignet gewesen wäre, einem modernen „Hamlet" noch modernere Variationen über sein altes Thema „Sein oder Nichtsein" zu inspiriren.

Freilich seitdem der berühmte Monolog bühnengerecht in Musik gesetzt und allabendlich in der großen Oper von Faure, dem Helden-Tenor Frankreichs, par excellence abgesungen wird, seitdem ist es aus mit der Bedeutsamkeit seines philosophischen Inhalts.

Ueberhaupt, meine ich, ist es kein Vortheil für Kunst und Literatur unserer klassischen Dichtungen, wie dies jetzt so handwerksmäßig geschieht, in das Procustesbett eines Opernlibretto spannen und Monologe und Dialoge um jeden Preis zu Arien, Recitativen, Trios und Ensemblesätzen aller Art verarbeiten zu lassen.

Faust und Mignon, Don Carlos und Macbeth, Maria Stuart und Sardanapal, und nun ganz neuerdings auch noch Hamlet mit Musik und Ballet in poetischen Schnürstiefelchen und spanischem Kragen über die Scene gehen zu sehen, ist für wahre Freunde der Dichtung sicherlich nichts als eine Marter, für welche Librettisten und Componisten mit Scorpionen gezüchtigt werden müßten. Der durch das Spiel der Schwedin Nilsson als Ophelia gesicherte Erfolg des Ambroise Thomas-

Empfanges zu erfreuen, sonst aber sich nur über die Unarten von Jung und Alt zu ärgern. Es trifft sich, daß ihre Hüte genau denen der Bäcker von Dampfnudeln gleichen, auch außerdem in ihrem Schnitte für die Römer manches Lachenerregende haben, so daß die Leute gleich in den ersten Tagen nicht über die Straße gehen konnten, ohne von Haufen müßiger Buben und dem Nachrufe verfolgt zu werden: „Ecco i Friggitori di San Giuseppe!“ Es kam darüber hier und dort zu Prügeleien. Die Polizei besorgte, es könnte am Tage des heiligen Joseph zu ernsteren Excessen kommen, da die Mißvergnügten Garibaldi's Namenstag zu feiern vor hatten. Sie untersagte deshalb den Friggitori, ihre festlichen Buden und Küchen, an denen das Volk hier seit Menschengedenken acht Tage lang zu schmausen gewohnt ist, in den Straßen aufzuschlagen. Man sieht, welche Kleinigkeiten in dieser Zeit unter die Jurisdiction der Polizei genommen werden müssen, um Ruhestörungen vorzubeugen.

[Peterspfennig.] Die mit der Verwaltung des Petersgroschens beauftragte Commission hat nur Erfreuliches zu melden. Aus dem armen Irland wurden eben Geldsammlungen, die zur Einsendung an sie bereit sind, in einem Umfange angekündigt, wie man sie nach den bereits von dorther gebrachten Opfern nicht mehr erwartete. Zeigt doch die Liste der Beiträge gleich im Anfange 276, 250, 135, 122, 105, 100, 100, 100, 60 Pfd. St.

Frankreich.

* **Paris**, 26. März. [Frankreich und Preußen.] Der „Abend-Moniteur“ sagt in seiner Wochenschau über die preußische Thronrede:

„Der König wünscht sich zu den guten Beziehungen, die zwischen den Bundesregierungen herrschen und den freundschaftlichen Verhältnissen des Bundes zu den fremden Mächten Glück und spricht seinen aufrichtigen Wunsch aus, diese friedlichen Gesinnungen, von welchen er mit Recht die besten Erfolge hofft und die in vollkommenem Einklang mit den Gefühlen und Ansichten der europäischen Cabinette stehen, zu erhalten und zu pflegen.“

Man liest in der „France“:

„Eine Depesche aus Berlin resumirt einen Artikel der „Kreuzzeitung“, welcher sich auf die italienische Frage in ihrem Zusammenhang mit der preußischen Politik bezieht. (Wir haben denselben in Nr. 149 unter Florenz mitgetheilt. Die Red. der Bresl. Ztg.) Das Berliner Blatt schließt aus gewissen Vorschlägen, welche der General Lamarmora neuerdings Frankreich gemacht hätte, darauf, daß eine Allianz auf dem Punkte stehe sich zu bilden zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien gegen Preußen. Man sieht nicht ab, wie aus jenen angeblichen Vorschlägen auf diese Allianz zu schließen wäre; ebenso gut hätte das Blatt in ihnen den Keim einer Allianz zwischen Frankreich, Italien und Preußen erblicken können. Glücklicherweise drückt die „Kreuzzeitung“ nicht immer die Anschauungen des Berliner Cabinets aus und man hat diesmal ihrem Artikel keine andere Bedeutung beizumessen, als die einer ganz individuellen Ansicht.“

[Der gesetzgebende Körper] hat in seiner heutigen Sitzung den noch rückständigen Art. 9 des Vereinsgesetzes nach Verwerfung sämmtlicher Abänderungsvorschläge und darauf das ganze Gesetz mit 209 Stimmen gegen 22 angenommen. 40 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, darunter Jules Favre und Picard. Schließlich beschloß die Kammer, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen; wahrscheinlich wird die nächste Sitzung am 16. April stattfinden. Die Budgetcommission wird unterdessen nicht nur die verschiedenen Etats, sondern auch das Anleihegesetz prüfen. Die „Liberté“ macht bemerklich, daß in Frankreich wie in allen anderen Ländern bisher für Anleiheforderungen stets eine besondere Commission eingesetzt zu werden pflegte. Auch ist diesmal, dem Herkommen und dem Anstande zuwider, die Opposition bei den Wahlen zur Budgetcommission vollständig ausgeschlossen worden.

[Der Senat] hat gestern, wie schon gemeldet, die Creditforderung von zwei Millionen für die Nothleidenden in Algier genehmigt; das Gesetz wurde noch im Laufe des Tages vom Kaiser sanctionirt und erscheint schon heute im „Moniteur“. Die Debatte des Senats über diesen Gegenstand war dadurch interessant, daß in ihr Marschall Mac Mahon, Generalgouverneur von Algerien, selbst nicht nur den gegenwärtigen Nothstand, sondern die ganze Lage der Colonie ausführlich erörterte. Der Verhandlung ist Folgendes zu entnehmen:

Marschall Mac Mahon verwahrt zunächst die Regierung gegen jede Verantwortlichkeit für das über Algerien hereingebrochene Unglück. Wenn etwas versehen worden sei, so falle das nur ihm, dem Generalgouverneur, persönlich zur Last. Schon im April 1867 habe ihm der Kaiser in einem eigenhändigen Briefe geschrieben: „Halten Sie sich über die Lage der Eingebornen auf dem Laufenden und treffen Sie, es koste was es koste, die geeigneten Maßregeln, um sie zu unterstützen, Frankreich will nicht, daß man eines Tages von ihm sagen könne, es habe Bevölkerungen, welche seiner Herrschaft unterworfen sind, im Elend umkommen lassen.“ Er, Redner, glaube indessen auch alles, was in seinen Kräften stand, gethan zu haben, um den Absichten des Kaisers zu entsprechen. Bis zum Monat December habe er sich durch den Arabern zugewiesene Straßenarbeiten und durch die in Frankreich und Algier eröffneten Subscriptionen über die Krisis forthelfen können, als die Cholera ausbrach und das Uebel verschlimmerte. Damals glaubte er mit dem außergewöhnlichen Credit von 400,000 Fr., welcher ihm gewährt wurde, die Zeit der Ernten gewinnen zu können; da ward das Land von einem neuen Uebel, einer Viehseuche heimgesucht, welche in manchen Gegenden Neunzehntel der Heerden hinweggraffte und einzelne Stämme vollkommen auflöste, so daß die Verwaltung Asyle errichten mußte, in welchen sich noch gegenwärtig nicht weniger als 40,000 Individuen befinden. Marschall Mac Mahon hofft, mit Hilfe des neuen Credits, diese Nothleidenden bis zur Zeit der Ernte versorgen zu können. Wenn dieselbe, wie alle Anzeichen verheißen, gut ausfällt, so werden die Nachwehen der Krisis hoffentlich rasch überstanden sein, zumal mit allem Eifer an der Vervollständigung der Verkehrswege gearbeitet werde. Die Hungersnoth herrsche jetzt nicht allein in Algerien, sondern auch in Tunis und Marokko, und dort in weit höherem Grade. Der Marschall sucht zu beweisen, daß sich die Stämme schnell wieder erholen würden. Die Araber seien viel zäher als die Europäer, und gelangten, selbst wenn sie ins größte Elend gerathen seien, bald wieder zu Wohlstand und selbst zu Reichthum, Der Marschall ging dann auf die allgemeine Lage Algeriens über und nahm die Militär-Verwaltung im Allgemeinen und die arabischen Bureaus insbesondere nachdrücklich in Schutz. Er findet auch, daß die Besteuerung und die Vertheilung des Eigenthums der Eingeborenen ausgezeichnet, ebenso die Rechtspflege und das Unterrichtswesen, wie sie jetzt bestehen. Vor allem hebt er hervor, welche Vortheile Algerien für die Ausbildung und Abhärtung der Soldaten gewähre; dort sei die wahre Schule für die Armee. Freilich habe Afrika Frankreich viele seiner Kinder gekostet, aber ohne dasselbe würde man die Armee nicht an Strapazen, die viel mehr Leute wegrafften als Blei und Pulver, haben gewöhnen können, und die Kriege in der Krim und Italien würden viel mehr Menschenleben hinweggerafft haben, namentlich Sebastopol, wo die Russen selbst nicht begriffen hätten, wie es die Franzosen während des Winters hätten aushalten können. Schließlich entwickelt der Marschall, wie die Colonie lange nicht dem Mutterlande die ungeheuren Ausgaben aufgebürdet habe, von denen man fortwährend spreche. Er hat die Ausgaben und Einnahmen der Colonie von 1830 bis 1867 an zusammengestellt und ist dabei zu einem Resultate gelangt, das um so mehr bekannt zu werden verdient, als es, nach der Versicherung des Marschalls selbst ganz geeignet ist, den Senat in Erstaunen zu setzen. Doch läßt Marschall Mac Mahon wohlgemerkt dabei die Ausgaben für die Armee bei Seite, da diese Ausgaben dem Lande sonst von unbestrittenem und allgemeinem Nutzen gewesen sind. Nach Abzug der militärischen Ausgaben also hat die Colonie in 17 von den letzten 36 Jahren Frankreich mehr eingebracht als gekostet. Die Gesammtsumme der Ueberschüsse des Ertrags beläuft sich auf 19,500,000 Fr. Die 19 andern Jahre ergeben im Ganzen einen Ueberschuß der Ausgaben von 80 Millionen Fr. Zieht man davon die 19,500,000 Fr. ab, so bleibt die Summe von 60,581,134 als Gesammtsumme der Kosten übrig, welche seit dem Jahre 1830 Algerien Frankreich verursacht hat. Der Marschall findet, daß diese Kosten reichlich durch die Vortheile aufgewogen sind, die Frankreich seitdem aus dem Handel mit Algerien gezogen hat. Zum Schlusse drückt Marschall Mac Mahon sein unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft Algeriens aus, das schon 72,000 in dem Lande geborene Abkömmlinge europäischer Eltern besitzt. — Die Rede des Marschalls wird mit großem Beifall aufgenommen, und nach einigen Worten des unvermeidlichen Baron Dupin und des Cardinal-Erzbischofs von Bordeaux genehmigt der Senat einstimmig das Gesetz.

[Vom Hofe.] Der „Etendard“ meldet: „Mehrere Blätter haben der Kaiserin das Vorhaben einer Reise nach Wien zugeschrieben. Wir halten diese Blätter für schlecht unterrichtet, dagegen schenken wir dem Gerücht größeren Glauben, nach welchem die Kaiserin von Oesterreich nach ihrer Entbindung, das ist gegen den Monat Juni, eine Reise nach Paris unternehmen soll. Dieser Besuch würde zu glänzenden Festen am hiesigen Hofe Anlaß geben.“ — Prinz Napoleon wird zunächst Paris nicht wieder verlassen. Wenn er überhaupt sich zu der Vermählungsfeier seines Schwagers, des Prinzen Humbert, begeben sollte, so würde dies erst gegen den 20. April geschehen.

[Zu der Ernennung des Cardinals Bonaparte] bemerkt der „Abend-Moniteur“, der Papst habe damit nicht nur die Tugenden dieses Prinzen der kaiserlichen Familie belohnen, sondern auch die Nation auszeichnen wollen, welche sich der Sache der Kirche so ergeben zeige, und den Souverän, der dem Papstthum so glänzende Dienste erwiesen habe. — Der neuernannte Cardinal, welcher so viel von sich reden macht, ist im Jahre 1828 geboren und der Sohn des gelehrten Prinzen Lucian und der Prinzessin Zenaide, einer Tochter des Königs Joseph. Der Kaiser Napoleon III. ist sein Pathe und Pius IX. hat ihm die Priesterweihe gegeben. Nach seiner Ordination lebte er geistlichen Uebungen in Rom. Erst vor einigen Jahren berief ihn der Kaiser Napoleon nach Paris und verlieh ihm den Rang eines kaiserlichen Prinzen. Die „France“ schildert den jungen Cardinal als eine fromme, beschauliche Natur; er sei in seiner Bescheidenheit allem Ehrgeiz so fremd, daß er nicht ohne Verwirrung und Widerstreben den ihm von dem Oberhaupt der Christenheit verliehenen Rang angenommen habe.

[Das Stocken der Pariser Industrie] nimmt nicht blos die Aufmerksamkeit der unmittelbar Betheiligten, sondern auch die der Regierung in hohem Grade in Anspruch. In erster Linie, schreibt man der „N. Z.“, leidet die Fabrikation der sogenannten eigentlichen Pariser Artikel (Bijouterie 2c.). In einer nicht geringen Anzahl von Werkstätten ist die früher übliche Arbeitszeit von 10 bis 12 Stunden auf sechs Stunden herabgesetzt. Der Ausfall wird im Wesentlichen durch den verminderten Absatz nach Deutschland und Nord-Amerika hervorgerufen. Daß die Gesammtausfuhr aus Frankreich augenblicklich so niedrige Ziffern zeigt, wie man sie früher nicht gekannt, beweist ein Blick in die statistischen Notizen, welche von Zeit zu Zeit auch durch den „Temps“ ihren Weg in die Oeffentlichkeit finden. Man begegnet vielfach der Meinung, daß in Beziehung auf die Pariser Fabrikation die Weltausstellung nachtheilig gewirkt habe. Die Regierung hat allen diesen verschleiert oder offen auftretenden Vorwürfen gegenüber einen schweren Stand, zumal die schutzzöllnerische Agitation neue mächtige Hebel in Bewegung setzt. Roubaix, dessen Fabrikation in der That in einer schweren Krisis liegt, hat Anlaß gegeben, daß die Gegensätze scharf zu Tage getreten sind. Englische Capitalien haben diesen Platz von Neuem aufgesucht, und ihnen gegenüber macht sich eine französische Reaction geltend, welche mit dem Nothschrei nach Schutzzöllen durchzudringen sucht. Die Kaiserin hat bekanntlich eine Adresse der Arbeiter von Roubaix angenommen und sie ist, wie versichert wird, der schutzzöllnerischen Einwirkung sehr zugänglich. Was nun das Verhältniß der Arbeitskräfte zu der zu vergebenden Arbeit in Paris betrifft, so hat sich der Kaiser in diesen Tagen die ungefähre Zahl der unbeschäftigten Arbeiter, sowohl der in den Werkstätten arbeitenden, als der Tagearbeiter, Handlanger 2c. zusammenstellen lassen, und die Ziffer soll an 30,000 betragen. Gewiß ist, daß ihre Höhe auf den Kaiser einen lebhaften Eindruck gemacht hat.

[Die Truppenbewegungen zur Bildung des Lagers von Chalons] oder vielmehr der Lager — denn es sollen in diesem Jahre ihrer zwei formirt werden — haben bereits begonnen. Das erste Lager, welches am 1. Mai eröffnet und am 15. Juli aufgehoben werden soll, wird von dem General de Failly, das zweite, dessen Uebungen von Mitte Juli bis Ende September dauern sollen, wird vom Marschall Bazaine befehligt sein. Der Kaiser, heißt es, wird in beiden Lagern erscheinen.

Schweiz.

Genf, 24. März. [Zur Arbeiterbewegung.] Unsere Stadt, schreibt man der „A. Z.“, befindet sich seit gestern in großer Aufregung. Schon am 19. Januar hatten die Bauarbeiter, welche sich in Sectionen des internationalen Arbeiterbundes organisirt haben, an die Bauunternehmer ein Gesuch um Lohnerhöhung eingereicht. Sie verlangten eine Erhöhung des Lohns um etwa 20 pCt. Die Bauunternehmer, gleichfalls in eine Gesellschaft organisirt, weigerten sich auf Verhandlungen einzugehen, weil sie die Intervention eines ausländischen Bundes (die internationale Association ist gemeint) nicht dulden könnten. Gestern Morgens erschienen nun an allen Straßenecken Riesenplacate, in welchen im Namen des Centralcomites des internationalen Bundes, dessen Hilfe inzwischen von den Bauarbeitern angerufen war, für den Abend eine allgemeine Arbeiterversammlung berufen wurde, wenn nicht noch im Laufe des Tages eine zufriedenstellende Antwort von den Unternehmern einliefe; bliebe diese aus, so sollten um halb sieben Uhr die Arbeiter durch Trommelschlag zusammenberufen werden. Zur angegebenen Stunde begann vom Local des internationalen Bundes in der Rue du Rhone aus der Zug der Arbeiter unter Trommelschlag sich in Bewegung zu setzen, um die Hauptstraßen der Stadt nach dem Versammlungssaal im Schützenhaus zu durchziehen. Das „Journal de Genève“ giebt die Stärke des Zugs viel zu gering auf 900 Mann an. Die Versammlung selbst war weit zahlreicher. Das „Journal de Genève“ selbst, ein entschiedener Gegner der Arbeiterbewegung, gesteht, daß die Versammlung sehr ruhig und innerhalb der Grenzen der Mäßigung verlief. Nach einigen Reden wurde auf den Vorschlag des internationalen Comites beschlossen, daß drei der sechs Gewerke des Bauhandwerks sofort ihre Arbeit einstellen sollen. Dann trennte sich die Versammlung in vollkommener Ordnung. Trotzdem bringt das heutige „Journal de Genève“ in einem Leitartikel heftige Anklagen gegen den internationalen Bund, und fordert die Genfer auf sich nicht von London aus aufhetzen und leiten zu lassen. Der Artikel dürfte schwerlich den gewünschten Eindruck bei den Arbeitern hervorbringen. Heute wird bereits auf allen Bauwerkstätten der Stadt gefeiert, auf dem Land wird die Arbeitseinstellung wahrscheinlich morgen eintreten. Die Unternehmer sind noch heute fest entschlossen nicht nachzugeben. Dagegen soll, wie ich höre, das internationale Comite noch heute eine Deputation an den Staatsrath entsenden wollen, um dessen Intervention zu Gunsten der Arbeiter anzusprechen, und den Vorschlag zu machen der Arbeiterassociation die Ausführung der neuen akademischen Gebäude direct zu übertragen. Eben theilt man mir aus guter Quelle mit, daß auf den Wunsch der hiesigen Regierung im Waadtland ein Bataillon auf Piket gestellt wurde, um nöthigenfalls in Genf einzuschreiten.

Großbritannien.

E. C. **London**, 25. März. [Ueber die neue Gestaltung der Dinge in Oesterreich] äußert sich der conservative „Herald“ in sehr entschiedener Weise:

Das Blatt sagt, im Hinblicke auf die von Rouher vor Kurzem gebrauchte Phrase von der „Wiederversöhnung der Freiheit, der Ordnung und des Fortschritts“ in Frankreich, daß die Franzosen gleich den alten Atheniensern das Rechte erkennen, die Oesterreicher aber, als Lacedämonier, das Rechte üben. Der ehrsame Wiener Bürger habe wohl gewußt, weshalb er seine Fenster

---

schen „Hamlet“ freilich spricht dafür, daß solche ästhetische Bedenken die große Masse nichts anfechten und da wir einmal jenes Unding besitzen, das wir „Große Oper“ nennen, so wird man sich auch in die Versündigungen am guten Geschmack fügen müssen, die von jedem Textbuch unzertrennlich sind.

Es ist wahr, daß die blonde, ätherische Nilsson, wenn sie als wahnsinnige Ophelia, abgebrochene schwedische Volkslieder, voll tiefster Melancholie, vor sich hinhaucht, inmitten des Balletjubels und Trubels, der in der Oper das Schauspiel im Schauspiel ersetzt, daß die ausgezeichnete Künstlerin Vieles vergessen und das Werk des musikgelehrten aber in keiner Weise genialen Thomas erträglich macht.

Darum ist aber auch die Nilsson die Heldin der Saison geworden und als es ruchbar ward, daß sie auf der letzten Sonnabend-Soiree im Stadthause bei Baron Haußmann singen werde, da stürzte sich Jeder, der nur irgend ein Anrecht hatte, beim Seine-Präfecten zu erscheinen, in die prachtvollen Säle des Hôtel de Ville, um — und das spricht freilich nicht sehr für das Anstandsgefühl der Pariser feinen Gesellschaft — den vielbeklatschten vierten Act aus Hamlet . . . . gratis zu Gehör zu bekommen.

Diese naiv genug eingestandene Sucht, sich einen Fauteuil im Opernhause zu ersparen, erinnert mich übrigens an eine andere Naivetät, die augenblicklich die Runde durch die Salons macht:

Bei der letzten Marschallsernennung wollte die Kaiserin der Gemahlin eines der beförderten Generale eine besondere Freude machen und ihr die ihrem Gatten bevorstehende Auszeichnung persönlich ankündigen. Nach den Tuilerien berufen, erschien die gute Dame roth und zitternd vor Verlegenheit. Eugenie theilte ihr die frohe Botschaft mit. „Was?“ rief die Generalin entzückt, „Marschall von Frankreich? O, wie ehrenvoll, gnädige Frau! Besonders für einen Militär!“

Z. Wein.

△ Sonntagswanderungen.

Zu Anfang oder End', der März seine Gifte sendt' — sagt eine Wetterregel, Kälte und Schnee nennen sich diese den Toxikologen unbekannten Gifte — Märzenschnee thut den Früchten weh'. Nicht nur die Pflanzenwelt giebt den Regeln Recht, die allzu bescheidene Haltung des Helios und das strenge Interregnum des Jupiter Pluvius haben auch den traurigen Einfluß, daß unsere Damenwelt alles auf Eleganz des Costümes Bezügliche noch sorgfältig hinter Schloß und Riegel hält. Nur hin und wieder mischt sich eine keck sommerliche Toilette, verlockt von einigen Sonnenstrahlen und etwas Frühlingsluft, unter die grauen und braunen Gestalten mit den zottigen Bären- oder Angora-Jacken, aus denen fast nur verstohlen ein munteres jugendliches Gesicht hervorlugt. Wohlthätigkeit bezweckende Kunstgenüsse und nicht minder wohlthätige Tanzvergnügungen haben ihre Endschaft erreicht, ohne daß sich der an Zerstreuung gewöhnten, opferwilligen Welt bis jetzt ein ausreichender Ersatz für die entschwundenen Winterfreuden bieten will. Gerade in dieser Zwischenzeit, meint ein Modeberichterstatter, erfreuen sich die Mittheilungen über die Mode der größten Beachtung. Alle Welt will etwas Neues und Geschmackvolles sich anschaffen. Auf den öden Promenaden ist nichts zu sehen, da gilt es denn in die Ateliers der schaffenden Modisten einzudringen. Madame Pompadour beherrscht wieder einmal den Geschmack, die Costümkleider werden weniger kurz und weiter am Rockansatz getragen. Die Form des Hutes ist zwar nicht gewachsen, man möchte sogar behaupten, der Fond habe sich noch mehr verkleinert — „wie es das voluminöse Haararrangement bedingt“ — aber diesem „Gedenkblatt“ einer ehemaligen Kopfbedeckung werden graziöse und schützende Schleier hinzugefügt, welche die Form etwas ergänzen.

Die Damenhüte der Jetztzeit passen wenigstens alle auf alle Köpfe, schlimmer ist es schon, wenn langjährig der Form des Kopfes angepaßte Herrenhüte ihre Inhaber wechseln. Wir wollen nicht den dolus bei der Annexion neuer Hüte bei gewissen Gelegenheiten in Betracht ziehen, die Erfahrung lehrt meist, daß es schwer, meist unmöglich ist, wieder in den Besitz eines neuen vertauschten Hutes zu gelangen. Bei einem größeren patriotischen Feste blieb denn einem der letzten Gäste nichts übrig, als den einzig vacanten Hut, der, wie die Visitenkarte namhaft machte, dem „größten Kopfe“ Breslau's angehörte, aufzustülpen. Ein Packträger eilt am Morgen zum Umtausch an die bezeichnete Adresse, er bringt einen Hut — doch wiederum einen anderen. Noch an demselben Tage erscheint ein höherer Beamter: „Verehrter Herr, wie mir Rath N. erzählt, haben Sie meinen Hut, er ist inwendig blau und schwarz carrirt, oben hat er einen Oelfleck, sonst ist er aber noch vorzüglich — ich habe ihn erst vor zwei Jahren in Berlin aufbügeln lassen.“ Richtig — der vorzügliche Hut ist ermittelt, aber wiederum trifft ein Fremdling auf dem Haupte des Tauschenden dafür ein. Noch fünfmal wiederholten sich die Besuche, manchmal fand sich das Gesuchte oder wurde wenigstens als gefunden anerkannt, das Resultat war ein glänzendes — und schäbiges Exemplar, welches endlich auf dieser abwärtsführenden Leiter des Tausches übrig blieb — ein Hut, wie wenig Hüte sind, der am Beginn einer weiteren Laufbahn bei Schornsteinfegern angekommen ist. Ein neuer Beitrag zu der Lehre vom Tausch.

Handel und Verkehr liegen darnieder, lautet die allgemeine Klage; unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß wir auch auf dem Jahrmarkte meist nur die mißvergnügten Physiognomieen der Verkäufer erblicken. Wir möchten rathen, in ernstliche Erwägung zu ziehen, ob für Breslau die Krammärkte nicht überhaupt aufzuheben sein möchten. Das Publikum einer großen Stadt sieht ein, daß es auf solchen Märkten Reisekosten und Lebensunterhalt des Verkäufers, Transportkosten der Waaren, Lagermiethe und Spesen mit bezahlen muß. Nur die Landbevölkerung eilt immer noch herbei, noch immer ist „a Mitebrengsel“ vom Markte üblich, der Geliebte geht nach der Stadt, um seiner „Karline eenen Markt zu keefen.“ Friedrich der Große trug sich seiner Zeit mit der Hoffnung, daß es möglich sein würde, anstatt der Jahrmärkte in Breslau eine Messe einzurichten, von der er anfangs glaubte, sie würde der Leipziger Concurrenz machen können; sie sollte Breslau gewissermaßen einen Ersatz für den nach dem schlesischen Kriege unausbleiblichen Verlust seiner Handelsverbindungen mit den österreichischen Erbländern geben, das Unternehmen gelang aber nicht. Auch jetzt würde wohl nur die völlige Oeffnung Rußlands Erfolge in Aussicht stellen. Jedenfalls ist jetzt die große Anzahl der Marktfieranten unerklärlich, es müßte denn die Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse noch nicht aufgegeben sein. Bilder aus dem Volksleben bieten sich fast gar nicht mehr, nur hin und wieder tritt noch ein Quacksalber mit allerlei Kunstkitten, Fleckreinigungsmitteln 2c. auf; neu war in dieser Beziehung die Aufstellung einer Galvanisirmaschine, wir haben jedoch nicht in Erfahrung gebracht, ob es dem Aufsteller gelungen ist, die Massen zu electrisiren.

Ein wahres Bild aus dem Volksleben rollt Joachim Mähl in einer soeben (Altona bei Menzel) erschienenen plattdeutschen Erzählung auf. Tater-Marikn — Zigeuner-Mariechen: Wat dat för Een is? — Lat Ju dat verteller — ist der Titel des Büchleins. Mit Recht verbietet der Verfasser Uebersetzung in's Hochdeutsche „von Unthunlichkeitswegen“. Ein armes Zigeunerweib wandert in Düwelsbrook im Winter mit einem kleinen Kinde ein, sie stürzt vom Heuboden und bricht den Hals. Der Schullehrer adoptirt die Waise, die zu einem reizenden Mädchen heranwächst. Ein reicher Bauersohn soll ein reiches Mädchen heirathen, liebt aber Tater-Marikn. Die Eltern sind entrüstet, geben aber endlich ihre Einwilligung, da Tater-Marikn die durchgehenden Pferde vor dem Wagen der Eltern aufhält und ihnen das Leben rettet. Das ist die ganze Geschichte. Clas und Marikn sind überglücklich — „Schulln ehr blot'n mal sehn, wenn de Beidn alleenen sind, wa se sick fichelt (herzen) un snütert (küssen), un dat smeckt dor erst rech na, un jümmer na mehr, un: je länger, je söter —

Süh, dor sitt he, un dor sitt se:
He up 'e Bank, se up sien Knee.
Ehr Puckerhart
Wa tuckert dat,
Wa puckert dat,
Wa kluckert dat

beleuchtete. Der Kampf gegen das Concordat sei siegreich bestanden, nachdem sich auch das Herrenhaus mit Ausnahme der in ihm vertretenen Hierarchie für die Einführung der Civilehe erklärt habe. Demnächst komme die Erziehungsfrage an die Reihe; aber so große Verdienste auch der Clerus um die Volkserziehung für sich in Anspruch nehmen dürfe, die durch das Concordat geschaffene klerikale Unduldsamkeit sei zu drückend, als daß das österreichische Volk sich ihr länger beugen könne. Wie das Concordat selber abgeschafft werden könne, das sei — meint das conservative Blatt — allerdings eine kitzliche Frage, denn der Pakt sei vom Kaiser nun einmal unterzeichnet. Aber hier helfe nur ein rasch gefaßter Entschluß. Mit dem Abwarten sei Rom gegenüber Nichts gewonnen, freiwillig gebe das Papstthum nie nach; darum sei es für die Oesterreicher am gerathensten, das Concordat aus eigener Machtvollkommenheit zu vernichten, statt auf die Willfährigkeit Roms zu hoffen, das ihnen ewig sein Non possumus entgegenhalten werde.

[Aus Abyssinien.] Die „Pall Mall Gazette" bringt Auszüge aus einem am 9. Februar von einem Gefangenen in Magdala geschriebenen Briefe. Theodor mußte diesem zufolge oft zwei bis drei Tage an einem Fleck liegen bleiben, um seinen vielbesprochenen schweren Geschützen vermittelst Sprengungen den Weg durch die Felsen zu bahnen. Vor Ende Februar hatte man ihn daher in Magdala gar nicht erwartet. Die Zahl der von ihm dahin vorausgeschickten Gefangenen betrug 180, darunter Frau Rosenthal und die fünf Deutsche, die im vorigen Jahre einen Entweichungsversuch gemacht hatten. (Staiger, Bran deis, Schiller, Eßler und Makerer.)

[In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] brachte der Herzog von Marlborough, als Präsident des Geheimerathes, unter dem das Erziehungswesen steht, die angekündigte Bill zur Verbesserung des Volksschulwesens in England und Wales ein. Nachdem er statistisch nachzuweisen versucht, daß es mit dem öffentlichen Unterrichtswesen in England lange nicht so schlimm stehe, als von vielen Seiten behauptet wird, setzte er den Inhalt der vorgelegten Regierungsbill ausführlich auseinander. Sie empfiehlt die Ernennung eines besondern Ministers für das Erziehungswesen, regelt die Vertheilung der vom Parlamente jährlich votirten Summen für den Schulunterricht, damit diese auch den kleinern Schulen zugute kommen möge, und bestimmt, daß die Regierung sich zwar nicht in den Religionsunterricht einmischen, daß es jedoch den Eltern vollkommen freigestellt bleiben solle, ob ihre Kinder dem jeweiligen Religionsunterrichte beiwohnen sollen, oder nicht. — Earl Granville bedauerte, daß die Bill nicht auf breiterer Unterlage entworfen worden sei und drückte die Besorgniß aus, daß sie den Erwartungen des Landes nicht entsprechen werde. — Lord Russell vermißte in ihr eine Bestimmung, vermöge welcher die einzelnen Gemeinden vermittelst Localbesteuerung zur Hebung ihrer resp. Schulen beitragen könnten. — Noch machten mehrere andere Lords einschlägige Bemerkungen. Hierauf wurde die Bill, deren Aufnahme im Ganzen von Seiten der Peers keine ungünstige war, zum ersten Male gelesen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] gelangte eine lange Reihe der verschiedenartigsten Gegenstände zur Debatte, ohne daß greifbare Resultate zu verzeichnen wären. Eine längere Discussion wurde durch Mr. Samuelson veranlaßt, welcher die Niedersetzung eines Sonderausschusses beantragte, der über die Zweckmäßigkeit von Gewerbeschulen für die arbeitenden Klassen Bericht erstatten solle. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob der Elementarunterricht durch Vorträge über wissenschaftlich-technische Gegenstände erweitert werden solle, oder nicht. Die Einen sprachen dafür, die Andern dagegen, Einige stellten den Arbeiter des Festlandes über den englischen, während Andere behaupteten, daß letzterer durch seine rein practische Heranbildung in den Werkstätten den theoretisch gebildeteren kontinentalen Arbeiter überrage; schließlich wurde der Antrag auf Niedersetzung eines Comite's genehmigt. — Noch wurden eine Menge von Anträgen über die verschiedenartigsten Gegenstände eingebracht, die Bill behufs Abschaffung des Kirchensteuerzwanges passirte die dritte Lesung.

[Besteuerung der Wohlthätigkeitsanstalten.] Bei dem Premier in seiner Amtswohnung fand sich gestern eine zahlreiche Deputation ein, um der Regierung bezüglich Besteuerung der Wohlthätigkeitsanstalten Vorstellungen zu machen. Es waren unter anderen der Herzog von Cambridge, als Repräsentant der großen mittelalterlichen Stiftung Christ's Hospital, Alderman Salomons für die jüdischen, Erzbischof Manning für die katholischen und Geistliche der Dissidenten für deren Wohlthätigkeits-Institute anwesend, und eine ganze Reihe von Parlamentsmitgliedern bildeten das Gefolge. Die Reden der einzelnen Sprecher zogen sich so in die Länge und es waren der Redner so viele, daß der Minister genöthigt war, mit Hindeutung auf dringende Geschäfte im Parlamente den Strom ihrer Rede zu hemmen. Er habe, bemerkte er, nicht vergessen, was Lord Derby vor seiner Krankheit in Betreff ähnlicher Vorstellungen versprochen. Die Krankheit des Letzteren habe verhindert, daß bis jetzt etwas in der Sache geschehen sei, doch werde die Regierung die Angelegenheit nunmehr reiflich in Erwägung ziehen.

[Die Schluß-Verhandlungen gegen den Fenier, Capitän Mackay,] verdienen, daß wir mit wenigen Worten darauf zurückkommen. Schon die Haltung des Angeklagten bildete einen wohlthätigen Contrast gegen die mancher seiner Genossen. Nicht allein, daß er das Urtheil, welches ihn um so härter trifft, als er sich erst vor wenigen Monaten verehelicht hatte, mit Ergebung hinnahm, und daß er die Billigkeit des Verfahrens gegen ihn noch im letzten Augenblicke dankend anerkannte, zeigte seine Rede, daß ihn nicht bloßer Leichtsinn oder Ehrgeiz, sondern eine tiefe innere Ueberzeugung einem Unternehmen in die Arme getrieben habe, das Jedem, der Irland von Herzen wohl will, in tiefster Seele zuwider ist. Traurig, wie es für ihn auch sei — so sagte er — auf lange Jahre zu einsamer Kerkerhaft fern von den Seinigen, verurtheilt zu sein, halte ihn doch der Gedanke aufrecht, daß er den Ueberzeugungen treu geblieben, die sein verstorbener Vater in seine Seele gesenkt, daß er Alles, was ihm lieb und theuer war, gewagt habe für die Befreiung seines Vaterlandes, welches, nächst Gott, seinem Herzen das theuerste Gut sei. Auch in der Zwangsjacke, die er als Sträfling morgen werde anziehen müssen, erblicke er keine Schande, denn die Kleidung stempele Niemanden zum Verbrecher, und er gehe mit der Ueberzeugung ins Gefängniß, daß die Sympathie und das Gebet des ganzen hochherzigen irischen Volkes ihn geleite, und daß ehe die 12 Jahre vorüber sein werden, die ihm das Gericht zuerkannt, die Zeiten in Irland sich so geändert haben werden, daß er das Licht der Freiheit früher wieder erblicken werde. Er leugnete weder die That, noch die Berechtigung der Geschworenen und des Richters, ihn wegen derselben, von ihrem Standpunkte aus betrachtet, verurtheilt zu haben. — Sein ganzes Auftreten machte den Eindruck tiefen Ernstes und Ergebung in das Unvermeidliche. Offenbar gehört er zu den wenigen besser Gebildeten und Anständigeren unter den Feniern, so weit die Welt bisher Gelegenheit gehabt hat, sie kennen zu lernen.

[Der Strike in den Kohlengruben von Süd-Derbyshire,] welcher durch die Hartnäckigkeit der Arbeiter ein volles Jahr andauerte, ist endlich beigelegt worden, und zwar dadurch, daß diese zu den früheren Lohnsätzen die Arbeit wieder aufnahmen. Der Schaden, den diese lange anhaltende Arbeitseinstellung angerichtet, ist selbstverständlich ein ungeheurer; die Arbeitslöhne allein zeigen für diese Zeit einen Ausfall von 25,000 Pfd.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 26. März. [Die Vernichtung Polens. — Concert-Verbot. — Verschenkung von Staatsgütern.] Selbstverständlich ist der neue Ukas der fast alleinige Gegenstand der Unterhaltung in allen Kreisen. Das schmerzliche Gefühl über das nunmehr vollendete Unglück des Landes ist ein allgemeines und von Jedermann tief empfundenes. Selbst hier lebende Ausländer sehen in der Aufhebung des Königreichs Unheil, indem sie, unzweifelhaft mit Recht, als Folgen nur einen Verfall der Cultur und eine absolute Verarmung voraussehen. — Gleichzeitig mit der traurigen Kunde ist der Vicepräses des Regulirungs-Comites, der bekannte Polenfeind Solewiew, hierhergekommen. Sein Antagonist, der Graf Berg, ist in Petersburg total geschlagen worden, obschon er nicht, gleich dem streng ehrenhaften Walujew, deshalb sein Amt niederlegte. — Vor Kurzem traf hier ein Musiker aus Berlin ein, Herr Lukšic, und gab Concerte unter Mitwirkung einiger mitgebrachten Sänger. In diesen Concerten wurden die Gesänge aller slavischen Völker vorgetragen, nur polnische Klänge waren ausgeschlossen. Die Anschlagzettel, welche in dem polenfeindlichen russischen Club die stattfindenden Concerte anzeigten, waren ausschließlich russisch. Natürlich waren die Concerte, welche einen so demonstrativen antipolnischen Charakter zur Schau trugen, von Polen gar nicht besucht, was dem „Dziennik" Veranlassung gab, auf den unslavischen Sinn der Polen zu schimpfen. Herr Lukšic, der ohne Willen und Wissen zu einer Demonstration gebraucht wurde, und dabei ein sehr schlechtes Geschäft machte, wollte, als er den mit ihm getriebenen Mißbrauch bemerkte, dem Uebel abhelfen und ließ Anschlagezettel in polnischer Sprache drucken zu einem Concert, das in der Bürgerressource stattfinden sollte; da wurde mit einem Male dieses Concert abbestellt, weil die Behörde die Erlaubniß hierzu zurückgenommen hatte. — Wir berichteten unlängst von der Verschenkung polnischer Staatsgüter an Russen; 17 derartige Geschenke waren mit Einem Male veröffentlicht worden. Andere Zeitungen haben die Revenüen dieser Güter auf 1—3000 Silberrubel angegeben, wozu wir aber zu bemerken haben, daß diese amtlich angegebenen Revenüen kaum den dritten Theil des wirklichen Einkommens jener Güter ausmachen. Die amtlich angegebenen Revenüen sind nämlich solche, wie sie bei der Verpachtung dieser Güter vor 25—50 Jahren erzielt wurden. Auch sind große Waldungen mit altem Holz reich bestellt bei den Verschenkungen, von denen der Staatsschatz bisher noch gar keine Revenüen hatte, weil die von der gut geregelten polnischen Forstwirthschaft (im Gegensatz zu dem russischen Schlendrian in den Staatsforsten) festgesetzte Zeit zu deren Ausbeute noch nicht gekommen war.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Prof. Dr. Schultz, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr: Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Herbstein, 1¼ Uhr; St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Cand. Lorenz, 1½ Uhr; Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Diakonus Kersten 4 Uhr.

Passions-Predigten. St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr; Diakonus Zachler, Freitag 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr; Diakonus Klüm, Freitag 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, Mittwoch 2 Uhr; Lector Gerhard, Freitag 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, Donnerstag 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, Mittwoch 2 Uhr. St. Barbara: Ecclesiast Kutta, Mittwoch 8 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, Dinstag 8½ Uhr. St. Salvator (in der Trinitatiskirche): Eccl. Etzler, Mittwoch 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, Mittwoch 9 Uhr.

Vom Sonntag Palmarum an beginnt der Frühgottesdienst in St. Elisabet, St. Maria-Magdalena und St. Bernhardin wieder um 5½ Uhr.

*** [Personalien.] 1) Emeritirt: zum 1. April d. J. der Pastor Schink in Groß-Krichen, Diöces Lüben II., 83 Jahr alt, 52 Jahr im Amt. — Berufen: der bisherige Predigtamts-Cand. Anders, 1833 geb., als Mittagsprediger und Rector an die ev. Kirche und Schule in Gottesberg; der bish. Pfarr-Vicar Peisker zum Pastor in Kauffung, Diöces Schönau; der bish. Diak. Spillmann in Lauban, zum Pastor in Riegersdorf, Kr. Strehlen.

[Meine wunderbare Heilung in der Kapelle zu Eckwertsheide.] So lautet die Ueberschrift des Selbstbekenntnisses, welches die neueste Nr. des „Schles. Kirchenblattes" (13) mittheilt. Wir säumen nicht, auch dieses Actenstück zur Kenntniß der Leser zu bringen. Es lautet wörtlich:

„Ich conditionirte als Handlungslehrling bei dem Kaufmann Karl Langner in Grottkau seit dem 26. März 1867. Mitte April d. J. stellte sich in der rechten Seite von der Schulter ab bis in den Fuß eine merkliche Schwäche, verbunden mit Stechen, ein. Mein Lehrherr schickte mich deshalb zu dem Dr. med. Stiegert in Grottkau, um meinen leidenden Zustand zu beheben. Ich gebrauchte die vorgeschriebenen Heilsmittel, als Pillen, Molkentrinken &c. Da keine Besserung eintrat, brachte mich mein Lehrherr in das Grottkauer städtische Krankenhaus, das unter Leitung des Herrn Kreisphysikus Dr. Utting steht und in dem die Kranken von barmherzigen Schwestern verpflegt werden. Ich trat in diese Anstalt am 24. Juli und blieb bis zum 1. August darin in Behandlung, die in zweimaliger Anlegung von Schrepsköpfen, in Einreibung und Gebrauch von Medicin bestand; auch wurde mir eine spanische Fliege gelegt. Ohne eine Besserung zu fühlen, trat ich wieder aus der Anstalt auf dringendes Verlangen meines Lehrherrn in dessen Dienst, den ich jedoch nur acht Tage mit der größten Anstrengung meiner Kräfte versehen konnte. Am 9. desselben Monats schickte mich Herr Langner, überzeugt von meiner von Tag zu Tag steigenden Schwäche und Krümmung des rechten Knies und Fußes, wieder in genanntes Hospital zurück. Die Behandlung von Seiten des Arztes war dieselbe wie früher, bis zum 22. August. An diesem Tage fühlte ich aber noch gar keine Erleichterung meines Uebels.

„Da erklärte der Herr Kreisphysikus, daß ich die Anstalt verlassen möge und die Badekur in Landeck gebrauchen solle. Unter Thränen und Kummer über meinen elenden Zustand verließ ich mit der größten Anstrengung das Spital, ging von da zu meinem Lehrherrn, ließ mir Reisegeld geben und fuhr um 5 Uhr Nachmittags mit dem Bahnzuge von Grottkau nach Falkenau, von wo ich die halbe Meile Weges bis zum elterlichen Hause mühsam in fünf Stunden zurücklegte und gegen 11 Uhr Nachts zu Hause ankam. Meine Eltern, sowie mehrere Freunde und Bekannte besahen mein krankes Bein und fanden, daß das Knie gekrümmt und das Fußgelenk ganz steif war, so daß ich beim Auftreten nur mit der großen Zehe den Boden berühren konnte. Auch waren die Fuß- und Wadenmuskeln ganz hart und ohne Functionen; als ich mich baunscheitiren ließ von einem Manne aus dem Dorfe, zeigte sich keine Blutspur. Zu öfteren Malen hat die Mutter versucht das Bein grade zu richten, aber vergeblich. In diesem trostlosen Zustande suchte ich Hilfe im Gebete und in besonderer Andacht zur allerseligsten Jungfrau, denn ich sah ein, daß ich in solcher Lage arbeitsunfähig bleiben werde. Ich war auf die ganze rechte Seite so geschwächt, daß ich mir nicht einmal Brot abschneiden und Kartoffeln schälen konnte. So verlebte ich meine Tage im elterlichen Hause bis zum 7. Februar 1868, einem Freitage.

„An diesem Tage ging ich nach verrichtetem Abendgebet um 9 Uhr zu Bette. Ich mochte bis ½10 Uhr geschlafen haben, da redete mich eine Stimme an, die rief: „Joseph!" Ich erwachte, wendete mich im Bette um, da ich mit dem Gesicht der Wand zugekehrt lag — und erwiederte den Ruf durch ein „Ja!" Ich schlug meine Augen auf und sah das Zimmer von einem Feuerscheine erhellt. Die Stimme sprach weiter: „Deine Krankheit ist Schlag und auf dieser Welt wird dir Niemand helfen, wenn du nicht deine Zuflucht zu mir nimmst." Plötzlich war die Erleuchtung des Zimmers verschwunden. Ich fing an das Ave Maria zu beten, fühlte keinen Schreck, sondern Beruhigung.

„Darüber schlummerte ich wieder ein und schlief ruhig bis gegen 1 Uhr. Da rief dieselbe Stimme wieder: „Joseph!" Ich gab wieder die Antwort: „Ja!" und als ich meine Augen aufschlug, sah ich geradeüber von meinem Bette eine weibliche Figur mit Lichtglanz umgeben, in blauem Gewande mit goldenen Sternen besäet, eine silberfarbene Krone auf dem Haupte mit einem nach hinten herabhängenden weißen Schleier. Ich hörte die Worte: „Der Einsiedler in Wartha ist schon alt, du sollst

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Süh, dor sitt se, — he up ehrn Schoot,
De Fiechelmund — wa warm un roth
Wa nütert he!
Wa snütert se!
Wa fiechelt se!
Wa kiechelt se!

Dor kann een richtig de Mund bi watern wardn! — Un all Sünndag tom wenigsten kummt he up sien Bleßn anried'n, un lütj Marikn paßt em denn al up, un kloppt sick inne han'n, wenn s den Bleßn man sieht, un dann geiht dat la'm Lebn von vöern werr an, un — dat is ok gar to söt." Der Liebeszeit folgt die Hochzeit und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.

In der letzten Zeit, wo so viele Todesfälle allgemein geachtete Männer wichtigen Aemtern entrissen, erregte die Nachricht von dem Hinscheiden eines Privatgelehrten zwar in vielen Kreisen tiefe Trauer, aber Niemand rief demselben einige anerkennende Worte nach. Und doch war Hugo von Rothkirch nicht nur ein nicht unbedeutender Gelehrter, sondern auch ein wahrer Edelmann, ihm war angeboren die „Höflichkeit des Herzens", von der Goethe redet. Rothkirch, geboren 22. April 1812, erhielt den ersten Schulunterricht im elterlichen Hause, sein Hauslehrer war Professor Suckow, der Herausgeber des „Propheten" und als Novellist unter dem Namen „Posgaru" rühmlichst bekannt. Rothkirch besuchte die Ritterakademie zu Liegnitz und dann das hiesige Elisabetan. Nach bestandenem Examen wurde er bei der juristischen Facultät immatrikulirt; nur kurze Zeit lag er den juristischen Studien ob, da seine günstigen äußeren Verhältnisse ihm erlaubten, sich ganz seinen Lieblingswissenschaften, den Sprachen, der Mathematik und Astronomie zuzuwenden. So hat er länger als 35 Jahre in Verbindung mit der hiesigen Sternwarte und mit anderen astronomischen Instituten gestanden und unzählige Arbeiten geliefert. Bei dem astronomischen Jahrbuche „Uranus" war er besonders 1845—1847 ein Hauptmitarbeiter. Sein Wissen in der klassischen Philologie und in neueren Sprachen war groß; noch in den letzten Jahren seines Lebens trieb er eifrig orientalische Sprachen, namentlich erreichte er im Hebräischen eine nicht unbedeutende Fertigkeit. Seine Lieblingssprache war die Englische. In den Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für v. C. erschien von ihm 1858 eine Abhandlung über die Sprache der Zigeuner, die eine große Bemeisterung des gesammten Materials beweist. Für den Gewerbeverein übersetzte er eine englische Schrift über Hohlziegel; für die astronomische Section der v. G. eine spanische Abhandlung von Aguilar über die letzte größere Sonnenfinsterniß. Er verstand es (besonders aus dem Englischen) ganz vorzügliche Uebersetzungen zu liefern, die nicht nur den Geist des Originals wiedergaben, sondern auch ein metrisches Verständniß sonder Gleichen erwiesen. Möge der ihn überlebende jüngste Bruder es nicht versäumen, einem wirklichen Sachverständigen, der Sprachgelehrsamkeit mit poetischer Begabung vereint (wie wir hören, ist Dr. Max Karow in Aussicht genommen), recht bald die Veröffentlichung seines literarischen Nachlasses zu übertragen. Rothkirch fehlte in keiner Sitzung der philologischen und astronomischen Sectionen der vaterländischen Gesellschaft. Sein edler Charakter in Verbindung mit angenehmen äußeren Verhältnissen machte ihn zu einem Wohlthäter vieler hilfsbedürftigen strebsamen Talente. Vielen Schülern hat er durch persönlichen Unterricht in Sprache und Mathematik, sowie durch reichliche Unterstützungen in Büchern oder Geld bestehend, ihre wissenschaftliche Laufbahn erleichtert, er unterstützte nicht nur Gymnasiasten und Studenten, sondern auch namhafte Gelehrte. Ein Blutsturz warf ihn längere Zeit aufs Krankenlager, kaum genesen, wurde eine Erkältung die Ursache seines Todes, er starb am 16. März nach kurzem, aber schmerzvollen Todeskampfe in dem kräftigen Mannesalter von 56 Jahren. Rothkirch's politische Gesinnung war conservativ, aber er verstand es auch, in milder Weise anderen Ansichten Rechnung zu tragen. Sein der Menschheit gewidmetes Leben ruft recht vernehmlich dem schlesischen Adel zu: Gehet hin und thuet desgleichen!

Berlin. [Eine königliche Dienstschnalle.] Als besonderer Abdruck aus dem „Soldaten-Freund" ist im Verlage von Winckelmann u. Söhne ein Aufsatz des Geh. Raths Schneider „Eine königliche Dienstschnalle" erschienen, welcher eine Beschreibung der sämmtlichen Orden und Ehrenzeichen enthält, die der König bei feierlichen Gelegenheiten auf der großen Generals-Uniform trägt, und angiebt, wann und weshalb der König damit decorirt worden ist. Das wohlgetroffene Porträt Sr. Majestät, worauf sich der Aufsatz bezieht, und das den König mit allen Kriegsorden und Denkmünzen darstellt, wird auch besonders verkauft.

[Johannes Cotta,] der Componist der Melodie zu dem zum Volksliede gewordenen Gedichte Arndt's: „Was ist des Deutschen Vaterland", ist am 18. März als Pfarrer in Willerstädt bei Weimar gestorben.

[Der deutsche Reiserde Karl Mauch] ist von seiner zweiten Reise in das Innere von Süd-Afrika glücklich zurückgekehrt. Die Reise nahm 8½ Monate in Anspruch, vom 15. März bis zum 1. December 1867, während die frühere 7½ Monate gedauert hatte. Mauch hatte den Engländer Hartley auf einem abermaligen Zuge der Elephantenjagd in Mosilikatse's Reiche begleitet, auf dem im Ganzen dieselben Richtungen eingeschlagen wurden, als auf der ersten Reise im Jahre 1866, nur daß Mauch von dem damaligen Endpunkte der Reise am Umfuleflusse etwas weiter nordwestlich gegen den Zambesi vorzudringen vermochte. Von dem Reisenden sind in dem geographischen Institut von Gotha ausführliche Berichte, geologisch colorirte Karten und geologisch-topographische Pläne der beiden von ihm entdeckten Goldfelder eingegangen, von denen das eine sich in dem nördlichsten erreichten Gebiete der Reise, in etwa 17 Grad südlicher Breite an einem Zufluß des Umfule befindet und nur etwa 40 deutsche Meilen von der portugiesischen Niederlassung Tete am Zambesi entfernt ist. Es sind Gruben in regelloser Richtung in Quarz angelegt, aus denen die früheren Bewohner des Landes offenbar Gold gewonnen haben. Die Gruben selbst befinden sich in der Nähe eines starken Baches, auf einem zwei Meilen langen und 1½ Meile breiten Gebiete, in dessen nordöstlichem Theile eine regelmäßige Ader bis zur Tiefe von 6 Fuß ausgearbeitet, jedoch schon wieder mit so viel Erde bedeckt ist, daß bereits Bäume von 7 Zoll Dicke darauf stehen. Gneiß bildet die Basis des Goldfeldes. Das Ergebniß des Jagdzuges bestand aus 91 Elephanten und etwa 80 Stück andern Wildes, meistens als Proviant erlegt, darunter 2 Giraffen, 8 Elenns, 2 Hippopotami, 3 Büffel, 5 Rhinoceros. Die Elephanten lieferten, bei dem Durchschnittsgewicht eines Stoßzahns von 22½ Pfd., nahe an 4000 Pfd. Elfenbein im Werthe von 1000 Pfd. Sterl., den Durchschnittspreis von 1 Pfd. zu 5 Sch. gerechnet. Ueber Livingstone erfuhr Mauch von einem kürzlich vom oberen Zambesi zurückgekehrten Elephantenjäger, Namens Swarts, daß dieser im Juli 1867 oberhalb der Victoriafälle Eingeborene getroffen hatte, welche Dr. Livingstone als Führer in der dortigen Gegend gedient hatten. Der berühmte Reisende befand sich wohl, hatte einen großen Fluß erforscht und war, wie es schien, auf der Rückreise nach der Küste begriffen. (Dr. J.)

Eisenach, 21. März. [Zum Andenken an Seb. Bach.] Heute waren es zwei Jahrhunderte, daß Joh. Seb. Bach hier das Licht der Welt erblickte. Auf Anregung seines Biographen, des preußischen Geh. Raths Bitter, ward von den Einwohnern der Stadt eine einfache Gedenktafel an das Geburtshaus des großen Cantors geschlagen mit der Inschrift: „Johann Sebastian Bach wurde am 21. März 1668 in diesem Hause geboren." Ein Choral Bach's, eine Weihrede des Kirchenraths Stier, endlich die Motette: „Lob und Ehr", von dem Kirchenchor gesungen, begleiteten die einfache erhebende Feier.

[Der Loreleyfelsen in Gefahr.] Unsere Zeit ist wirklich aller Poesie vollständig bar! Jetzt soll sogar der vielbesungene Loreleyfelsen, die Zierde des Rheins, dem Nützlichkeitsprincip zum Opfer fallen und als Steinbruch für den Eisenbahnbau verwerthet werden. „Ich weiß nicht, was soll das bedeuten!"

Utah. [Das Haupt der Mormonen,] Brigham Young, hat sich mit seinem einunddreißigsten Weibe verheirathet. Der Name dieser begünstigten Dame ist Merivini Van Cott. Sie ist 28 Jahre alt und die Tochter eines Würdenträgers der Mormonen-Kirche.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einmal die Stelle übernehmen." Nach diesem verschwand die ganze Erscheinung wieder und unter Gebet schlief ich wieder ein, bis gegen ¼6 Uhr Morgens. Meine Eltern und Geschwister waren schon aufgestanden und mein Bruder Alexander, 13 Jahr alt, war schon in meiner Schlafstube gewesen, um ein Brot zu holen. Nach seinem Austritte aus dem Zimmer schlummerte ich wieder ein. Eine halbe Stunde darnach, gegen 6 Uhr, rief mich wieder dieselbe Stimme mit meinem Namen. Und ich antwortete wieder mit dem Worte: „Ja!" — Da sah ich an meinem Bette stehen eine weibliche Gestalt von Licht umstrahlt, das Jesukind auf dem rechten Arm und einen Scepter in der Hand haltend. Und ich hörte die Worte: „Joseph komme, o komme nach Eckwertsheide! Offenbare es!" — Darauf verschwand die Erscheinung.

„Ich stand sodann auf, kleidete mich an, verrichtete mein Morgengebet und ging hinunter in die Wohnstube. Ich konnte vor innerer Aufregung nicht frühstücken und trug Bedenken, von diesen Erlebnissen während der Nacht zu sprechen; besonders nahm ich Anstand, den Eltern zu offenbaren, daß ich die Aufforderung durch diese außerordentliche Erscheinung, die ich für die heilige Mutter Gottes hielt, erhalten hätte, in Wartha den Einsiedlerdienst zu übernehmen. Ich besorgte wegen meiner Jugend, daß die Eltern hiezu die Einwilligung versagen würden. Meine Mutter bemerkte sodann, daß ich weinte und befrug mich über die Ursache. Nun offenbarte ich ihr alles, was ich in der letzten Nacht gesehen und gehört hatte und sofort war alle Angst gewichen und ich fühlte mich beruhigt. Die Mutter erzählte dies Alles meinem Vater. Ich gab nun meinen Willen kund, sofort nach Eckwertsheide zu gehen. Der Vater schlug mir vor, da er nicht Zeit habe mich dahin zu fahren, Sonntags die Kapelle in Eckwertsheide zu besuchen; allein ich ließ mich nicht mehr zurückhalten. Ohne Mittag gegessen zu haben, machte ich mich mit meinem 12jährigen Bruder Franz auf den Weg nach Eckwertsheide, das ⅛ Meile von meinem Elternhause entfernt ist. Mein Vater versprach, mich zu Wagen abzuholen, doch lehnte ich es ab. Nach vielmaligem Ausruhen, das Knie des rechten Beines mit der Hand stets unterstützend, kam ich nach 1½ stündigen Gehens an der Kapelle zu Eckwertsheide an. Ich fand sie verschlossen, der Knabe des Kirchvater Jupe in Eckwertsheide, der den Schlüssel hat, bemerkte uns und schloß uns das Kirchlein auf. Ich setzte mich in eine Bank rechter Hand, und betete zuerst den freudenreichen Rosenkranz, sodann andere Andachten aus meinem Gebetbuche. Darauf hinkte ich zum Altar, kniete auf den Stufen, betete zuerst die lauretanische Litanei; darauf machte ich das Buch zu und blieb in Andacht versenkt noch knieen, den Blick zum Gnadenbilde auf den Altar gerichtet. Da stand plötzlich in Mitte der Altarstufe, wo der Priester bei der heil. Messe steht — eine weibliche Figur, so gekleidet wie die erste Erscheinung während der Nacht. Ich erhob mich, das Knie mit der Hand haltend, ich gewahrte, daß sie mich berühren wollte. Sie berührte mich auch und ließ ihre Hand an meiner rechten Seite herab bis zum Fußknöchel gleiten, indem sie sich zu mir niederbückte. Als dies geschehen, war sie verschwunden.

„Darauf betete ich das: Sub tuum praesidium und das Memorare und versuchte wie gewöhnlich mit Hilfe des rechten Armes mich zu erheben. Allein ich stand auf, im Gefühle, daß ich denselben nicht mehr brauche. Ich ging also mit gradem Beine vom Altare hinweg. Mein 12jähriger Bruder sah das und lächelte mir zu. Zum Dankgebet betete ich noch einmal den Rosenkranz und ging nun jetzt beglückt nach Hause, legte denselben Weg in einer kleinen Viertelstunde zurück, dachte nicht mehr an die Fuhre, die mir mein Vater nachschicken wollte. Dieselbe kam und mußte leer zurückfahren. Ich ging zu Hause angekommen, sofort in die Scheuer, wo Vater und Mutter beschäftigt waren und verkündigte ihnen: Vater! ich bin gesund!

„Meine Eltern waren vor Freude zu Thränen gerührt; ich konnte wieder zur Kirche gehen, die ich seit der letzten Beichte, wohin mich der Vater fahren ließ, nicht mehr besucht hatte. Es war grade Abendsegen am Tage meiner Heilung, und alle Leute die mich sahen zu dieser Andacht grade gehen, waren erstaunt, daß ich nun wieder wie früher in meinen gesunden Tagen gehen konnte. Acht Tage darauf, am 15. Februar, einem Sonnabende, ließ mein Vater in der Kapelle zu Eckwertsheide ein Hochamt halten, und ich empfing vom Herrn Kaplan Schießler die heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Ich fühle mich nun vollständig gesund, kann gehen, stehen und knieen wie in gesunden Tagen.

„Diese meine Aussage kann ich mit gutem Gewissen beeiden, da ich mir bewußt bin, daß ich nicht den Willen habe, Andere durch Verstellung zu täuschen.

„Ich bestätige diese meine Aussagen durch meine Namensunterschrift.

Joseph Kinne."

So zu lesen in dem hier erscheinenden „Schlesischen Kirchenblatte" vom 28. März 1868.

=ββ= [Weihe.] Heut Morgen 7 Uhr empfingen nach einem feierlichen Hochamt und vorangegangener Communion 39 Kleriker des hiesigen Alumnats, von dem Herrn Weihbischof Wlodarski die Subdiaconats-Weihe. Außer einer Menge Andächtiger, wohnte dieser Feier Kanonikus und Alumnats-Rector Dr. Sauer, Consistorial-Rath Spiritual Dr. Storch und die beiden Senioren des Alumnats bei.

** [Wissenschaftliches.] Für praktische Ausbildung der Studirenden, namentlich der philosophischen Facultät, die sich dem höheren Lehramte widmen, ist in den letzten Jahren besonders durch Errichtung der Seminarien eine erfreuliche Fürsorge getroffen worden. Es bestehen jetzt zwei philologische Seminarien unter den Herren Professoren Hertz und Roßbach, zwei mathematische unter den Herren Professoren Schröter und Meier, zwei historische unter der Leitung der Herren Professoren Röpell und Junkmann. Sie sind alle zum Theil auf die rein wissenschaftliche Weiterbildung durch Anfertigung entsprechender Arbeiten zum Theil auf die praktische Einübung durch Vorträge &c. angelegt, und werden von den Studirenden fleißig besucht. Selbst nach der Absolvirung der Universitätsstudien ist noch Gelegenheit zur weiteren praktischen Ausbildung der jungen Lehrer für die höheren Bildungsanstalten durch „königliche Seminarien für gelehrte Schulen" gegeben. Dieser Seminarien bestehen in Preußen nur 3—4, von denen auch Schlesien eines besitzt. Es steht abwechselnd unter der Leitung der beiden Provinzialschulräthe Geh. Regierungs-Rath Dr. Dillenburger und Regierungs- und Schulrath Dr. Scheibert. In diesem Seminar, in welches Diejenigen eintreten können, welche das Doctor-Examen oder das Examen pro facultate docendi bestanden haben, wird in mehrfacher Weise für die weitere Ausbildung der Mitglieder gesorgt, indem sie theils pädagogische, theils fachwissenschaftliche Arbeiten anfertigen müssen. Außerdem wird die Methode, Behandlung, Ausdehnung der verschiedenen Unterrichtsgegenstände &c. discutirt und Aufschluß ertheilt. Die Mitglieder zerfallen in ordentliche und außerordentliche. Die Zahl der ersteren ist auf sechs beschränkt und zwar sind je 3 Stellen für evangelische und je 3 für katholische Candidaten von der Regierung festgesetzt.

△ [Das Kahlert'sche Stipendium] ist, da die gestellte Aufgabe in dem Gebiete der Philosophie wiederum keine Bearbeitung seitens der Studirenden gefunden hat, nach der Bestimmung des Testators abermals (zum zweiten Mal) der Kasse der königl. Universitäts-Bibliothek überwiesen worden. Die Summe beträgt ca. 170 Thaler und soll vorzugsweise nach den Bestimmungen des Testaments für Anschaffungen auf dem Gebiete der deutschen Litteratur verwendet werden, bekanntlich in unserer Bibliothek ein Fach, dessen Mängel zu heben man erst in neuester Zeit sich bemüht.

*** [Die Prüfung] der Schüler der Realschule am Zwinger findet Montag und Dinstag, 30. und 31. März, die Ausstellung der Zeichnungen schon Sonntag den 29. März statt. Der Director der Anstalt, Hr. Dr. Kletke, ladet hierzu in einem Programm ein, welches 1) eine Abhandlung „über Wachsthum und Structur der Drachenbäume" von Dr. P. Wossidlo, und 2) Schulnachrichten — enthält. Aus den letzteren ersehen wir, daß am Schlusse des abgelaufenen Jahres 684 Schüler die 14 Realklassen der Anstalt besuchten. Unter diesen befanden sich 257 auswärtige Schüler. In den beiden Abiturienten-Prüfungen des verflossenen Schuljahres erhielten 13 Ober-Primaner das Zeugniß der Reife.

✂ Heut hat die 32. öffentliche Prüfung der G. Geppert'schen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt unter dem Vorsitz ihres Revisors, Senior Dietrich, stattgefunden und können wir constatiren, daß das Resultat durchweg ein recht befriedigendes ist. Die Gegenstände der Prüfung waren: Religion, Geschichte, Geographie, Geometrie, Rechnen, Lesen, Deutsch, Französisch, Latein, Anschauungs- und Sprechübungen und Gesang. Für den guten Unterricht im Schönschreiben, Styl, Declamiren und Zeichnen gaben die betreffenden Vorlagen und Vorträge ein günstiges Zeugniß. Die längst bewährte Anstalt hat im abgelaufenen Schuljahre einige Schüler nach der Tertia und mehrere nach der Quarta der hiesigen beiden Realschulen gut vorgebildet entsendet.

† [Die Industrieschule für israel. Mädchen,] welche am 26. d. im Saale des Café restaurant ihre öffentliche Prüfung abgehalten, lieferte auch diesmal ein höchst erfreuliches Resultat ihrer vielseitig segensreichen Wirksamkeit. Denn während in der mündlichen Prüfung aller drei Klassen in verschiedenen Realien die Antworten der Schülerinnen meist prompt und treffend erfolgten und von einem gründlichen Unterrichte ein untrügliches Zeugniß ablegten, artige Deklamationen Verständniß und klare Aussprache bekundeten, und endlich ein mehrstimmiger, recht gut durchgeführter Gesang auch hierin die Tüchtigkeit des Hauptlehrers Herrn B. Bloch bewährte, — erfreute sich das Auge, namentlich sachverständiger Frauen, an der Fertigkeit und Sauberkeit der im Nebenzimmer zahlreich ausgelegten Proben weiblicher Handarbeit aller drei Klassen, von dem einfachen Strickstrumpf bis zur kunstvollen Stickerei in Wolle, Seide und Gold. In dieser Anstalt findet sich die in jüngster Zeit so vielfach besprochene Frauenfrage bereits in's Werk gesetzt; denn sie verfolgt den doppelten Zweck: den der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung und confessioneller, sittlicher Erziehung, verbunden mit dem Unterrichte in weiblich manuellen Fertigkeiten zum spätern Erwerbe des nothwendigen Unterhaltes. Wie weit ihr dies bisher gelungen, davon zeugt das bereits siebenundsechszigjährige Bestehen und erfolgreiche Wirken der Anstalt.

△ [Concert.] Das gestrige Concert der R. Börner'schen Kapelle war ungemein zahlreich besucht, sämmtliche Logen waren besetzt. Das gewählte Programm bot u. A. die Ouvertüren zu: Der Wasserträger von Cherubini, der Beherrscher der Geister von C. M. v. Weber, Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn, sowie die 7. Sinfonie (A-Dur) von Beethoven, ferner Duett aus Armida von Rossini, Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie v. Bach, Entree-Act zu dem Drama Rosamunde von Schubert. Das Streichquartett, dessen Tüchtigkeit die Stütze jedes Orchesters ist, brachte in vorzüglicher Präcision Hayd'ns Variationen über die österreichische Volkshymne. Häufiger und lebhafter Beifall belohnten die Mühe und Arbeit des Dirigenten und der Kapelle.

♁ [Verschiedenes.] Heute Morgen gegen 11 Uhr fiel von dem Hause Elisabetstraße Nr. 5 ein mehrere Fuß langes Stück Sims auf die Straße nieder und beschädigte nicht unerheblich eine Dame derart, daß sie mit Hilfe Anderer nach Hause gebracht werden mußte; desgleichen ein Dienstmädchen, jedoch minder gefährlich. Es wurde sofort der noch übrige Sims vom Hause losgeschlagen.

+ Am heutigen Morgen fand der Glockenläuter nach Eröffnung der Sandkirche den auf dem Hochaltar befindlichen Tabernakel erbrochen und aus demselben einen silbernen Kelch entwendet, während eine Anzahl von Hostien umhergestreut lagen. Der entwendete silberne, innen vergoldete Kelch war mit Deckel und einem Fußgestelle versehen, auf dessen Außenfläche Arabesken eingravirt und Engelsköpfe angebracht waren, sowie sich inmitten des Kelches ein silbernes Kreuz befand. Das Gewicht desselben beträgt 6 Mark 8 Loth und sein Silberwerth circa 100 Thlr. An dem der heiligen Anna geweihten Seitenaltare war an einer steinernen Figur ein 12 Fuß langer Strick befestigt, an welchem sich höchst wahrscheinlich die Diebe herabgelassen hatten, nachdem sie von der Sandbrücke aus die Gartenmauer übersprungen, am Blitzableiter in die Höhe geklettert und durch ein Kirchenfenster eingestiegen waren. Der betreffende, den Thatbestand besichtigende Polizei-Commissarius fand heute Vormittag das mit Bleiverglasung versehene Kirchenfenster zertrümmert und im Innern der Kirche an jenem Fenster eine Leiter angelehnt. Ob nun die Diebe auf dieser ihren Rückweg angetreten, oder ob sie bei Eröffnung der Kirche sich heimlich fortgeschlichen haben, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Außer dem silbernen Kelch ist nichts geraubt worden. Für die Wiederbeschaffung desselben ist eine Prämie von Fünfundzwanzig Thalern ausgesetzt.

+ In der hiesigen Postanweisungs-Expedition des königlichen Postamtes war gestern auf eine Postanweisung der Betrag von „12 Sgr. 6 Pf." eingezahlt worden, die an einen gewissen Scharf adressirt war. Später wurde auf diese bereits an den Adressaten gelangte Anweisung die Summe von „22 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf." erhoben, doch kurze Zeit darauf dieser Betrug ermittelt, wobei es sich herausstellte, daß die Zahl „22 Thlr." auf eine geschickte Weise hinzugeschrieben, und somit der Schein gefälscht war. Diese ganze Angelegenheit wurde noch gestern der hiesigen Criminalpolizei übergeben, welche sofort nach dem Betrüger fahndete. Der mit den Recherchen betraute Herr Criminal-Commissarius Scholz vermuthete nicht mit Unrecht, daß der Fälscher noch anderweitige Versuche anstellen würde, welche Muthmaßung sich in der That auch bestätigen sollte. In der Postexpedition wurden auch heute drei mit derselben Handschrift geschriebene Postanweisungen abgegeben, und lautete die eine auf v. Horn in Röhnelt's Hotel über 15 Sgr., die andere auf Leuschner in König's Hotel über 17½ Sgr. und die Dritte auf M. Dewitz in Kalisch's Hotel über 20 Sgr. Der tüchtige Criminalbeamte ermittelte auch bald darauf, daß in dem erstgenannten Hotel auf der Taschenstraße ein Fremder unter dem Namen v. Horn logire. Als diesem nun von dem betreffenden Briefträger die Anweisung übergeben worden war, trat sogleich der Criminalbeamte bei ihm ein, der in ihm einen längst gesuchten Dieb Namens Tannenberg aus Königsberg erkannte. Trotz seines Leugnens, daß er nicht der Gesuchte sei, sondern in Wirklichkeit v. Horn heiße, erfolgte die Verhaftung. In seinem Koffer wurde eine Menge Vorbereitungen zu neuen Postanweisungsfälschungen vorgefunden und konnte somit der Fälscher seiner That überführt werden, der nun auch ein umfassendes Geständniß ablegte.

† Der hiesigen Gerber- und Corduaner-Innung wurde vor einigen Tagen aus dem Innungslocale des Mitteslhauses Burgfeld Nr. 1 durch gewaltsamen Einbruch eine Anzahl Stadtobligationen mit den dazu gehörigen Coupons, sowie ein städtisches Sparkassenbuch und 80 Thlr. baares Geld gestohlen. Die hiesige Criminalpolizei entwickelte seit gestern eine ungemeine Thätigkeit und schon heute Sonnabend in der Frühe ging aus Militsch in Folge telegraphischer Mittheilung an die dortige Polizeibehörde die Rückantwortung ein, daß die Breslauer Stadtobligation Nr. 2506 über 100 Thlr., mit Coupons, angehalten worden sei. Heute Nachmittag um 2 Uhr gelang es den beiden Criminalcommissarien Scholz und Klug auch die übrigen Werthpapiere, sowie das Sparkassenbuch hierorts zu ermitteln und mit Beschlag zu belegen. Es ist bereits auch geglückt, ein des Diebstahls verdächtiges Individuum g zu verhaften und wird es hoffentlich den beiden Beamten gelingen, a uch die 80 Thaler baares Geld noch vorzufinden.

=cβ= [Der Wasserstand der Oder] ist am 26., an welchem Tage der Oberpegel 16′ 8″ zeigte, bis zum 27. auf 17′ 3″ gestiegen und heute Mittag zeigte derselbe 17′ 4″. Der Unterpegel zeigte am 26. 4′ 1″, gestern Mittag 4′ 10″, heute um dieselbe Zeit 5′. Nach der letzten telegraphischen Nachricht aus Ratibor ist dort der Wasserstand 4′ 2″ im Fallen. Witterung trübe; der niedrigste Wasserstand war dort bis jetzt 3′. Dagegen ist in Neisse das Wasser im Wachsen und zeigt dort der Pegel 4′. Witterung kalt und trübe. — Gestern Abend 9½ Uhr traf der Dampfer „Cüstrin", Capitän Wilke, mit 4 leeren Privat-Kähnen hier ein. Andere Segelkähne kommen nur sehr wenig an, weshalb die Frachten bereits auch wieder gestiegen sind. Für Getreide wird gegenwärtig 2⅚ Thlr. geboten. Für Zink und Eisen 3½—4 Sgr. nach Stettin, doch ist hierzu Ladung noch schwer unterzubringen, da der geringe Kahnraum zu der massenhaften Ladung in keinem Verhältniß steht. Die nach hier gekommenen Kähne aus Oberschlesien laden größtentheils Mehl nach Berlin zu 4 Sgr. ein, indem dieselben von dort noch auf lohnende Rückladung rechnen, wogegen die Frachten aber in Stettin so gedrückt sind, daß die Schiffer es lieber vorziehen, leer die Rückfahrt nach hier zu machen. Dort sind nach hier ca. 10,000 Ctr. Roheisen zu 1¾ Sgr. per Ctr verladen worden, eine Fracht, die noch nie da war. — Nach Frankfurt hat Schiffer Koch 2000 Ctr. Zink abgemacht; auch nach Hamburg wurde Zink zu 5 Sgr. pr. Ctr. abgeschlossen. Zwei Schiffer sind mit Spiritus befrachtet. — Von Seiten der Wasserbau-Verwaltung wurden im Laufe dieser Woche Baggerungsarbeiten in der Fahrrinne des Unterschleusen-Canales ausgeführt und, wie verlautet, wird die durch das Hochwasser fortgerissene Schutzwand unterhalb der Oberschleuse durch eine Zunge, ähnlich wie die an der Unterschleuse, von Senkwerken erbaut, resp. ersetzt werden. Aus dem Wasserbau-Depot hat man bereits die Geräthschaften, sowie die Materialien und das Bereisungsschiff an die resp. Baustellen hinausgeschafft und soll, sobald das Wasser nur einigermaßen gefallen ist, mit der Ausbesserung, namentlich der im vorigen Jahre erbauten Buhnenwerke, welche durch das Hochwasser und den Eisgang besonders in der Spreitlage viel gelitten haben, begonnen werden. — Der Mühlenbetrieb ist schwach und das Mehlgeschäft selbst sehr flau.

r. Heute Vormittag wurde ein Sandkahn, dessen Inhalt zu dem Schulbau auf der Uferstraße bestimmt war, von einem großen mit Ziegeln beladenen Oderkahn, der in die Nähe kam, buchstäblich überfahren. Zum Glück sind Menschenleben dabei nicht in Gefahr gekommen. Die Arbeiten zur Hebung des Kahnes sind bereits in Angriff genommen.

Görlitz, 27. März. [Reichstagswahl. — von Briesen'sches Haus.] Nach einem Beschlusse des liberalen Wahlcomite's wird der frühere Abgeordnete für Arnswalde, Dr. Müller in Berlin, als einziger Candidat der liberalen Partei aufgestellt werden, da der Abgeordnete Ludolf Parisius den Wunsch ausgesprochen hat, man möge statt seiner einen seiner politischen Freunde, der mehr Zeit übrig hätte, für die Wahl in Vorschlag bringen. Dr. Müller (Arnswalde) hat im Abgeordnetenhause der Fraction der Fortschrittspartei dauernd angehört und in seiner Eigenschaft als Industrieller und Landwirth entspricht er den Wünschen eines großen Theils der Bevölkerung unseres Wahlkreises. Da die Wahl bereits am 7. April stattfindet, sind die Vorbereitungen rasch zu treffen. Wie man hört, wird Dr. Müller in den nächsten Tagen hierher kommen, um sich seinen Wählern vorzustellen. — Das am Ausgange der Sommerstraße gelegene, früher dem Rittmeister v. Briesen gehörige Haus, das mit einem Vorgarten 5 bis 6 Fuß weit in die Straße hineinragte, und deshalb von der Commune angekauft werden mußte, als die Regulirung der Straße vorgenommen werden sollte, war in den letzten Jahren den Diaconissen zum Gebrauch überlassen. Jetzt ist nun diesen ein anderes städtisches Gebäude gegen geringe Miethe überwiesen, und der Magistrat beantragte deshalb, das nun unbenutzte Briesen'sche Haus zum Abbruche zu verkaufen, indem er darauf hinwies, daß, wenn auch auf das vorläufige Stehenbleiben desselben bei der Pflasterung der Straße Rücksicht genommen sei, dennoch bei dem voraussichtlich sehr lebhaften Verkehr auf dieser neuen Straße nach Eröffnung der Brücke hinter dem Blockhause, der Abbruch des Gebäudes im Verkehrs-Interesse geboten sei. Da jedoch die Ausführung der Brücke noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, und die durch das Briesen'sche Grundstück projectirte Verbindungsstraße zwischen Sommer- und Kohlstraße auch nicht so bald zur Ausführung kommen wird, so ist beschlossen, das Gebäude auf drei Jahre zu vermiethen.

—r. Namslau, 27. März. [Unsere Gesangbuch-Angelenheit] scheint glücklicher Weise einen friedlichen Ausgang nehmen zu wollen. Dem in Nr. 93 d. Ztg. erwähnten, an den hiesigen Magistrat als Patron unserer evangelischen Kirche gerichteten Proteste aus der Stadt Namslau gegen die Einführung des neuen evangelischen Kirchen- und Hausgesangbuches hatten sich die Kirchen-Gemeindemitglieder aus Deutschmarchwitz, Ellguth und Wilkau angeschlossen, und der Magistrat hat diesen Protest mit dem Vorschlage: die Chorknaben nur aus dem alten Gerhardtschen Gesangbuche singen zu lassen, einem jeden evangelischen Kirchen-Gemeindemitgliede es aber anheim zu stellen, ob es aus dem letztgedachten Gesangbuche singen, oder sich das neue Gesangbuch anschaffen will, — an den Gemeinde-Kirchenrath gewiesen. In einer gestern dieserhalb abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths hat sich eine bedeutende Majorität für diesen ausgleichenden Vorschlag erhoben, und die ganze Angelegenheit geht nunmehr zur endgiltigen Entscheidung an das königliche Consistorium. Wenn nun aber der Magistrat als Patron der Kirche, und der Gemeinde-Kirchenrath mit diesem Ausgleiche sich zufrieden gestellt erklären, und von den evangelischen Kirchen-Gemeindemitgliedern ein Aehnliches zu erwarten steht, — dann ist wohl zu hoffen, daß das königliche Consistorium den Frieden in unserer Kirche wieder herstellen und diesem Ausgleiche seine Genehmigung nicht versagen wird.

△ Brieg, 26. März. [Bürger-Verein. — Ergänzung. — Berathung.] Nach Erledigung des formellen Theiles der heutigen Tagesordnung im hiesigen Bürgerverein beantwortete der Vorsitzende, Stadtrath Keil, eine in der letzten Vereinssitzung gestellte Frage, Ursachen gewisser Marktbeschränkungen betreffend, und bemerkte dabei, wie in diesem speciellen Falle die städtische Polizei-Verwaltung bereitwilligst alles Material überreicht habe, wodurch Klarheit über diese Streitfrage verbreitet werden kann. Hierauf hielt Bureau-Vorsteher Kasparowsky einen Vortrag über die Berechtigung der Forderung, das Kopfschulgeld aufzuheben. Redner beleuchtete den Gegenstand zunächst vom gesetzlichen, dann aber auch vom ökonomischen und communalen Standpunkte, und berichtete dabei über die bereits früher von ihm und seinen Gesinnungsgenossen unternommenen Schritte in dieser Angelegenheit. Im Anschluß an das Gehörte referirte Lehrer Loeber über die letzten, die hiesigen Schulangelegenheiten betreffenden Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung, theilte dann das Ergebniß einiger vertraulichen Berathungen über denselben Gegenstand mit, woraus hervorgehe, daß die städtischen Behörden, wie jederzeit, auch diesmal bemüht sein würden, nach äußerster Möglichkeit dem Bedürfniß nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen, und daß also kein wesentlicher Grund vorliege, dem Schulreform-Plane im Allgemeinen Opposition entgegen zu setzen. Der Vorredner stellte hierauf den Antrag: Der Verein wolle beschließen, den hiesigen Magistrat zu ersuchen, das Kopfschulgeld bei der „Elementarschule" in Wegfall zu bringen, welcher Antrag fast einstimmig angenommen wurde. Vorsitzender las hierauf der Versammlung das Schreiben vor, welches der Vorstand derselben laut Vereins-Beschluß in Betreff der Kämmereigüter-Verpachtung an die hiesige Stadtverordneten-Versammlung gerichtet hatte und ersuchte den Lehrer Loeber, über die letzten Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung, soweit sie die Kämmereigüter betrafen, zu referiren. Die Anwesenden zeigten sich mit Mittheilung der Ansichten der städtischen Behörden einverstanden. Auf Anregung zur Besprechung der hiesigen Einquartierungs-Angelegenheiten stellte nach lebhafter Debatte Weinküchter Ulbrich den Antrag: den Magistrat zu ersuchen, die Grundbesitzer bei Gelegenheit der nächsten Landwehr-Uebung nur je mit halber Einquartierung zu belegen. Antrag wurde angenommen. Kaufmann Haacke ersucht die Versammlung, dem Antrage beizustimmen: Bei dem Magistrat vorstellig zu werden, zur Verbesserung des Bürgersteiges vom hiesigen Bahnhofe bis zur Promenade, falls es nicht thunlich, Steinplatten zu legen, wenigstens eine starke Aufschüttung groben Kieses zu veranlassen. Antrag wurde ebenfalls angenommen und darauf die Sitzung geschlossen. — Zur Ergänzung und Berichtigung meines letzten Referates in der Kämmereigüter-Angelegenheit bemerke ich noch, daß der Pächter der in Aussicht zu nehmenden Acker-Parzellen außer den bereits vermerkten Verpflichtungen, auch die Uebernahme der Grundsteuer zur Bedingung gemacht werden soll. — In Sachen der Schulreform ist gestern Nachmittag bis in den Abend hinein im Sitzungszimmer der Stadtverordneten eine heiße Schlacht geschlagen worden. Der Kampf, wenn auch nicht resultatlos, da der Meinungsaustausch immer mehr zur Klärung der Ansichten führte, mußte schließlich abermals abgebrochen werden, ohne daß eine Beschlußfassung erzielt werden konnte. Eine specielle Mittheilung hierüber muß ich mir jedoch versagen.

△ Brieg, 27. März. [Kämmereigüter. — Schule. — Piastenschloß.] Die wichtigen Vorlagen zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatten so viele Zuhörer herbeigelockt, daß bald nach Beginn der Sitzung alle Bänke des Zuhörerraumes gefüllt waren und das Publikum bis an die Thür heranstand, und trotzdem in Folge dessen binnen Kurzem eine tropische Hitze im Zimmer herrschte, hielt die Menge geduldig bis zum Schluß der Debatten aus. Ich gestatte mir nur, über die beiden wichtigsten, alle hiesigen Kreisen bewegenden Vorlagen zu berichten. Zunächst kam die Kämmereigüter-Angelegenheit abermals zur Berathung. Der Stoff hierzu war schon zu allseitig und gründlich besprochen worden, als daß nochmals eine lange Spezial-Debatte zu erwarten gewesen wäre. Wohl stellte noch ein Mitglied der Versammlung den Antrag: die Güter wieder entweder einzeln, oder sämmtliche ungetheilt einem Generalpächter zu überlassen; allein dieser Antrag, wie ähnliche, erhielten nicht einmal die genügende Unterstützung. Es konnte daher auch früher, als man gehofft hatte, zur Abstimmung geschritten werden. Es kamen nunmehr folgende Anträge zur Beschlußfassung: 1) Sollen die Güter Alzenau und Pogarell parzellenweise verpachtet werden? Ja! 2) Sollen die Güter Cantersdorf und Klein-Neudorf nach dem Vorschlage der Commission und dem Magistrats-Antrage gemäß ungetheilt vom 1. Juli 1870 ab wieder auf 12 Jahre an einen Generalpächter verpachtet werden? Nein! — Hiernach ergab sich, daß die überwiegende Majorität auch ad 2 eine parzellenweise Verpachtung wünschte. Da aber die nächsten Vorlagen sich nur auf die Güter ad 1 bezogen, so folgt daraus, daß Magistrat bezüglich des Verpachtungsmodus &c. ad 2 erst neue Vorlagen bei der Versammlung einzubringen genöthigt sein wird. Alle folgenden Anträge, welche sich nur auf die Güter Algenau und Pogarell bezogen, entschied die Stadtverordneten-Versammlung mit „Ja!" Nämlich: 3) die Verpachtung der Aecker erfolgt mit dem 1. Oct. 1870; 4) sogenannte Restgüter kommen dabei ganz außer Betracht; 5) die zu bildenden Parzellen erhalten eine Größe von 2—6 Morgen; 6) die erste Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre; 7) nach Ablauf des gegenwärtigen Pachttermins ist zunächst der Versuch zu machen; größere Flächen gegen eine angemessene Pachtsumme aus freier Hand zu verpachten, und erst dann den Rest der Aecker in kleineren Parzellen nach Meistgebot zu vergeben; 8) den Ackerpächtern wird die Verpflichtung auferlegt: nach Verhältniß der Größe ihrer Parzellen die Grundsteuer für dieselben zu tragen und außerdem alle Wege, Brücken, Gräben und Raine im Stande zu halten; 9) die vorhandenen Scheunen und Stallgebäude werden zur Aufbewahrung von Erntefrüchten, die Scheunen bansenweise, — die anderen Gebäude zu Wohnungen vermiethet; 10) ein geeigneter Bewohner von Alzenau oder Pogarell wird als Polizeiverwalter angestellt Hierauf kam die Frage über die Schulreform zur Verhandlung. Die Debatte hierüber nahm einen ruhigen Verlauf, dennoch war die Betheiligung an derselben eine sehr ausgedehnte. Endlich wurde dem Antrage des Justizrath Schneider auf motivirte Vertagung beigestimmt und eine gemischte Commission zur nochmaligen Berathung des Gegenstandes vorgeschlagen, zu welcher außer 5 Mitgliedern

der Versammlung auch die Schulrevisoren zugezogen werden sollten. — Endlich bin ich in der Lage, Mittheilung machen zu können, daß nach heut eingetroffenem Schreiben an den Magistrat Se. Majestät der König genehmigt hat, das hiesige Piastenschloß zu einer Militär-Kaserne umwandeln zu lassen. Die Verhandlungen hierüber, welche vor mehreren Wochen ihren Anfang genommen hatten, sind allerdings noch lange nicht dem Abschlusse nahe, da der Militärfiscus gegenwärtig hierüber noch Bedingungen an die Commune stellt, welche dieselbe nicht ohne Weiteres annehmen kann; doch steht zu hoffen, daß auch diese für die Commune äußerst wichtige Angelegenheit einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden wird. Namentlich dürfte es sich dabei darum handeln, daß, wie ich vor einiger Zeit schon andeutete, nach Ausbau des Piastenschlosses das auf dem Schloßhofe befindliche neue städtische Schulgebäude, welches dann zu ökonomischen Zwecken und einem Casino für das hiesige Offizier-Corps umgewandelt werden soll, — desgleichen auch das nebenanstehende Lehrer-Wohngebäude dem Militär-Fiscus übergeben werden soll. Als Tauschmittel dürfte dann unter Anderem der Commune die sogenannte kleine Kaserne angeboten worden sein.

≠ **Beuthen OS.**, 27. März. [Schulprüfung. — Mittelschule.] Gestern wurde im Saale des hiesigen Ständehauses durch den Revisor der evangelischen Schule, Hrn. Pastor Pasch, und in Gegenwart vieler Eltern und anderer Freunde der Jugendbildung die Prüfung der höheren, unter Leitung des Fräulein Naack stehenden Privat-Töchterschule abgehalten. Der Hr. Revisor drückte zum Schlusse der Prüfung seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Schülerinnen aus, was ebenso zur Befriedigung der Eltern gereichen mußte, als es ein rühmliches Zeugniß von dem Eifer und Lehrgeschicke der an der Anstalt wirkenden Lehrerinnen und Lehrer ablegte. — Für die tüchtige, mehr als elementare Ausbildung unserer das Gymnasium nicht besuchenden männlichen Jugend beabsichtigt der Magistrat die Errichtung einer Mittelschule. Die ersten einleitenden Schritte zur Verwirklichung dieser Absicht geschahen bereits in der Einholung der Lehrpläne von den Mittelschulen zu Breslau und Ratibor.

R. **Myslowitz**, 27. März. [Verschiedenes.] Unser junges Wochenblatt „Myslowitzer Grenz-Bote" beginnt mit dem 1. April sein 2. Quartal. Daß täglich neue Abonnenten hinzutreten, ist wohl der beste Beweis, daß das Bestreben des Herausgebers nach Nützlichem anerkannt wird. — Im Laufe voriger Woche legte der Knecht eines hiesigen Gastwirthsbesitzers Hand an seinen Herrn, und gerieth, als solcher sich zur Wehr setzte, so in Wuth, daß er jenem einen Finger durchbiß.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 27. März. [Preßproceß.] Der Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts publicirte gestern das Urtheil in Angelegenheit der vier Preßprocesse gegen den verantwortlichen Redacteur des „Dziennik Poznanski", Herrn v. Zórawski und verurtheilte Letzteren zu einer Geldbuße von 70 Thlr. In erster Instanz war Verklagter bekanntlich zu einer Geldbuße von 50 Thlr. verurtheilt worden. (Ostd. Z.)

Bromberg, 26. März. [Confiscation.] Die „Neue Bromb. Ztg." schreibt: Gestern Abend wurden auf Requisition der Staatsanwaltschaft die noch vorhandenen Exemplare der Nummer 308 vom 24. März confiscirt. Die Gründe der Beschlagnahme haben wir nicht erfahren können, vermuthen aber, daß der Lokalartikel „Soldatenleben im Frieden" beanstandet worden ist. Eine Beschlagnahme der betreffenden Formen war ebenfalls angeordnet, doch waren dieselben bereits auseinandergenommen. Ueber das Schicksal unserer Nummer 265, die am 3. Februar confiscirt wurde und über deren Inhalt der Redacteur am 7. Februar vernommen worden ist, haben wir bis heute noch keine weitere Nachricht erhalten. — Die „Neue Bromb. Ztg." wird, wie sie anzeigt, mit dem Schlusse des laufenden Quartals zu erscheinen aufhören. „Die von verschiedenen Seiten versuchten Arrangements zur Fortführung des Unternehmens sind nicht zu dem gewünschten Resultat gekommen, und den bisherigen Leitern der Zeitung ist es nicht möglich, dieselbe mit Erfolg fortzusetzen."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 27. März. Die matte und häufig flaue Haltung der Börse während der abgelaufenen Woche ist ein Tribut, den dieselbe an die innigen Relationen zu dem Wiener Platze zu zahlen hatte. Das Geschäft stand ausschließlich und in allen seinen Theilen unter dem Einflusse der nun dem Inhalte nach bekannten Entwürfe, welche die finanzille Regeneration des österreichischen Staates bezwecken. Kaum haben dieselben das Licht der Welt erblickt, so wiederholt sich das alte Mißgeschick, daß alle österreichischen Reformen mit niedrigeren Coursen der Staatspapiere begrüßt werden. Die projectirten Reformen berühren auf das Empfindlichste die Interessen aller Staatsgläubiger, ebenso wie sie die Grundlage des wirthschaftlichen Lebens sehr wesentlich influiren. Mit der Unification combinirt erscheint die Erhöhung resp. die Ausdehnung der Einkommensteuer, welche die Privilegien der Steuerfreiheit und Amortisation gegen Gewährung erhöhter Umtauschquoten beseitigt und in ihrer Wirkung einer Kürzung des Zinsgenusses um 12 und außerdem des Capitalstocks um 5 Procent gleichkommt. Was diesen drückenden Steuerlasten eine besonders ungünstige Aufnahme verschafft hat, ist der provisorische Charakter derselben, der sie nicht als ein Mittel einer definitiven Ordnung erscheinen läßt. Gegen die Annahme, welche schon in der Motivirung des Finanzministers ausgeschlossen wird, sprechen auch die anderen, in der Gesellschaft dieser Gesetzesvorlage befindlichen Publikationen. Mit demselben Athemzuge wie diese lästigen Steuern wird die Aufnahme einer beschränkenden Staatsschuld von 20 Millionen und der Verkauf von unbeweglichem Staatseigenthum in Höhe von 25 Millionen Gulden proclamirt. Der ganze mühselig zu handhabende Besteuerungsapparat ist also mit so geringem Erfolg in Bewegung gesetzt worden, daß er nicht einmal für das in das Provisorium eingeschlossene Triennium die finanziellen Verlegenheiten beseitigt und den Staatsgläubigern Bürgschaft für die Schmälerung ihrer Revenuen gewährt. Was soll man aber für die Zukunft hoffen, wenn der Finanzminister in demselben Augenblicke, wo er so große Opfer verlangt, statt eines Wortes der Beruhigung für die benachtheiligten Gläubiger, mit der Erklärung hervortritt, daß denn doch die politische Lage Europa's keine so vollständig beruhigende ist, daß wir auf einen dauernden Frieden mit völlständiger Gewißheit in den nächsten Jahren zählen können, und daß, wenn auch kein Krieg zu besorgen ist, doch die Möglichkeit des Eintretens der Nothwendigkeit einer Militäraufstellung nicht in Abrede gestellt werden kann 2c. 2c.

Diese wenig Vertrauen erweckende Perspective scheint im Verein mit den die Reformen begründenden Motiven, welche die Erschöpfung aller anderen Mittel zur Beseitigung des Deficits betonen, hauptsächlich dazu beigetragen zu haben, die Börse von der optimistischen Auffassung zu befreien, mit welcher sie Anfangs den beabsichtigten Reformen entgegen kam. Bei näherer Prüfung lassen sie nicht der Hoffnung Raum, daß für die österreichischen Finanzen eine neue, das chronische Uebel des Deficits beseitigende Aera beginnen werde. Sicher bleibt nur, daß die chaotische Verwirrung der österreichischen Staatspapiere durch die Unificationen weiter erhöht wird. Dieselbe wird facultativ genannt, aber dadurch obligatorisch gemacht, daß die Notirung der nicht convertirten Obligation verboten und der gleichsam für vogelfrei erklärte Besitzer auf eine lediglich private Verwendung des nicht im öffentlichen Verkehr realisirbaren Papieres hingewiesen wird. Als eine Folge der bevorstehenden Capitals- oder Vermögenssteuer, welche das Stammactien-Capital der Actien-Gesellschaft mit 1½ Procent ihres Courswerthes bedroht; erscheint der erhebliche Coursrückgang von Franzosen, Lombarden und österreichischen Credit, in denen sich ein überaus lebhafter Verkehr entwickelte. Bezüglich der Lombarden bleibt es noch eine offene Frage, ob sie zu der neuen Steuer herangezogen werden dürfen.

Den Höhepunkt erreichte die Verstimmung am Donnerstag, wo die Baisse hier den übrigen Plätzen weit vorauseilte. Da von Wien und Paris bessere Course eintrafen, wandte die Börse heute der rückgängigen Bewegung den Rücken und steuerte mit vollen Segeln in das Fahrwasser der Hausse.

An derselben betheiligten sich nicht nur Lombarden, Franzosen, österr. Credit, 1860er Loose und Italiener, sondern auch viele Eisenbahnactien, welche bereits gestern den flauen Tendenzen Widerstand geleistet und den erfolgreichen Versuch gemacht hatten, eine selbstständige Stellung zu behaupten. Aus einem umfangreichen Verkehr gingen zu annähernd vorwöchentlichen, gegen gestern wesentliche Steigerungen aufweisenden Coursen Oberschlesische A. und C., Rheinische, Bergisch-Märkische und Köln-Mindener hervor. Von den schlesischen Devisen waren außer Oberschlesischen Litt. A. und C. noch Coseler Gegenstand lohnender Umsätze, während alle übrigen Gattungen mehr oder weniger vernachlässigt blieben. Von den Bank- und Creditactien erfuhren preußische einen erheblichen Aufschwung, auch Meininger fanden Nachfrage, während Darmstädter, Moldauer und Genfer einer gedrückteren Stimmung erlagen. Für Italiener erhielt sich mit geringen Unterbrechungen ein reges Interesse, dagegen blieben Amerikaner vernachläßigt. Von den russischen Papieren setzten die beiden Prämienanleihen die steigende Bewegung fort. Neben ihnen fanden Liquidations-Pfandbriefe und die 1862er Anleihe vielseitige Beachtung. Außerdem gingen Rumänier zu niedrigeren Coursen in großen Summen um.

Zinstragende Papiere fest, 4½procentige Anleihe und viele inländische Prioritäten in gutem Verkehr, russische Prioritäten dagegen matter und niedriger. Von den Industrie-Actien wurden Minerva-Bergwerksactien, ohne den höchsten Cours aufrecht erhalten zu können, von speculativer Seite protegirt. Geldmarkt flüssig, Disconten 2⅛ Gld.

P. S. Von den für den Bau der Eifelbahn bestimmten Rheinischen Actien Litt. B. kommen nach einem soeben veröffentlichten Prospectus am 31. März und 1. April 5,000,000 Thlr. zu 83½ Procent zur Subscription. Dieselben sind vom Staate mit 4 Procent garantirt und participiren außerdem an dem 4 Procent übersteigenden Reinertrage des gesammten Anlagecapitals, nachdem die empfangenen Zuschüsse erstattet sind, in der Weise, daß sie das fünfte Procent und außerdem von dem weiteren Ueberschusse ein Drittel zu empfangen haben.

Dem Verwaltungsberichte der preußischen Bank entnehmen wir, daß der Bruttogewinn von 6,285,475 Thlr. auf 4,434,637 Thlr. und der Nettogewinn von 4,708,957 Thlr. auf 2,997,037 Thlr., also um circa 36 Procent zurückgegangen ist. Die Hauptgewinnposten vertheilten sich in folgender Weise:

	Discontirte Wechsel. Thlr.	Rimessenwechsel auf's Inland. Thlr.	Lombard-Darlehen. Thlr.	Effecten. Thlr.
1867	1,452,500	992,330	634,931	599,402
1866	2,840,290	1,783,520	910,038	519,873
1865	2,068,948	1,435,151	672,495	551,456
1864	1,951,378	1,476,368	592,841	746,001
1863	1,441,078	1,109,117	371,220	774,954
1862	1,127,534	871,876	300,521	533,836

Die Abnahme des Gewinnresultates ist einigermaßen dadurch paralysirt worden, daß statt des im v. J. auf Gold und Silber entstandenen Verlustes von 467,967 Thlr. ein Gewinn von 173,077 Thlr. entstanden ist und auf Abschreibungen für Wechsel, Lombard und andere Forderungen d. J. nur 36,432 Thlr. gegenüber 241,950 Thlr. in 1866 verwandt sind. Der Reserve-Fonds, der die Ziffer von 6,000,000 Thlr. überschritten hat und aus dem Agiogewinn an den 5000 neuen Bankantheilen ergänzt wurde, bedurfte keiner Dotirung aus dem Reingewinn, sondern gab an denselben 74,344 Thlr. ab. Die etwa 39 Procent betragende Reduction der Dividende der Bank-Antheils-Eigner ist eine Folge der von 15 auf 20,000,000 Actien ausgedehnten Theilnahme an der Dividende und des unveränderten Antheils des Staates, der unter den früheren Modalitäten zur Berechnung gelangt ist. Der Geschäfts-Umsatz bei den einzelnen Anstalten der Bank hat nicht unerhebliche Modificationen erlitten. Ein Rückgang desselben ist bei fast sämmtlichen größeren Plätzen, namentlich bei Berlin und Magdeburg, wahrzunehmen. Nächstdem wurden Köln, Stettin, Breslau und Danzig vom gleichen Schicksal heimgesucht.

Bei den schlesischen Bankanstalten betrug der Geschäfts-Umsatz
1867 Thlr. 151,044,400, 1866 Thlr. 162,013,300.
Derselbe vertheilte sich in seinen Hauptpositionen auf

		gekaufte Rimessenwechsel auf's Inland Thlr.	Lombard-Darlehne gegeben Thlr.	Platzwechsel discontirt Thlr.
in Breslau	1867	14,692,480	8,043,750	12,767,520
	1866	16,232,340	5,796,170	15,660,170
in Gleiwitz	1867	7,897,140	261,250	7,093,750
	1866	8,900,810	262,550	7,284,010
in Glogau	1867	1,940,210	1,157,450	2,881,920
	1866	1,563,170	928,400	3,263,360

Von dem gesammten Reingewinn der Bank entfielen auf den Antheil des Staates 1,411,655 Thlr. oder 75 Procent seines Einschusses und auf die 20,000,000 Thlr. Bankantheilsscheine 723,967 Thlr. oder 8/10 Procent des Actiencapitals.

Die Coursbewegung war folgende:

	März 21.	23.	24.	25.	26.	27.
Bergisch-Märkische	136½	135¾	135½	135½	135½	135⅞
Breslau-Freiburger	119½	119½	119¾	119¾	119¾	119¾
Brieg-Neisse	93⅞	93⅞	93¾	93	93	93¼
Köln-Minden	136½	136½	136¼	136	136¼	136⅜
Cosel-Oderberg	86¼	86	85⅜	85⅝	85⅜	86¼
Niederschl. Zweigbahn	73¼	73	73	73¾	73¾	73¾
Obersch. Litt. A. und C.	189½	189⅜	189	188	187½	189
„ Litt. B.	166⅝	166¾	165	164½	164½	165
Oppeln-Tarnowitz	77⅝	77¾	77½	78⅝	77½	77⅞
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	77⅞	77¾	77⅞	77⅝	77¾	77⅞
dito Stamm-Prior.	91¼	91½	91½	91¼	91¼	91¼
Rheinische	119⅞	119½	119	119	119	119¾
Franzosen	149	148⅞	148¾	148	146¼	148
Lombarden	101	100¾	100¾	99⅛	98½	100¼
Oesterr. Credit	83¾	83⅝	83⅞	82⅞	82⅛	83¼
Oesterr. 1860er Loose	72⅞	72⅝	72⅞	72¼	72½	72½
Schles. Bankverein	112	112¼	112¼	112¼	111½	112

* **Breslau**, 28. März. [Börsen-Wochenbericht.] Auf schlechtere Wiener und Pariser Notirungen war die Börse in der ersten Hälfte dieser Woche matt und die endlich an das Tageslicht getretene österr. Finanzvorlage vermehrte die Verstimmung, obgleich man in Börsenkreisen schon vorher genügend darüber unterrichtet war. Den Besitzern von österr. Papieren ist nunmehr die Gelegenheit geboten, aus der Vorlage selbst zu beurtheilen, um wie viel sie durch die österr. Regierung in ihrem Eigenthum geschädigt worden sind; die Urtheile der Börse, die sich in der Regel nur nach der augenblicklichen Strömung bilden, können für sie nicht maßgebend sein. Der Verkehr in der flauen Hälfte der Woche war träge und schienen auch alle Symptome einer bevorstehenden Baisse vorhanden zu sein, die auch sicherlich nicht ausgeblieben wäre, wenn nicht in den letzten Tagen etwas festere Notirungen von Wien und Paris eingetroffen wären, die den vollständigen Umschlag verhindert hätten. Es erholten sich demnach die meisten Speculationspapiere von dem Rückgange, doch ist die Spannkraft und Speculationslust noch nicht wiedergekehrt. Im Allgemeinen weisen die Notirungen keine wesentlichen Veränderungen nach; es stellten sich dieselben von österr. Effecten:

Creditactien 83⅞—82¼—83⅜,
National-Anleihe 56¾—55¾—55¾,
Loose von 1860 72¾ — 72½,
Banknoten 88½—88⅛—88⅔,

und von Eisenbahnactien:

Oberschlesische 189 —187½—189,
Freiburger 120½—119¾—119½,
Coseler 86⅜— 85¼— 86⅜,
Tarnowitzer 78 — 77¼— 77¾.

Amerikaner unverändert, Italiener höher, heute bis 47¾ gehandelt. — Fonds behaupteten sich ziemlich und fanden zu den unveränderten Coursen willige Nehmer.

In Wechseln schwaches Geschäft bei unveränderten Notirungen.

März 1868.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Preuß. 4proc. Anleihe	90	90	90	90	90	89¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	96	95⅞	95½	95½	95½	95 5/12
Preuß. 5proc. Anleihe	104	103⅞	103¾	103¾	103¾	103⅞
Preuß. Staatsschuldscheine	84	84	84	84	83⅞	84
Preuß. Prämien-Anleihe	116	116	116	116	116	116
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83⅛	83¼	83⅛	83⅛	83⅛	83⅛
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅙	91⅙	91¼	91⅛	91¼	91⅙
Schles. Rentenbriefe	91¼	91⅜	91¼	91¼	91⅙	91⅜
Schl. Bankvereins-Antheile	112	112	112	112⅛	112⅛	112
Cosel-Oderberger	86⅜	86	85½	85¼	86	86⅜
Freiburger Stammactien	120½	120	120	119¾	120	119½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	189	188¾	188	187½	188⅜	189
Oppeln-Tarnowitzer	78	77⅝	77¾	77¼	77¼	77¾
Rechte-Oder-Ufer	78	78	77⅞	77⅝	78	78
Neisse-Brieger	—	—		93¼	93¼	93⅞
Warschau-Wiener	59¼	59¼	58¾	58⅝	59	59
Minerva-Bergwerks-Actien	37⅝	38	37¼	36⅚	37½	37⅛
Russisches Papiergeld	84⅛	84	84⅙	84⅙	84⅛	84⅙
Oesterr. Banknoten	88½	88¾	88⅞	88⅛	88½	88⅔
Oesterr. Creditactien	83⅞	83¾	83⅜	82¼	83⅛	83⅜
Oesterr. 1860er Loose	72⅞	72¾	—	—	—	72½
Oesterr. 1864er Loose	50⅛	50½	50½	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	56¾	56⅞	56⅞	56¼	55¾	55¾
Baierische Anleihe	98⅝	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	75⅞	75⅞	75⅞	75¾	75⅞	75¾

Breslau, 28. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 11½—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15 Thlr., — weiße flau, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½ bis 21½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. März und März-April 70¾ Thlr. Br. und Gld., April-Mai 70¾ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 71½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juni-Juli 70½ Thlr. Gld., 71 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 95 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 52½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 93½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 10 Thlr. Br., pr. März 10 Thlr. Br., März-April 9 11/12 Thlr. Br., April-Mai 9⅞ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 10 1/12 Thlr. Br., Juni-Juli 10⅓ Thlr. Br., September-October 10½ Thlr. Br., 10 5/12 Thlr. Gld., October-November —.

Spiritus unverändert, gek. 5000 Quart, loco 18 11/12 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., pr. März und März-April 19 Thlr. Br., April-Mai 19 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 19 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli —, Juli-August 20 Thlr. bezahlt und Br., August-September —.

Zink specielle Marke auf Lieferung 6 Thlr. 14 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

≠ **Breslau**, 28. März. Wie wir vernehmen, ist an Stelle des ausscheidenden Directors der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, Herrn v. Brakel, der Director der Oldenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Herr Heller, zum Director erwählt worden.

Breslau, 27. März. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Nach wenigen sonnigen Tagen war die Witterung in dieser Woche anhaltend unfreundlich und regnerisch, das Thermometer fiel des Nachts unter Null und zeigte am Tage nur einige Grad Wärme. Die Witterung war für den Saatenstand ohne beachtenswerthen Nachtheil, demungeachtet können wir die Thatsache nicht verschweigen, daß vereinzelt in Oberschlesien, wie dies jedoch auch alljährlich vorkommt, der schwache Stand der Saaten deren Umackerung bedingen dürfte.

Der Wasserstand der Oder bot noch immer hinlängliches Fahrwasser, gegenwärtig fehlt es jedoch hier an disponiblem Kahnraum, weshalb sich Frachten hoch erhalten; bezahlt wurde für 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 3⅓—2⅚—3 Thlr., nach Berlin und Hamburg verhältnißmäßig höhere Forderungen.

Ueber den Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes haben wir gegen die Vorwoche nichts Verändertes, sondern nur von andauernd lustloser Stimmung zu berichten, die kaum einen Aufschwung zur Besserung zeigte.

Weizen wurde in den ersten Tagen der Woche vernachlässigt, in den letzten zeigte sich schwache Frage, demzufolge Preise von gelber Waare 1 bis 2 Sgr. am Preise gewannen. Am heutigen Markte galt bei ruhigem Umsatz pr. 84 Pfd. weißer 106—114—122 Sgr., gelber 104—112—119 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per März 95 Thlr. Br. per 2000 Pfd. — **Roggen** zeigte sich zumeist in mittlerer und geringer Waare offerirt, wogegen feine Qualitäten beschränkt zugeführt blieben. Das Angebot galizischer Waaren blieb auch, wie zeither belangreich. Im Preisstande haben im Landmarkte im Laufe dieser Woche nur unwesentliche Fluctuationen stattgefunden Am heutigen Markte zeigte sich keine bemerkenswerthe Aenderung. Wir notiren per 84 Pfund 84—89 Sgr., feinster 90 Sgr. bezahlt, galizischer 80—86 Sgr. Im Lieferungshandel eröffneten Terminpreise gegen Schluß der Vorwoche 1—1½ Thlr. höher und gewannen am Dinstage noch 1 Thlr., seitdem wurde jedoch die Stimmung ruhiger und schließen die Preise unter kleinen Schwankungen gegen Anfang der Woche unverändert. An der heutigen Börse waren Termine höher. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 70¾ Thlr. bez., März-April 70¾ Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 70¾ Thlr. bez., Gld. u. Br., Mai-Juni 71—71⅝—71½ Thlr. bez., Gld. u. Br., Juni-Juli 70½ Thlr. Gld., 71 Br. — **Mehl** zeigte sich bei stillem Geschäft kaum preishaltend. Wir notiren daher per Centner unversteuert Weizen- I. 6 1/12—6 5/12 Thlr., Roggen- I. 5⅙ bis 5 5/12 Thlr., Hausbacken- 4⅚ bis 5⅛ Thlr. Roggen-Futtermehl 60—65 Sgr., Weizenschalen 45—50 Sgr pr. Centner. — **Gerste** blieb wie in der Vorwoche wenig wenig beachtet. Wir notiren pr. 70 Pfund loco 56—60—65 Sgr., feinste über Notiz bez. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 58 Thlr. Br. — **Hafer** blieb stark offerirt, fand jedoch zulängliche Beachtung, um seinen vorwöchentlichen Preisstand ungefähr zu behaupten. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 39—42 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 52½ Thlr. Br.

Hülsenfrüchte waren reichlich offerirt, jedoch fast gänzlich vernachlässigt, da dieselben selbst bei ermäßigten Offerten keine Beachtung fanden. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 76 bis 80 Sgr. **Futtererbsen** 70 bis 74 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 60—64 Sgr. **Linsen, kleine,** 80—100 Sgr., **große böhmische** 4 bis 4½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 90—100 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 90—95 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 42—46 Sgr., **blaue** 40—55 Sgr. **Buchweizen** 56—64 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7⅓—7½ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** dringend offerirt, 74—78 Sgr. pr. Ctr.

Rother Kleesamen erfreute sich in dieser Woche nicht eines so lebhaften Umsatzes, als in der vorigen, die Frage war bedeutend schwächer und es stellten sich die Preise für geringe, sowie auch für hochfeine Sorten etwas niedriger. Die anderen Qualitäten fanden bei kleineren Angeboten Nehmer zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist gering 10—11½ Thlr., mittel und fein 12—14¼ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — **Weißer Kleesamen** dagegen, der so lange vernachlässigt war, genoß lebhafte Nachfrage für alle Qulitäten und da die Offerten nur klein waren, so genügten sie dem Bedarf, namentlich in feiner Waare, Preise zogen durchschnittlich um 1 Thlr. pr. Ctr. an. Zu notiren ist gering bis mittelfein 12—17¾ Thlr., fein 18½—20½ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — **Schwedischer Kleesamen** fester bei unbedeutendem Angebot und Umsatze ist 21 bis 26 Thlr. pr. Ctnr. zu notiren. — **Tymothee** 6⅔ bis 8⅔ Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten fanden bei der für Oelsaaten anhaltend lustlosen Stimmung zu den bisherigen Preisen schwache Beachtung. Wir notiren heut pr. 150 Pfd. Winterraps 186—188—208 Sgr., Winterrübsen 170—180—190 Sgr., Sommerraps 170—180 Sgr. und Rübsen 166—180 Sgr. Leindotter 150—170 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfd. pr. März 93½ Thlr. Br. — **Hanfsamen** in neuer Waare gesucht, pr. 60 Pfd. brutto 60—62 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Ctnr. — **Schlaglein** war zu festen Preisen gut beachtet, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅚—6⅔—6 11/12 Thlr., feinste über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** sind in schlesischer Waare 61—64 Sgr. zu notiren, fremde waren reichlich mit 58—60 Sgr. pr. Centner angeboten. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Centner.

Rüböl verharrte in der zeither lustlosen Stimmung, Preise waren zuletzt eher niedriger. Heute wurde notirt pr. 100 Pfd. loco u. pr. diesen Monat 10 Thlr. Br., März-April 9 11/12 Thlr. Br., April-Mai 9⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 10 1/12 Thlr. Br., Juni-Juli 10⅓ Thlr. Br., Sept.-Oct. 10½ Thlr. Br., 5/12 Gld.

Spiritus zeigte sich im Laufe der Woche schwach preishaltend, sonst haben wir über diesen Artikel nichts Verändertes zu berichten. Die Zufuhren behielten den bisherigen Umfang, der Abzug behielt dieselben Grenzen; wie wir hören, ist in dieser Woche Mehreres von Spiritus und Sprit pr. Schleppdampfer zur Verladung nach Königsberg gelangt. Heute wurde notirt pr. 100 Qrt. à 80% Tralles loco 18 11/12 Thlr. Br., 18¾ Gld., pr. diesen Mon. u. März-April 19 Thlr. Br., April-Mai 19 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 19 5/16 Thlr. bez., Juli-Aug. 20 Thlr. bez. u. Br.

Kartoffeln 32—42 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 17—21 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 22—32 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 6½—7½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

Breslau, 28. März. [Schlachtviehmarkt.] In der letzten März-Woche betrug der Auftrieb auf dem hiesigen Markte im Ganzen 2225, in derselben Woche des Februar 2062, im Januar 2287 Stück Schlachtvieh aller Gattungen. Gegen die Vorwoche, welche 2422 Stück aufwies, sind diesmal 129 Schafe mehr, hingegen 22 Rinder, 28 Kälber und 15 Schweine weniger aufgetrieben worden resp. zur Schlachtung gekommen. Die Preise erhielten sich fortgesetzt auf der bisherigen Höhe. Der Centner Rindfleisch ausschließlich der Steuer galt 11—15, Schweinefleisch 14—16, Kälber pro Stück zu 50 Pfd. Fleischgewicht wurden zu 6—7 Thlr., fettes Schafvieh zu 40 Pfd. Fleischgewicht à 6½—7 Thlr., mageres à 5—6 Thlr. abgegeben. — Aus den hiesigen Beständen kaufte Berlin 54 Rinder und Sachsen 180 Schweine. Außerdem bezog Berlin aus unserer Provinz 49 Rinder, 198 Schafe und 168 Schweine. — Nach Abzug der Ausfuhr verzehrte Breslau in der letzten Märzwoche 150 Rinder, 472 Kälber, 989 Schafe und 380 Schweine, zusammen 1991, im März überhaupt 8509, und seit Anfang dieses Jahres bis heut 25,480 Stück Schlachtvieh aller Gattungen. An Gerbereien wurden in dieser Woche 1611 Stück Felle abgegeben.

[Zuckerbericht.] Die seit einiger Zeit anhaltende allgemeine Situation am hiesigen Zuckermarkt, welche wir bereits in mehreren unserer Berichte ausführlich besprochen, hat auch in dieser Woche keine Aenderung erfahren

und ist somit auch in derselben sehr stilles Geschäft bei wenig veränderten Preisen geblieben. Hierbei haben wir jedoch hinzuzufügen, daß gute trockene gelbe und braune Farine stärkeren Abzug gefunden hätten, wenn solche Qualitäten am Markt reichlicher vertreten gewesen wären.

[Butter.] Die Zufuhren in neuer Butter sind sehr gering, und da die Bestände aller Gattungen nur eine schwache Auswahl bieten, bleibt der Artikel bei festen Preisen gefragt. Amerikanisch Schmalz in regerem Verkehr bei unveränderten aber festen Preisen. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 25—28 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Amerikanisch prima Schmalz versteuert 23 Thlr. pr. Ctr. Dasselbe in Transito 20⅔ Thlr. pr. Ctr. (Br. Handelsbl.)

Berlin, 27. März. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle.] Es waren wieder nur einzelne Metalle, für welche in der beendeten Woche sich größerer Begehr zeigte; die Preise blieben meist unverändert. Schottisches Roheisen gute und beste Marken 46—48 Sgr., englisches 41—42 Sgr. hier, schlesisches Roheisen lebhaft gekauft, besonders für Oesterreich ist etwas besser, Holzkohlen-Eisen 42½—43½ Sgr., Coakseisen 40 Sgr. loco Hütte. Die englischen Märkte sind belebt, und besonders für Verschiffungseisen, knapp macht sich Longloan. Eisenbahnschienen zum Verwalzen gingen in großen Posten um bei höheren Preisen, Stabeisen hielt noch vorwöchentliche Notirungen. — Kupfer unverändert, gute Sorten englisches und amerikanisches 26—27 Thlr. — Zinn, Banca 32½—32¾ Thlr., Lammzinn erste Qualität ebenso, im Detail theurer. — Zink sehr fest, Marke W. H. hier bei größeren Partien 7—7½ Thlr., untergeordnete Marken ¼—⅙ Thlr. weniger. — Blei beachtet, Tarnowitzer 6¾—6⅚ Thlr., Goslarer 6⅔ Thlr., sächsisches 6½—7/12 Thlr. und spanisches 6¾ Thlr. bei größeren Posten. — Kohlen und Coaks vielseitig angeboten und Preise etwas weichend, Nußkohlen nach Qualität 16¾—18½ Thlr., Stückkohlen 17—21 Thlr., Coaks 17—17½ Thlr. pr. Last, westfälischer Coaks 16 Sgr. pr. Ctr. frei hier.

Liste der aufgerufenen und der königlichen Controle der Staatspapiere im Rechnungsjahre 1867 als gerichtlich amortisirt nachgewiesenen Staatspapiere.

I. **Staatsschuldscheine.** Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 1719 1720 5447. Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 438 766. Lit. C. à 400 Thlr. Nr. 161. Lit. D. à 300 Thlr. Nr. 231 232 3740. Lit. E. à 200 Thlr. Nr. 391 392 393. Lit. F. à 100 Thlr. Nr. 5208 5209 5210 5211 5212 5213 5214 5215 5216 5217 5218 5219 5220 5221 5222 5223 5224 5225 5226 5227 5228 5229 5230 5231 5232 6260 6261 11864 11874 11908 13144 13145 13146 13147 13148 13149 13150 13151 13652 36857 39783 68328 86459 86775 92370 167615 193667 201744 201745 202996 218062 218658. Lit. G. à 50 Thlr. Nr. 1784 1785 1786 1787 1788 3726 10289 11941 14881 16149 41732 47973 48345. Lit. H. à 25 Thlr. Nr. 8644 9919 33376 41344 46697 46698 46702 50844 52308.

II. **Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe von 1848.** Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 6854 7729 16128 32856 36087 36109 36122 37940 38119 43025 44181 44622 47044.

III. **Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe von 1850.** Lit. C. à 200 Thlr. Nr. 16444 16445 16446 16447 16515.

IV. **Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe von 1852.** Lit. C. à 200 Thlr. Nr. 7726 14921. Lit. D. à 100 Thlr. Nr. 3433.

V. **Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe von 1855.** à 100 Ser. 67 Nr. 6607, Ser. 449 Nr. 44808, Ser. 449 Nr. 44825, Ser. 734 Nr. 73371, Ser. 737 Nr. 73696.

VI. **Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe von 1855 A.** Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 3835. Lit. D. à 100 Thlr. Nr. 6001 8475 8476.

VII. **Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe von 1856.** Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 2574. Lit. D. à 100 Thlr. Nr. 7193.

VIII. **Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe von 1857.** Lit B. à 500 Thlr. Nr. 298. Lit. D. à 100 Thlr. Nr. 7006.

IX. **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Actien Serie I.** à 100 Thlr. Nr. 19551.

*** **Wien**, 27. März. [Tableau zur Unification der Staatsschuld.] Mit den Gesetzentwürfen hat der Finanzminister auch den folgenden „Ausweis über das jährliche Zinsen-Erforderniß der Staatsschuld, wenn das vorgelegte Gesetz über die Unification angenommen würde“, vorgelegt, den wir bei der großen Verbreitung österreichischer Papiere in Schlesien ausführlich mittheilen:

I. Erforderniß
für die der Convertirung unterliegenden Staatsschulden.

	Procent	Capitalsstand mit Ende Decbr. 1867 fl.	Für je 100 fl. des bisherigen Nominalcapitals entfällt an Rente fl.	kr.	Es ergiebt sich daher ein Erforderniß von fl.	kr.
A) 1. Nicht rückzahlbar in Conventionsmünze:						
Metalliques	2½	16.740,800	2	20	368,297	60
"	2	8.605,200	—	88	75,725	76
"	5	415.184,498	4	40	18.268,117	80
Verloosungsschuld	3	98,250	2	64	2,593	80
	3½	15.562,446	3	8	479,323	33
	4	108.017,577	2	52	3.802,218	72
	4½	11.103,583	3	96	439,701	88
	5	65.624,637	4	40	2.887,484	2
	6	89,691	5	28	4,735	68
Metalliques	4	37,350,900	3	52	1,314,755	16
"	3	10,581,800	2	64	279,349	52
"	2½	47,873,700	2	20	1,053,221	40
Coupons-Convertirung	5	24,232,039	5	6	1,226,141 in Silber	17
Metalliques	4½	40,851,500	3	96	1,617,719	40
"	2½	20,734,000	2	20	456,148	—
" Serie A	5	32,492,057	4	40	1,429,650	50
" " B	5	14,173,500	5	6	717,179 in Silber	10
"	2½	11,161,500	2	20	245,553	–
"	5	65,696,640	4	40	2,890,652	16
National-Anlehen	5	568,224,960	4	40	25,001,898 in Silber	24 30
Heidelberg 1854	5	28,690,500	5	6	1,451,739 in Silber	
Landesschuld	3½	3,166	2	93⅓	92	86
	4	149,124	3	52	5,249	60
	2½	13,625	2	20	299	75
	3	168,645	2	64	4,452	22
	3½	3,400	3	8	104	72
	3⅗	5,833	3	16⅘	184	90
	4	470,139	3	52	16,548	89
	5	12,261	4	40	539	48
"	3	321	2	64	8	47
	3½	2,445	3	8	75	61
	4	1,403	3	52	49	38
Daz	5	4.459,202	4	40	196,204	88
"	4	31,857	3	52	1,111	36
Landesschulden	2½	2,449	2	20	54	97
	3	80,666	2	64	2,134	86
	3½	200	3	8	6	16
	3⅗	3,316	3	16⅘	105	11
	4	406,316	3	52	14,302	32
	5	11,789	4	40	518	71
"	3	2,750	2	64	72	60
	3⅕	120	2	81⅗	3	37
	3½	746,400	3	8	22,989	12
	4	7,389,140	3	52	260,097	72
	5	605,480	4	40	26,641	12
Landesschuld	1¾	8,590	1	54	132	28
	2	364,293	1	76	6,411	55
	2½	554,906	2	20	12,207	93
	3	2,686	2	64	70	91
"	2	568,675	1	76	10,008	68
	2½	18,891	2	20	415	60
A) 2. Nicht rückzahlbare in Oesterr. Währung: Convertirung nicht steuerfrei	5	116.606,334	4	18	4,874,144	76
detto Verloosung	5	37.138,092	4	18	1.552,372	24
detto Daz	5	1.881,644	4	18	78,652	30
1864er Silber-Anlehen	5	60.530,000	4	88	(2.953,864 (in Silber	—
Steuerfreies Anlehen	5	84.219,300	4	51	3.798,290	43
B) 1. Rückzahlbare in Conventions-Münze: Englisches Anlehen 1852	5	29.924,000	5	60	(1.514,154 (in Silber	40
B. 2. Rückzahlbare in Oesterr. Währung: Engl. Anlehen 1859	5	55.200,000	5	6	(2.777,940 (in Silber	—
Franz. Anlehen 1865	5	146.938,800	5	6	(7.435,103 (in Silber	—
				Summa	89.577,821	46

II. Erforderniß
für die nicht zur Convertirung bestimmten, jedoch der 10procentigen Abgabe unterliegenden Staatsschulden.

Schuldtitel.	Zinsen-Erforderniß fl.	kr.
1854er Lotto-Anlehen	1.565,650	50
Steuer-Anlehen vom Jahre 1864	693 050	—
Anlehen vom Jahre 1860	7.971,564	85
Entschädigungs-Renten für aufgehobene Consumtions-Gefälle	542,839	50
Summe	10.773,104	85

III. Erforderniß
für die nicht zu convertirenden, von der 10procentigen Abgabe freigelassenen Staatsschulden.

Schuldtitel	Zinsen-Erforderniß fl.	kr.
Wiener Währung-Schuld	29,227	13
Cameral-Passiv-Capitalien in Ungarn und Croatien	1,562	40
Wien-Gloggnitzer Eisenbahn-Prioritätsschuld	110,950	—
Für liquidirte Laudemial-Entschädigung an den Grundentlastungsfonds	1,475,949	72,5
Für vom Aerar übernommene Ueberschüsse aus dem Grundentlastungsfonds	2,056,751	86,5
Darlehen der Bodencredit-Anstalt	3,278,918	14
Schwebende Schuld	5,000,000	—
Cautionen und Depositen	322,448	—
Verschiedene andere Entschädigungs-Renten	45,628	—
Zahlungen an fremde Regierungen	87,500	—
Summe	12,418,935	26

Das gesammte Zinsen-Erforderniß wird daher in Zukunft betragen ... 112,769,861 fl.
Das im Voranschlage für 1868 ausgewiesene Netto-Erforderniß beträgt ... 122,014,460 fl.
Es ergiebt sich daher ein Minder-Erforderniß von ... 9,244,599 fl.

Das Erforderniß für die Schuldentilgung wird in Folge der Convertirung in den Jahren 1868, 1869 und 1870 durchschnittlich per Jahr um 8,200,000 fl. sich verringern und ist die dadurch erzielte Ersparniß der späteren Jahre noch namhaft größer.

Sprechsaal.

Die Eröffnung des Breslauer Schlachtvieh-Markts.

Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung dieses Marktes dürfte es wohl von Werth sein, das sich für denselben interessirende Publikum durch authentische Mittheilungen von allen Einrichtungen desselben in Kenntniß zu setzen. Der Markt wird künftigen Donnerstag, den 2. April, eröffnet. Der Unternehmer hat hierzu im Auftrage des Verwaltungsrathes der Schlachtvieh-Markt-Actien-Gesellschaft, welche zum größten Theil aus begüterten und hervorragenden Landwirthen besteht, die Spitzen der Behörden, die Vorsteher der Fleischermittel, alle Actionäre und Freunde des Unternehmens zur Einweihungsfeier eingeladen. Diese ist auf 9 Uhr Früh festgesetzt, während das eigentliche Marktgeschäft schon Früh 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Baulichkeiten, die Umzäunung, Pflasterung, Drainirung, Planirung des Marktfeldes sind in der überaus kurzen Zeit von kaum sechs Wochen soweit hergerichtet, daß alles Vieh in guten Stallungen untergebracht werden kann. Für die nöthige Bequemlichkeit der Marktbesucher ist durch Errichtung einer Restauration vollständig Sorge getragen. Das Gasthaus wird erst Anfang August im Bau vollendet sein.

Die Absicht liegt vor, mit diesem Markt einen Haupthandelsplatz für Galizien, Schlesien und Posen zu etabliren, die auswärtigen Händler heranzuziehen, den nahe und entfernt wohnenden Landwirthen Gelegenheit zu bieten, hier ihr gemästetes Vieh vortheilhafter zu verwerthen, die Fleischer der Hauptstadt aber mit guter Waare zu versehen. — Zur Erleichterung des Handels für Produzenten und Consumenten sind die Herren Gundermann und Tscherner hierselbst als Commissionäre von der Gesellschaft dem Publikum namhaft gemacht worden.

Folgende Markteinrichtungen sollen nun für die Folge ins Leben treten.

Die Gesellschaft ist bemüht, einen Abladeplatz für das mit der Bahn eintreffende Vieh in der Nähe des Marktes und einen Zutriebsweg dahin herzustellen und hierzu die Genehmigung der Eisenbahn-Direction zu erwirken.

Den Viehverkäufern werden nach der Reihenfolge ihres Eintreffens auf dem Markte von der Direction die Standplätze für ihr Vieh angewiesen.

Auf dem Markte und den Bahnhöfen werden von der Gesellschaft angestellte, mit Abzeichen und einer polizeilichen Taxe versehene Viehtreiber den Händlern zur Disposition gestellt, sie dürfen kein Geld für den Vieh-Transport in Empfang nehmen, sondern werden von der Gesellschaft besoldet, die das Treiberlohn den Viehbesitzern in Rechnung stellt. Jedenfalls eine sehr erwünschte Einrichtung.

Auf dem Markte wird für tüchtige Viehwärter und für Verabreichung aller Futterarten Sorge getragen; Stand- und Stallgeld nur einmal erhoben, ersteres bis auf Weiteres nach den seither auf dem Kärgerschen Viehkruge entrichteten einfachen Sätzen.

Alles für den Schlachthof bestimmte Vieh soll für die Folge auf bequemen Viehwagen für civile Preise dorthin befördert und dadurch zugleich eine Erleichterung für die Fleischer, betreffs der Steuerabfertigung an den verschiedenen Barrieren, herbeigeführt werden. Zu diesem Behufe übernimmt die Gesellschaft die Cavenz.

Auf dem Marktplatze, welcher versuchsweise als zu dem äußeren Stadtbezirk gehörig, durch wohlwollendes Entgegenkommen der hohen Steuerbehörde gelten soll, ist zur Erleichterung des Handels eine Steuer-Expedition errichtet, welcher in Bezug auf die Abfertigung der dort nach und von dem Schlachtviehmarkte passirenden Viehstücke die gleichen Befugnisse zustehen, wie jeder anderen Thor-Expedition. Die Abfertigungsstunden derselben sind in den Wintermonaten von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; während der Sommermonate vom April bis October von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; an den den Hauptmärkten — Montags und Donnerstags — vorangehenden Abenden und zwar Sonntag, Dinstag und Mittwoch für den Viehauftrieb bis 12 Uhr Nachts.

Alle Viehstücke, die vom Markte nach dem Stadtbezirk eingehen, sind vorher der dortigen Steuer-Expedition nach Zahl und Gattung anzumelden, und stellt diese hierüber die nöthigen Thoranmeldescheine gleichfalls ohne Erhebung eines Pfandes aus, indem die Markt-Direction dafür cavirt. Viehstücke, welche vom Schlachtviehmarkte unmittelbar auf der Strehlener Chaussee den Stadtbezirk wieder verlassen sollen, müssen unter Aufsicht der Steuer-Expedition ausgeführt werden, und unterliegen in diesem Falle einer weiteren steuerlichen Abfertigung nicht.

Soviel über die Organisation des Marktes, welcher nach schweren Kämpfen, bei sehr ungünstigen Zeitconjuncturen, inmitten eines hartnäckigen Winters hat hergestellt werden müssen, der aber, und das hoffen wir, durch seine praktischen, den Handelsverkehr unserer Hauptstadt und Provinz belebenden Einrichtungen sich recht bald Bahn brechen und bei uns einbürgern möge!

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 28. März. Reichstag. Die Fortschrittspartei reichte einen Antrag auf Aenderung der Verfassung Betreffs der Gewährung von Diäten ein. Der Reichstag nahm ohne Debatte das Gesetz, betreffend die Etatsänderung durch Fortfall der Pensionsbeiträge an. Die Anträge Lasker's und Twesten's auf Aenderung der Geschäftsordnung werden auf Antrag Wedemeyer's nach längerer Debatte an die Geschäftscommission verwiesen. Montag werden Wahlprüfungen vorgenommen.

Berlin, 28. März. Für den Anfang April steht eine umfassende Ernennung norddeutscher Bundesconsuln bevor.

Wien, 28. März. Die zurückgekehrten Minister versichern, die Sanctionirung der gegen das Corcordat gerichteten Gesetze, mache bei Hofe keine Schwierigkeiten, erfolge aber wahrscheinlich erst Anfangs Mai, bei der Entbindung der Kaiserin, gleichzeitig für das Ehe-, das Schul- und das interconfessionelle Gesetz. (Telegr. Dep. d. Bresl. Z.)

Augsburg, 28. März. Die Augsb. „Allg. Ztg.“ bringt folgende Wiener Corresponbenz: Rom ließ eine bestimmte, durchweg ablehnende Antwort auf die österreichischen Vorschläge der Revision des Concordats nach Wien gelangen.

Paris, 28. März. Der „Etendard“ meldet: Die Regierung ist von jeder Absicht einer Kammerauflösung zurückgekommen.

London, 27. März, Abends. Oberhaus. Earl Russell regt die Discussion über die Alabama-Frage an und vertheidigt die in dieser Angelegenheit während seines Ministeriums von ihm verfolgte Politik. Der Lordkanzler, Cairns erwidert, daß die Verhandlungen noch fortdauern. Staats-Secretär Seward habe in letzter Stelle eine allgemeine Commission behufs Prüfung sämmtlicher Ansprüche in Vorschlag gebracht. Lord Stanley habe hierauf die Regierung der Vereinigten Staaten um Detaillirung dieses Vorschlages ersucht.

Unterhaus. Lord Stanley kündigte an, daß die Regierung am nächsten Montage ein Amendement zu den Gladstone'schen Anträgen einbringen werde, des Inhalts, daß das Haus, indem es die Nothwendigkeit einer Reform der irischen Staatskirche anerkenne, die zu fassenden Beschlüsse über eine eventuelle Aufhebung dieser Kirche dem künftigen auf Grund der Reformbill einzuberufenden Parlamente überlasse.

In Beantwortung einer Interpellation Horsman's erklärte der Minister des Aeußern, die britische Regierung werde, wenn sie eine Aufforderung dazu erhalte, bereitwilligst, sei es allein oder in Gemeinschaft mit dem Cabinette von Washington, eine Vermittelung zwischen Brasilien und Paraguay herbeizuführen versuchen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 28. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 134½. Breslau-Freiburger 119¾. Neisse-Brieger 93⅜. Kosel-Oderberg 86. Galizier 90 B. Köln-Minden 136¼. Lombarden 100¼. Mainz-Ludwigshafen 128½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97¼. Oberschles. Litt. A. 188 B. Oesterr. Staatsbahn 148. Oppeln-Tarnowitz 77¾ B. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien 77¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 91¼. Rheinische 119½. Warschau-Wien 59. Darmst. Credit 90. Minerva 37¼. Oesterr. Credit-Actien 83⅛. Schles. Bank-Verein 111¾ B. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 95⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¾. Oesterr. National-Anl. 55½. Silber-Anleihe 61½. 1860er Loose 72⅜. 1864er Loose 51 B. Italien. Anleihe 47⅞. Amerik. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 104½. Russ. Banknoten 84. Oesterr. Banknoten 88⅜. Hamburg 2 Monate 151⅜. London 3 Mon. 6, 24⅜. Wien 2 Monate 87¾. Warschau 8 Tage 83⅞. Paris 2 Mon. 81⅓. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 64½ B. Poln. Pfandbriefe 60¾ B. Baier. Prämien-Anl. 98¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 91⅜. Posener Creditscheine 85⅜. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 51.

Wien, 28. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 80. National-Anl. 63, 80. 1860er Loose 82, 40. 1864er Loose 85, 80. Credit-Actien 189, 30. Nordbahn 173, —. Galizier 203, 25. Böhm. Westbahn 146, 20. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 252, 80. Lombard. Eisenbahn 171, —. London 115, 60. Paris 45, 80. Hamburg 85, 25. Kassenscheine 169, 50. Napoleonsd'or 9, 23½. Fest.

Berlin, 28. März. Roggen: fest. März 74¾, März-April 74¾, April-Mai 74¾, Juli-August 66¾. — Rüböl: preishaltend. April-Mai 10 11/24, Sept.-October 10 23/24. — Spiritus: behauptet. März 20, März-April 20, April-Mai 20 1/12, Juli-August 20⅞.

Stettin, 28. März. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen fester, pro Frühjahr 105. — Roggen fester pro Frühjahr 74¾. Mai-Juni 74½. — Gerste pro Frühjahr 53 Br. — Hafer pro Frühjahr 37½. — Rüböl flau, pro März 10 5/12. April-Mai 10⅓. — Spiritus geschäftslos, pro März 20¼. Frühjahr 20¼. Mai-Juni 20½ Br.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der bei der Verwaltung der hiesigen städtischen Feuer-Societät für das Jahr 1867 zu entrichtende Beitrag ist nach Maßgabe des Bedarfs und einschließlich des dem Reservefonds grundsätzlich zuzuführenden Betrages von 6 Pfennigen pro Hundert Thaler der Versicherungssumme, **auf zwei Silbergroschen von jedem Hundert Thaler der Versicherungssumme** festgesetzt worden.

Die Einhebung dieß Beitrages erfolgt kostenfrei durch die städtischen Steuererheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge spätestens in der Zeit vom 11. bis ultimo Juni d. J. in unserer Stadt-Hauptkasse zur Vermeidung der executivischen Beitreibung gezahlt werden.

Breslau, den 11. Februar 1868. [307]

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [443]

Nachdem die königliche Regierung die Eröffnung einer städtischen Mittelschule für Knaben katholischer Confession genehmigt hat, wird diese Eröffnung nach Ostern mit Beginn des neuen Schuljahres stattfinden.

Die Anmeldung der Schüler ist in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bei dem Rector Herrn Dr. Volmer, Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, zu bewirken.

Bei der Anmeldung, beziehungsweise Aufnahme haben Einheimische eine Inscriptionsgebühr von 15 Sgr., Auswärtige von 20 Sgr. zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt monatlich:

I. in den vier oberen Klassen,
  a. für Einheimische . . . . 17 Sgr. 6 Pf.
  b. für Auswärtige . . . . 25 „ — „
II. in den zwei letzten Klassen,
  a. für Einheimische . . . . 15 Sgr. — Pf.
  b. für Auswärtige . . . . 22 „ 6 „

Die Schullocale befinden sich in dem neuen Schulhause Nikolai-Stadtgraben Nr. 5.

Breslau, den 19. März 1868.

Der Magistrat.

Bezirks-Verein

des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt. [3216]

Dinstag, den 31. März, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des **Cafe restaurant.** — Tagesordnung: a. Vortrag von Hrn. Dr. Eger: Ueber Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. — b. Fortsetzung der Debatte wegen der Kasernen-Angelegenheit. — c. Fragekasten. — Wie stets sind uns Gäste sehr willkommen.

Katholischer Volks-Verein.

Dinstag, den 31. März, Abends 7½ Uhr,

General-Versammlung

im Saale des „Russischen Kaisers", Matthiasstraße.
Vorträge von den Herren Dr. Wick und Meer.
Gäste sind willkommen.

Nach dieser Versammlung tritt eine längere Pause ein. Die nächst-erste Versammlung kann noch nicht bestimmt werden.

[3819] **Der Vorstand.**

Theure Glaubensbrüder!

„Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." (Gal. 6, 10).

Diese Mahnung des Apostels Paulus ermuthigt uns, Euch, liebe Brüder, um Eure Unterstützung anzurufen für ein Werk, durch welches das Gedeihen und Wachsthum unserer evangelischen Gemeinde wesentlich bedingt wird:

„Es handelt sich um den Bau eines evangelischen Schul- und „Pfarrhauses hier am äußersten Saume des deutschen Vaterlandes, „hart an der russischen Grenze; es handelt sich um den Bau eines „evangelischen Schul- und Pfarrhauses für eine blutarme Diaspora-„gemeinde."

Der Herr hat Großes an uns gethan, als er vor nun 10 Jahren durch die opferwillige Liebe unserer Brüder, namentlich durch die reichen Gaben des Gustav-Adolph-Vereins uns ein eigenes Gotteshaus schenkte, aber noch ist unsere Freude getrübt, wenn wir bekümmerten Herzens sehen müssen, wie unsere Kinder in völlig unzureichendem Zimmer, in feuchtem und dumpfem Gemache, das überdies im Winter nicht zu erheizen ist, unterrichtet werden; abgesehen davon, daß wir im Falle der Aufkündigung des Vermiethers nicht wissen, wohin wir unsere achtzig schulpflichtigen Kinder zur Schule schicken sollen.

Ebenso schmerzt es uns tief, wenn wir, wie es jetzt der Fall ist, unseren Seelsorger nirgend anders unterzubringen wissen, als in einem lärmenden Kaufhause.

Diesem doppelten Uebel hätte die evangelische Gemeinde schon längst abgeholfen, wenn es in ihrer Kraft gestanden hätte, allein der größere Theil der Gemeindemitglieder besteht aus armen Handwerkern und Arbeitern, die nicht allein unvermögend, sondern vielmehr auf die Mildthätigkeit ihrer reicheren Brüder angewiesen sind; dessenungeachtet sind die Liebeserweisungen selbst der Aermsten unter den Armen wahrhaft rührend. Aber noch bleibt Viel, sehr Viel zu thun übrig. Hat doch die Gemeinde zum Bau der Kirche, der 13,000 Thlr. kostete, an Gaben der Liebe nur 700 Thlr. aufbringen können, unter Verhältnissen, die doppelt günstiger waren, als die jetzigen, wo durch das Stillstehen der Hüttenwerke und durch die russische Grenzsperre Handel und Verkehr stocken und ein großer Theil der Gemeinde-Mitglieder erwerbsunfähig geworden ist; daraus folgt, daß für diesen unseren Zweck die Gaben noch spärlicher fließen werden, um so mehr, als die wenigen Grundbesitzer unter uns mit Separationsbeiträgen überbürdet sind; überdies dem Bau eines Schul- und Pfarrhauses nicht die Wichtigkeit beigemessen wird, wie dem einer Kirche.

So sind denn unsere Hände nach Euch, liebe Brüder, ausgestreckt; sie rufen unhörbar, aber doch deutlich genug: „Helft uns!" Unsere Augen sind auf Euch gerichtet, unsere Herzen schlagen Euch entgegen und eine Stimme sagt uns:

„Ihr werdet nicht vergeblich gebeten haben."

Möge jenes Wort des **Herrn**:

„Was Ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten „Brüdern, das habt Ihr Mir gethan."

Euch also dringen, daß Ihr der Mahnung Pauli Folge leistet.

Das walte Gott!

Liebesgaben bitten wir an das Bau-Comite zu Händen unseres Rendanten, des Kaufmann **Ziegenhorn** in Landsberg, Oberschlesien, senden zu wollen; die Herren Pastor **von Coelln**, Senior **Weiß**, Diaconus **Zachler** und Pastor **Letzner** in Breslau haben sich gleichfalls zur Empfangnahme von Liebesgaben für unseren Zweck gütigst bereit erklärt. [1075]

Landsberg, Oberschlesien, den 1. Januar 1868.

Das Bau-Comite
und der Gustav-Adolph-Zweigverein.

Gauda. Minor. Ziegenhorn. Deditius. Stempel. Neugebauer. Knotta. Krause. Barwanietz.

Scholz'sches Clavier-Institut,

am Neumarkt im Einhorn. [3857]

Dinstag, den 31. März, Punkt 6½ Uhr:

Soirée.

Musik-Institut von G. Felsch.

Der **neue Cursus** für **Clavierspiel und Harmonielehre** beginnt am **6. April c.** Anmeldungen werden täglich von 12 Uhr ab erbeten: Carlsstrasse Nr. 36. [3197]

Zur Central-Kasse der hiesigen Suppen-Vereine sind seit 22. d. M. folgende baare Geldbeträge geflossen:

Von dem Vaterländischen Frauen-Verein die zweite Hälfte des Reinertrages der von Holtei'schen Vorlesungen von 373 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. und außerdem noch 100 Thlr., ferner vom Turnverein „Vorwärts" 30 Thlr., von der humorist. Musik-Kapelle Harke, Ertrag eines Concertes 24 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., von Hrn. Bankier Friedländer 5 Thlr., Gewinn von einem Kartenspiel bei W. 26 Sgr., Hr. Kaufm. Schäfer 3 Thlr., Geldbuße in Folge einer Wette 10 Sgr., von Fr. Elis. Korn 6 Thlr., T. C. 1 Thlr., Hr. A. Semrau 2 Thlr. 10 Sgr., Fr. v. Rothkirch 2 Thlr., von einem Kellner 2 Sgr. 6 Pf., Fr. Rogge 3 Thlr., Fr. Sammann 1 Thlr., Hr. Dr. Asch 3 Thlr., Fr. Prof. Schacht 1 Thlr. 20 Sgr., Fr. Dr. Samosch 2 Thlr., Fr. Anderssohn 1 Thlr., Frau Dr. Lewald 20 Thlr., Frau Schöller 3 Thlr., Frau Stetter 1 Thlr., Frau Braun 1 Thlr. 10 Sgr., herrenloses Geld 1 Thlr., Frau Bucki 3 Thlr., Hr. Buchhalter Dehmel 1 Thlr., Ungenannt 5 Sgr., Hr. Kaufmann Adler 1 Thlr., Fräul. v. Z. W. 1 Thlr., Hr. Fabrikbesitzer Korn 10 Thlr., Hr. Brauereibes. Sindermann 10 Thlr., Hr. Brennereibes. Scholz 5 Sgr., Hr. Kaufm. Gigas 1 Thlr., Hr. Kaufm. Sackur 5 Sgr., Fr. Hübner 1 Thlr., Hr. Kaufm. Hugenell 5 Thlr., Fr. Geisler 1 Thlr., Fr. Kaufm. Laube 1 Thlr., Fr. Kapellmstr. Löwenthal 1 Thlr., Fr. Instrumentm. Schöngarth 1 Thlr., Fr. Kaufm. Schmidt 25 Sgr., Gesellschaft Eunomia 26 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., Fr. Wiedemann 15 Sgr., Fr. Dr. Auerbach 20 Sgr., Fr. J. R. 2 Thlr., Hr. Seifensiedemstr. Kalinke 1 Thlr.; von A. Lehmann gesammelt 27 Thlr.

Natural-Leistungen haben gewährt: Hr. H. Schultz, in Firma A. Eppner u. Co., 1 Wanduhr; Hr. A. Allgöver, Küchengeräth; Hr. S. Mugdan 1 Scheffel Linsen; Hr. H. Meinecke 1 Brückenwaage; Hr. Bernh. Jos. Grund, 5 Pfd. Liebig's Fleisch-Extract: Hr. Zerban, Schlosserarbeiten; Hr. C. Friedenthal, Ofenröhren; Hr. Theodor Poser, 1 Ballen Reis; Hr. Heinr. Flatau, 1 Ctnr. Reis. Die Grünzeughändlerinnen an der Naschmarktseite Gratis-Lieferung des täglichen Bedarfs an Suppenkräutern für den Suppen-Verein der Odervorstadt.

Um weitere Beiträge wird ergebenst gebeten.

Schlußbericht über die Lotterie für die Nothleidenden in Ostpreußen.

In unserem, der Bekanntmachung der Gewinnliste beigefügten, Berichte vom 16. Februar d. J. haben wir bereits angezeigt, daß von dem Ertrage der Lotterie 2477 Thlr. baar und 212 Thlr. 20 Sgr. in Lazarethgegenständen, Summa 2689 Thlr. 20 Sgr., den Nothleidenden überwiesen worden sind. Seitdem sind noch diejenigen Gewinne, welche in der bestimmten Frist nicht abgeholt worden waren und deshalb der in den Loosen angegebenen Bedingung gemäß wieder unserem Zwecke zufielen, vortheilhaft verwerthet worden. Hierdurch, wie durch verschiedene weitere Geldspenden, sind wir in den Stand gesetzt worden, den ostpreußischen Nothleidenden nochmals den Betrag von 127 Thlr. 27 Sgr. zuzuweisen, — im Ganzen also 2817 Thlr. 17 Sgr., womit unser Unternehmen nunmehr seinen Abschluß gefunden hat.

Breslau, den 28. März 1868. [3835]

W. v. Tümpling, — M. v. Schleinitz, — Gräfin Burghauß, — S. v. Löbbecke.

Für die Nothleidenden Ostpreußens empfing ich ferner: Sammlung mehrer Preußen in Szepekowka, Rußland Gouvernement Volhynien, durch Ferdinand Lucas, Vorstand des fürstl. Sanguszkoschen Haupt-Comptoirs Rb. 47 — R. C. B. 43 Thlr. 26 Sgr. Im Ganzen bis heute 2113 Thlr. 24 Sgr. [3181]

Breslau, den 28. März 1868. **G. M. v. Nuffer.**

Das Musikinstitut

Friedrich-Wilhelmstr. 2a (dicht a. Königsplatz)
eröffnet am 1. April neue Curse in Flügelspiel und Harmonielehre.
R. Brucksch & R. Nafe jr. [3782]

Musik-Institut.

Aufnahme neuer Schüler (**Anfänger** wie bereits **Vorgeschrittene**), sowohl für gemeinschaftlichen wie Privat-Unterricht im **Clavierspiel** und **Harmonielehre.** Anmeldungen von Vorm. 10 bis Abends 8 Uhr. [3111]

R. Grunitzki,

Neue Taschenstr.- und Tauenzienstr.-Ecke, **Eingang:** Neue Taschenstr. 9.

Wandelt's

Clavier-Institut, Neue Taschenstraße 1a, eröffnet am 1., resp. 20. April **neue Kurse.** [3735]

Nafe's Musik-Institut,

Tauenzienstr. Nr. 22 (zwischen Teichstr. und Neue Taschenstr.)
eröffnet Anfang resp. Mitte April neue Curse
in Flügelspiel und Harmonielehre. [3808]

JENKE, BIAL & FREUND,

Breslau, Junkernstraße 12,

befördert **Inserate** in sämmtliche **hiesige, auswärtige** und **ausländische Zeitungen** ohne Berechnung von Portis, Nachnahmespesen ꝛc. zu **Local-Nettopreisen,** liefern auf Verlangen Belege und expediren vermöge ihrer Verbindungen mit sämmtlichen Zeitungen **Aufträge täglich.** [3200]

Eduard Seiler,

Pianoforte-Fabrik in Liegnitz,
grösste Fabrik in Schlesien, [1240]
Fabrik: Steinmarkt Nr. 3,
Magazin und **Comptoir:** Goldbergerstr. 44,
empfiehlt ihre **anerkannt, vorzüglichen** und **bewährten** Fabrikate, als:

Concert-, Salon- u. Stutzflügel und Pianino

in einfachster und elegantester Bauart.
Grösste Auswahl! — Mehrjährige Garantie! — Preis-Verzeichniss franco.

Bei Beginn der Bausaison erlaube ich mir den geehrten Herren Bauunternehmern meine von der königlichen Regierung in Breslau geprüften und als feuersicher anerkannten

Dachpappen in Tafeln sowie in Rollen

von beliebiger Länge bestens zu empfehlen. [2935]

Dieselben haben sich in der Praxis bereits seit vielen Jahren als vorzüglich bewährt, worüber ich genügende Atteste besitze.

Ebenso erlaube ich mir auf meinen

Holz-Cement zu ganz flachen Bedachungen

aufmerksam zu machen.

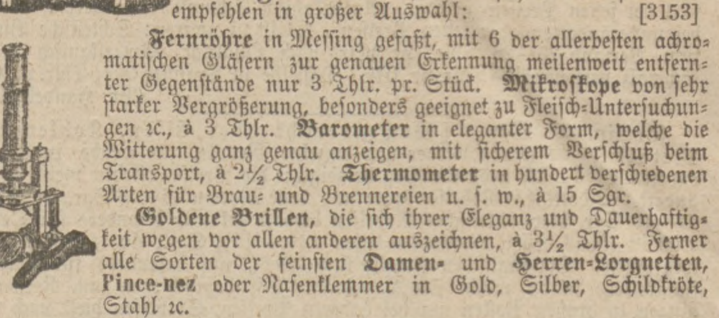
Derselbe enthält nach der Untersuchung Sachverständiger ganz dieselben Bestandtheile, wie der vielgerühmte Carl Samuel Häusler'sche in Hirschberg in Schl., so daß natürlich die mit meinem Fabrikat eingedeckten Dächer den Häusler'schen in Güte vollständig gleich sind.

Außer **Holz-Cement** liefere ich **Deck-Papier,** und wenn Papp-Unterlage verlangt wird, die erforderlichen **Dachpappen in bester Qualität** zu zeitgemäß **billigen** Preisen.

Hierbei bemerke ich, daß nach einem vom 3. Juni 1866 im **Waldenb. Kreisblatt** veröffentlichten Bekanntmachung der königl. Regierung zu Breslau, **Holz-Cement-Dächer, ohne Unterschied,** ob das Material hierzu aus der Häusler'schen, oder irgend einer anderen Fabrik geliefert wird, in der **Provinzial-Städte-Feuer-Societät als feuersicher anerkannt und in erster Klasse** prämiirt werden.

Auch liefere ich **Theer, Nägel, Asphalt-Lack** zum Bestreichen von **Papp-Dächern** billigst und übernehme die Ausführung **vollständiger Bedachungen unter Garantie** zu sehr soliden Preisen.

Brieg, im März 1868. **F. Falch.**



Gebrüder Strauß, Hofoptiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite,

empfehlen in großer Auswahl: [3153]

Fernröhre in Messing gefaßt, mit 6 der allerbesten achromatischen Gläsern zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände nur 3 Thlr. pr. Stück. **Mikroskope** von sehr starker Vergrößerung, besonders geeignet zu Fleisch-Untersuchungen ꝛc., à 3 Thlr. **Barometer** in eleganter Form, welche die Witterung ganz genau anzeigen, mit sicherem Verschluß beim Transport, à 2½ Thlr. **Thermometer** in hundert verschiedenen Arten für Brau- und Brennereien u. s. w., à 15 Sgr.

Goldene Brillen, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen vor allen anderen auszeichnen, à 3½ Thlr. Ferner alle Sorten der feinsten **Damen-** und **Herren-Lorgnetten, Pince-nez** oder Nasenklemmer in Gold, Silber, Schildkröte, Stahl ꝛc.

☞ **Stereoskopbilder** in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Schließlich machen wir noch

Augenleidende und Brillenbedürftige

auf Nachstehendes ergebenst aufmerksam.

☞ Bei auswärtigen Bestellungen von Brillen, bitten wir um Angabe der Nummer oder Einsendung eines Brillenglases, oder wenn ein solches nicht vorhanden, um Mittheilung des betreffenden Augenleidens, alsdann sind wir im Stande die Brille ebenso genau und passend auszuwählen, als wären die resp. Käufer selbst zugegen.

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Stangen's 1. diesjähriger norddeutscher Vergnügungszug nach Wien, Pest, Venedig

findet **am 30. Mai** statt. [3206]

In Wien und Venedig werden für diesen Zug große Feste vorbereitet.

Programme in einigen Tagen im **Stangen'schen Annoncen-Büreau, Carlsstraße 28.**

Abonnements auf den

amtlichen Cours oder amtlichen Preisbericht

der hiesigen Handelskammer, bitte ich in der Zeit gefälligst anmelden zu zu lassen, um pünktlich expediren zu können. [3836]

Gustav Ertel,

Breslau, Bischofstraße 3, neben Hotel de Silesie und Hoflief. J. W. Sudhoff jr.

Eduard Gross'sche Brust-Caramellen,

seit **21** Jahren allgemein erprobt und als das Gediegenste bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen Beschwerden der Athmungsorgane bewährt, empfohlen durch die Herren kgl. Sanitätsrath Dr. Kolley, Ritter ꝛc., Prof. Dr. Kastner, Prof. Dr. Willibald Artus, Prof. Dr. Böhmer, Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter ꝛc., Ober-Stabs- und Garnisonarzt Dr. Seyppel, Königl. preuß. Sanitätsrath, Kreisphysicus Dr. Kreuzwieser in Preuß.-Minden, Dr. Bandmann in Berlin, Kreisphysicus Dr. Krause, Ober-Stabs- u. Regiments-Arzt a. D. Dr. Fest, Sanitäts-Rath Dr. Müller, Königl. Stabsarzt a. D. Dr. Stark, Dr. Fürböter, Dr. Schnorr etc. etc., durch die hochgeborene Frau Reichsgräfin v. Wartensleben und durch mehrere Hunderte von Allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen, sowie — vieltausendfältige Briefe, — welche über die Vorzüglichkeit unserer **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet in unserem Archiv zu gefälliger Durchsicht! Dieselben documentiren, wie das wahrhaft Gediegene sich mit den Jahren auf Grund der Erfahrung immer mehr erfreuliche Bahn bricht, wie auch der hochgeehrte Herr, dessen jüngstes Schreiben wir uns nachstehend wiederholt in die weitesten Kreise zu tragen erlauben, einen besonderen Werth auf den langen Zeitraum legt, während dessen er unser Fabrikat in seiner Familie erprobt hat.

Frankfurt a/O., 14. Febr. 1868, Fischerstraße 80.

Ew. Wohlgeboren! Ich habe meinem bewährten Hausarzt bei seinem chronischen Brustcatarrh einen Carton (blau à 7½ Sgr.) Ihrer Brust-Caramellen gegeben. Derselbe findet dieselben gut, — wünscht aber diese Caramellen **noch stärker** zu haben, — laut vor mir liegendem Zettel werden es die in Chamois-Papier sein, à 15 Sgr; ich bitte daher ergebenst, mir für Einen Thaler gegen Postvorschuß umgehend senden zu wollen.

Hochachtend Ihr siebenjähriger Abnehmer [3209]

Thederan, Ritterguts-Besitzer.

Echte Packung in **Chamois**-Papier à Carton **15 Sgr.,** in **blau à 7½ Sgr.,** in **grün à 3½ Sgr.** und **Prima ff. raff. stärkste Qualität in rosa Goldpapier** à Carton **1 Thlr. Jeder Carton** enthält die Begutachtung des königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. **Kolley,** Ritter des rothen Adler-Ordens, und des Hofraths Herrn Dr. **Gumprecht,** Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg.

Auch gingen uns **jüngst** erfreuliche Ordres und Anerkennungen von **nachstehenden Herren** zur schleunigen Effectuirung zu, als:

Creutzburg: C. Thielmann. Greiffenberg: Eduard Neumann. Reichenbach: J. C. Schindler. Schweidnitz: Joh. Spitzer, A. R. Müller. Ullersdorf bei Glatz: H. Lange. Rawicz: Adolph Pollack. Lüben: J. G. Dietrich, A. Scholz. Militsch: J. G. Feuerbach, Gust. Giesel. Cosel: J. G. Worbs. Tarnowitz: J. G. Böhm. Ratibor: Josef Tanke. Waldenburg: Buchdruckerei-Besitzer P. Kopp. Pless: F. Weichardt's Ww. u. Gierich. Kempen: Herrm. Schelenz. Liegnitz: A. Mattern. Jauer: C. F. Fuhrmann. Neisse: Aug. Möcke. Gleiwitz: Carl Plaskuda. Oels: C. R. Hönisch. Falkenberg: Jacob Cohn's Wittwe. Patschkau: P. Lachmann. Festenberg: R. Kaschade. Braunau bei Lüben: A. Baum. Schmottseifen: Emil Knobloch. Löwen: Carl Subürge. Polkwitz: A. Winkelmann. Striegau: C. A. Fellendorf. Leobschütz: Ed. Saullich. Glogau: Reinh. Woehl. Hirschberg: G. Wiedermann. Oppeln: H. C. S. Hüttner. Wansen: F. Paul.

General-Debit: Handlung Eduard Groß

in **Breslau,** am Neumarkt.

Danksagung.

Herrn **Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6,**

Endesunterzeichneter fühlt sich verpflichtet, Ihnen hiermit öffentlich seinen herzlichsten Dank für Ihre vortrefflichen **Gesundheits-** und **Universal-Seifen,** welche mich nach Gebrauch von nur 2 Krausen gänzlich von meinem 3jährigen **Rheumatismus in den Füßen geheilt,** auszusprechen und dieses Mittel einem Jeden, der an derlei Uebel leidet, bestens zu empfehlen.

Breslau, den 25. März 1868. **Max Perle.**

Seit langer Zeit litt ich an **offenen Krampfadern,** welche trotz vieler angewandter Mittel nicht zuheilten. Nun wurde mir von der wunderbaren Wirkung der **Oschinsky'schen Seifen** erzählt, worauf ich die **Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** anwandte, welche nach Gebrauch von einigen Büchsen mein Bein völlig herstellte.

Görlitz, den 22. Juni 1867. [3193]

Karoline Warmer, Pragerstraße.

Besten Quedlinburger Zuckerrübensamen, desgl. Futterrübensamen der verschiedenen Arten, neuen virginischen Pferdezahn-Mais,

sowie sämmtliche Sorten Kleesamen, Grassamen und der andern landwirthschaftlichen Sämereien empfiehlt in bester keimfähiger Qualität [2631]

Bd. Primker,

Carlsstraße 42.

Als Bürgschaft für die Wirkung eines Getränkes dienen zwei sichere Merkmale.

„Anerkennung und **Wiederbestellung!"**

Geehrter Herr **Daubitz!**
Ihren vielberühmten Magenbitter*) habe ich schon einige Mal getrunken und hat mir derselbe **sehr wohlgethan.**
Ich ersuche Sie daher (folgt Bestellung). **Joh. Schwarz.**
Madlitzer Mühle b. Briesen i. d. M., 17. 3. 68.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, mir wieder von Ihrem allgemein beliebten **Magenbitter** zu senden ꝛc.
F. Lips, Gutsbesitzer.
Göhlsdorf b. Gr.-Kreutz, den 29. Februar 68.

Herrn **Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19.
Haben Sie die Güte, mir wieder 6 Fl. **Ihres vielberühmten Magenbitter** umgehend zu senden ꝛc.
Johanna Cabalzar, Erzieherin beim Amtmann Herrn **Schwenke.**
Gr.-Konarzyn b. Konitz i. Westpr., 9. März 68.

*) Zu haben bei: [3161]

Heinrich Lion, in Breslau,
Büttner-Straße 24,
gelbe Marie, 1 Tr.,
General-Niederlage für Schlesien und Posen, und in den bekannten Niederlagen hier.

In **Cosel** bei **Franz Wilczek.** **Grottkau** bei **Aug. Scholz**
Ottmachau bei **Rob. Barsch.** **Strehlen** bei **C. Lohry.**

Jeder andern Hausfrau ist zu empfehlen das bekannte Mühlenbrot des Müllermeisters **Fritz Böhm,** welches sich durch seine vorzügliche Qualität und Billigkeit schon von selbst am Besten empfiehlt. Wir unterlassen aber nicht, rühmlichst hervorzuheben, daß dasselbe nicht bald altbacken wird, 3 bis 6 Tage alt am Schönsten schmeckt. Dieses vorzügliche Mühlbrot wird Matthiasstraße Nr. 8 in der großen Brotbäckerei der Mühle zu Jäschwitz gebacken und in der bekannten Mehlniederlage des Herrn Müllermeisters **Fritz Böhm** verkauft. [3220] **Mehrere sparsame Hausfrauen.**

Empfehle für Wiederverkäufer [3217]

mein bedeutendes Lager **gut geleimter** und **fein satinirter Brief-** und **Schreibpapiere,** ebenso **Pack-** und **Strohpapiere** zu auffallend billigen Preisen.
1 Rieß gut geleimtes **Concept-Papier** von 25 Sgr., 1 bis 1⅔ Thlr.,
1 Rieß gut geleimtes und fein satinirtes **Kanzlei-Papier** von 1¼—2⅓ Thlr.,
1 Rieß fein satinirtes **Brief-Papier** von 22½ Sgr., 1 bis 2⅓ Thlr.,
1 Rieß gut geleimtes **Royal-Packpapier** von 2¼ bis 4 Thlr.

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten,

Malzzucker, Brust-Gelée, als anerkannt vortreffliche Hilfsmittel bei allen catarrhalischen Beschwerden, sowie **Pommeranzenschaalen, Wegwarte, Macronen, feinste Confituren** zu festlichen Gelegenheiten, und eine große Auswahl vieler anderer **Zuckerwaaren** empfehle ich hiermit einer gütigen Beachtung. Preise billigst. [2745]

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

am Rathhause Nr. 2, im Karuth'schen Hause,
empfiehlt zum Wohnungswechsel ihr reichhaltiges Lager von Rouleaux, Marquisenleinen, Möbel- und Gardinenstoffen, Läufern, Wachsparchenten und Ledertuchen, sowie ihr wohlassortirtes Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inlett's, Drillichen, Steppdecken, Piquee-Bettdecken, fertiger Wäsche, Negligeezeugen und allen Arten Futterstoffen. [3800]

Flügel von Hartmann in Berlin und von Girikowsky in Wien,

sowie Pianino's unter Garantie in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt. [3186]

Brief-Couvert-Fabrik in Breslau,
Comptoir: Carlsstraße 28,
im Louis Stangen'schen Annoncen-Bürau.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich von allen gangbaren Größen und Sorten ein bedeutendes Lager unterhalte, auch von den sogenannten Leinwand-Couverts zu Geld- und Werthsendungen. Bei solider Arbeit stelle die möglichst billigsten Preise und bitte um zahlreiche gütige Aufträge. [3208]

Emil Kabath.
Inhaber des Louis Stangen'schen Annoncen-Bürcaus, Carlsstr. 28.

Ein großes wenig gebrauchtes Harmonium
mit 17 Registern, [3184]
sich ganz gut für eine Kirche eignend, ist preiswürdig zu haben in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Mehrere gebrauchte Pianino's und gebr. Flügel
sind billig zu verkaufen in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt. [3185]

Crinolinen,
auffallend billig,
neueste Besätze und Knöpfe,
in größter Auswahl,
empfiehlt die Posamentier-Waaren-Handlung [2694]

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke".

Prima-Schweinefett, [3204]
versteuert und unversteuert, zu billigsten Engros-Preisen stets auf Lager bei
S. H. Joachimssohn, Carlsstr. 26.

Edwina Nöldner,
Oscar Gießer,
Verlobte. [3858]
Breslau, den 27. März 1868.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit dem Zimmermeister Herrn **Otto Richter** hierselbst, beehrt sich, Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen
C. Liebeskind.
Oels, den 29. März 1868.

Emma Liebeskind
Otto Richter
Verlobte. [3809]

[3859] **Entbindungs-Anzeige.**
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes,** geb. **Gedalje,** von einem muntern Knaben, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung Bekannten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 28. März 1868.
Gustav Friedmann, gen. **Strimer jr.**

[1313] **Entbindungs-Anzeige.**
Die heut Mittag 12½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emmy,** geb. **Schmidt,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, hierdurch meinen Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.
Waldenburg, den 27. März 1868.
Schütze, Königl. Bergmeister.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma,** geborne **Pawlowski,** von einem gesunden kräftigen Mädchen zeigt hiermit allen Verwandten und Bekannten ergebenst an
J. Förster, Gasanstalts-Inspector.
Brieg, den 28. März 1868.

Heute früh 4 Uhr ist meine liebe Frau **Julie,** geb. **Regulska,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.
Góra bei Jarocewo.
[1318] **Kaul,** Brauerei-Verwalter.

[3853] **Todes-Anzeige.**
Heut Nachmittag 2¼ Uhr starb nach schweren Leiden unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
Joseph Erb,
im Alter von 68 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 28. März 1868.
Trauerhaus: Nicolaistraße 75.
Beerdigung findet Montag, Nachmittags 2 Uhr statt.

[3801] **Todes-Anzeige.**
Heute Nacht 2½ Uhr starb nach achttägigen schweren Leiden meine theure Gattin **Fanny Bernstein,** geb. **Steiner,** im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre. Dies zeige ich Verwandten und Bekannten hierdurch an, um stille Theilnahme bittend.
Pleß, den 27. März 1868.
L. Bernstein.

Stadttheater.

Sonntag, den 29. März. Zum ersten Male: **„Böse Zungen."** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube. Hierauf: **„Der Cancan vor Gericht."** Ballet-Burleske in 2 Bildern von St. Leon. Musik von mehreren Componisten. Erstes Bild: „Ein Maskenfest in Chateau de fleurs." Zweites Bild: „Vor dem Gericht." — Vorkommende Tänze: 1) „Walzer", ausgeführt von den Damen Emma und Marie Hirsch. 2) „Chinesen-Tanz", ausgeführt von den Damen des Corps de ballet und den Ballet-Eleven. 3) „Cancan", ausgeführt von den Damen Louise Richter, Schöllenburg und dem gesammten Ballet-Personale.
Montag, 30. März. **„Czaar und Zimmermann."** Komische Oper mit Tanz in drei Akten von Albert Lortzing.

F. z. ⊙ Z. 31. III. 6. Rec. □ I.

L. M. 7.
Leider verhindert. [3810]

Theater in Ratibor.

Dinstag, den 1. April: Gastspiel des Fräulein **Valesca Nemanoff,** erste Solo-Tänzerin und des Hrn. **Bartsch,** erster Solo-Tänzer, beide vom königlichen Hoftheater zu Dresden. Hierzu: „Sie hat ihr Herz entdeckt." Hedwig, Fräulein **Hedwig Nachtigal.**
Logen und Sperrsitz-Plätze sind beim Conditor Herrn Landerer zu haben.
[1291] **C. Nachtigal.**

Breslauer Gewerbe-Verein.

Montag, den 30. März Abends 7 Uhr: 2. Vortrag des Hrn. Ingenieur **Kayser** über die Pariser Ausstellung. Vorzeigung präparirter Papiere der chemischen Fabrik des Hrn. **Ferdinand Grimm** in Dresden. Verkauf der in Paris angekauften Gegenstände unter den Mitgliedern. [3155]

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Dr. **Rhode:** Die Zustände der sächsischen Fürstenthümer. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Eger:** Aristokratie und Demokratie in der Geschichte. — **Heute:** Gesellige Versammlung im Wintergarten. [3167]



Im Hotel zum blauen Hirsch:
Reimer's
berühmtes anatomisches und ethnologisches
Museum,
bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.
Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr. [2890]

Circus Kärger
(Schwertstraße).
Heute Sonntag, den 29. März:
Große außerordentliche Vorstellung
der **Kalospinthechromokrene**
und der
Kolter-Weltzmann'schen Gesellschaft,
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Harda-Baron** und des Herrn **Ubaldini** in der Magie.
Ersterer in seinen außerordentlichen Productionen auf dem Telegraphendrath und dem Trapez.
Zum ersten Mal:
Großer Preis-Damen-Ringkampf.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Preise wie bekannt. [3179]
Morgen Montag: **Nächste Vorstellung.**
Die Direction.

Königl. Pr. 150. Hannov. Lotterie.
14000 Loose: 7900 Gewinne. — Hauptgew. 36000, ev. 24000, 12000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20mal 1000 ꝛc. — Nächste Ziehung den 6. April. Es kosten: [2875]
= 1 ganzes Orig.-Loos 14 Thlr. 10 Sgr.
= 1 halbes desgl. 12 Thlr. 5 Sgr.
= 1 viertel desgl. 6 Thlr. 2½ Sgr.
Ferner Antheil-Loose in gesetzl. Form:
= 1 Achtel für alle 5 Kl. giltig 5 Thlr.
= 1 Sechszehntel desgl. 2½ Thlr.
= 1 Zweiunddreißigstel desgl. 1¼ Thlr.
In Anbetracht des geringen Loose-Vorraths werden Bestellungen schleunigst erbeten.
Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Ring Nr. 4.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre ꝛc.
Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Weiss-Garten.
Heute Sonntag den 29. März:
Großes [3772]
Doppel-Concert
ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schön** und der Kapelle des **3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth)** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Gartenstraße Nr. 19. [3199]
Heute Sonntag, den 29. März.
Großes Nachmittags- und Abend-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 4½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Schiesswerder-Halle.
Heute Sonntag den 29. März:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [3203]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

J. Wiesner's
Brauerei und Concert-Saal,
Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heute Sonntag: [2178]
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.
Der **Bock-Bier-Ausschank** wird fortgesetzt.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 29. März:
Concert
der humoristischen Gesellschaft
Poln.-Neudörfler [3846]
zum Besten des Odervorstädt. Suppenvereins.
Anfang 5 Uhr. Entree nach Belieben.

H. Brettschneider
Pianoforte-Fabrik
Breslau,
Grosse Feldgasse Nr. 29,
liefert
Stutzflügel, Concertflügel u. Pianino's
zu billigen Fabrikpreisen.
Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungsstatt angenommen.

Privat-Heilanstalt
für [5811]
Haut- und Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Neumarkt 21.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a,** 3 Tr., Thüre 18.

Im Verlage der **Dürr'schen** Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:

Erzählungen
von
J. D. H. Temme.
4 Bände. 8. Eleg. broch. Preis 5 Thlr.

Inhalt. 1. Band: Der Student. 2. Band: Ein Verfolgter. — Das Testament des Verrückten. 3. Band: Flüchtlingsleben. 4. Band: Ein Christfest. — Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle. — Der schwarzweiße Storch. — Die Kinder des Flüchtlings. [3165]

Diese höchst spannenden Erzählungen des allgemein beliebten Verfassers werden sicher in allen Kreisen ebenso freundliche Aufnahme finden, wie dessen übrige Schriften.

Vom 1. April ab eröffne ich meine
Klinik für die Krankheiten der
Brust- und Bauchorgane
Schweidnitzer-Stadtgraben 26.
Sprechstunden: [3065]
Von 3—4½ Uhr Nachm. Für Unbemittelte von 8—9½ Uhr Früh.
Dr. Sommerbrodt.

Une Dame de la Suisse française pouvant disposer de quelques heures de l'après midi, désire donner quelques leçons de français. [3783]
S'adresser
à **Made Schlüter,**
Schuhbrücke 70, au 3e.

Heiraths-Vermittlerinnen,
von hier u. ausw., welche für einen gebild., wohlhab. Mann eine entsprechende Partie mit Vermög. nachw. können, wollen ihre Adresse unter „Z Z" an den Briefkasten der kleinen Morgen-Zeitung senden. [3843]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, evangelisch, 28 Jahr und von angenehmen Aeußern, wünscht sich wegen Mangel an Damenbekanntschaften auf diesem Wege zu verheirathen. Liebenswürdige, häuslich erzogene Damen im Alter von 18—20 Jahren mit disponiblem Vermögen von 3—5000 Thlr., welche geneigt sind, hierauf einzugehen, werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffre
M. M. 100
poste restante Bahnhof Kandrzin bis zum 15. April d. J. einzusenden.
Discretion Ehrensache. [1312]

Journal-Lesezirkel.
Unsern Journal-Lesezirkel empfehlen wir allseitiger Berücksichtigung. — Den nächsten vierzig Abonnenten können wir noch möglichst neue Nummern zusichern.
Priebatsch's
Buchhandlg., Ring 14, Becherseite.

Schnell's Café nationale,
Ecke Oderstraße, Eingang Malergasse,
empfiehlt vorzügliches
Bock-Bier,
Mittagtisch zu 5 Sgr., **separate Zimmer** für Familien und Vereine. [3851]

Springer's Concert-Saal
im Weiss-Garten.
Donnerstag, den 2. April:
Grosses
Extra-Concert
der Theater-Kapelle
unter Leitung des Musik-Directors Herrn
A. Blecha, [3177]
zum Vortheil
des Kassirers der Theater-Kapelle Herrn
Mehr.
Unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Weigert, Langlois, Werner** und **Weber-Kukula,** sowie der Herren **Simon, Prawit, Heyer, Moser, Stoeckel** und **Pangritz.**
Entrée-Billets sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg** (Schweidnitzerstrasse **Nr. 30**) zu haben.
Alles Nähere am Tage des Concerts.

Verlag von **C. F. Hientzsch** in Breslau.
Tägliche Uebungen
am Pianoforte
oder die ganze Technik des Clavierspiels in ihrer möglichsten Vereinfachung
von
Louis Wandelt.
Preis cpl. 20 Sgr. oder in 2 Heften à 12½ Sgr.
Allen Clavierlehrern und Clavier-Instituten sei dies Werkchen — als gleich zweckmässig für den Einzel- wie für den gemeinschaftlichen Unterricht — warm empfohlen.
Bei **directen Partie**-Bestellungen werden besondere Vortheile gewährt. [3192]

Bodmann's Clavierinstitut,
Schweidnitzerstrasse 31,
beginnt den **3. April neue Curse** für **Anfänger** und **schon Unterrichtete** im **Privat-** wie **gemeinschaftlichen** Unterricht. [3112]

Oberschlesisches
Musikalien-Leih-Institut
der
Buch- u. Musikalienhandlung
von **F. Goretzki** in Beuthen OS.
Abonnements
werden täglich angenommen:
A. mit Prämie: 12 Thlr. jährlich — für 12 Thlr. Musikalien als Prämie.
B. ohne Prämie: 6 Thlr. jährlich.
Großes Musikalien-Lager
Pianoforte-Magazin,
Instrumenten-, Saiten- und Requisiten-Handlung. [471]

Ich wohne jetzt: [2978]
Neue Schweidnitzerstraße 4.
Dr. Gottstein.

Arzt-Gesuch.
Einem tüchtigen Arzt wird eine gute Praxis nachgewiesen durch [3867]
Karl Grundmann successores,
Droguen-Handlung, Breslau, Ohlauerstr. 82.

Der Empfänger
der am Dinstag Abend in einem Waggon der Freiburger Bahn verwechselten Reisetasche wolle dieselbe sofort an die Gepäck-Expedition nach Frankenstein senden, um die seinige wiederzuerlangen. [3190]

Herr **B. Pinczower** in Breslau wird höflichst ersucht, die Adresse anzugeben seinem Freunde **Fritz Janz**
bei Kreiskassen-Controleur Janz in Gumbinnen.
[3847]



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. April d. J. tritt für den Kalkversand von Gogolin nach Oesterreich (via Oderberg) ein **nach dem Gewicht** zu berechnender ermäßigter Tarif versuchsweise in Wirksamkeit. Nach demselben beträgt die Fracht für die Strecke von Gogolin bis Landesgrenze bei Oderberg 2 Sgr. pro Ctr. [3219]

Breslau, den 27. März 1868.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Neisse=Brieger Eisenbahn.

Die Zusatzbestimmung zu § 22 Nr. 2 Abschnitt B des Betriebs=Reglements vom 1. October 1865 erhält vom 1. April d. J. ab die nachfolgende veränderte Fassung:

„Der Tarif bezeichnet diejenigen Güter, deren Transport die Eisenbahnverwaltuug bei Anwendung einer ermäßigten Tarifklasse in unbedeckten Wagen zu bewirken befugt ist und giebt der Absender sein Einverständniß mit dieser Beförderungsart zu erkennen, falls er nicht bei der Aufgabe durch schriftlichen Vermerk auf dem Frachtbriefe die Beförderung des betreffenden Gutes **in bedeckt gebauten oder mit Decklaken versehenen Wagen verlangt. In diesem Falle sind die in dem Tarife näher festgestellten Zuschlaggebühren in Ansatz zu bringen.**"

Im Anschluß hieran tritt vom gedachten Tage ab, statt der Bestimmung sub V Nr. 22 Alinea 1 unseres Tarifs die nachstehende in Kraft:

„Die Verwaltung ist befugt, die Güter der ermäßigten Klassen und Ausnahmetarife in unbedeckten Wagen zu befördern. Wird die Beförderung dieser Güter in bedeckt gebauten oder mit Decklaken versehenen Wagen ausdrücklich verlangt (cfr. Abschnitt B. § 22 Nr. 2 des Betriebs=Reglements), so kommt für den Transport in verlangten bedeckt gebauten Wagen ein Zuschlag von 33⅓ pCt. der tarifmäßigen Fracht zum Ansatz und wird für jedes verlangte Decklaken eine Miethe von 15 Sgr. auf jede angefangenen 25 Meilen der Beförderungsstrecke berechnet."

Die Bestimmung des Alinea 2 a. a. O. des Tarifs wegen Verwendung eigener Decken bleibt unverändert bestehen, ebenso wird seitens der Eisenbahnverwaltung die Beförderung der eines Schutzes gegen die Witterung bedürfenden Güter in bedecktem Zustande auch in Zukunft ohne Frachterhöhung oder Miethsgebühr erfolgen, so lange als entsprechende Betriebsmittel zur Genüge disponibel sind.

Breslau, den 25. März 1868. [3215]

Directorium.

Ertel, Vorsitzender. **Schweitzer**, Special=Director.

In der königlichen **Kunst=Bau=Handwerks=Schule**, Seminargasse 6, wird Dinstag den 31. März von 8 bis 1 Uhr eine **Ausstellung der Arbeiten** und von 3 bis 5 Uhr eine **mündliche Prüfung der Schüler** stattfinden. Freunde und Gönner der Anstalt werden zu freundlichem Besuche ergebenst eingeladen.

[3050] **Director Dr. Gebauer.**

Schlesischer Central=Verein zum Schutz der Thiere.

Allgemeine Versammlung Dienstag, den 31. März, Abends 7 Uhr in der Humanität.

Neue städtische Ressource.

Morgen Montag, den 30. März findet das letzte Winter=Concert im Saale des Herrn **Springer** statt. [3182]

Für Montag, den 20. April c. ist den Dienern unserer Ressource für ihre treue Dienstleistung ein Benefiz=Concert in demselben Locale bewilligt worden, welches sich durch außergewöhnliche Leistungen auszeichnen wird. Das Eintrittsgeld für Mitglieder und durch dieselben einzuführenden Gäste ist auf 2½ Sgr. à Person festgesetzt worden.

Die Sommer=Concerte im Schießwerder beginnen am 29. April d. J.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder des Vereins christlicher Kaufleute hierselbst laden wir zu der diesjährigen ordentlichen [2799]

General-Versammlung
auf **Freitag, den 17. April d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,

im kleinen Saale des hiesigen alten Börsengebäudes

ergebenst ein. — Gegenstände der Verhandlung sind:

Die im Paragraph 22 des Statuts des Vereins bezeichneten.

Breslau, den 18. März 1868.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Credner. Lode.

Vis-à-vis Weberbauer's Brauerei.

L. Broekmann's Affen=Theater und Kunstreiterei en miniature.

Heute Sonntag, den 29. März:

Zwei große Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn.

Billets sind im Theater Mittags von 11—1 Uhr und an der Abendkasse zu haben.

Montag, den 30. März: Vorstellung Abends 7 Uhr.

Kassenöffnung 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

[3169] **L. Broekmann, Director.**

Hamburg=Bremer Feuer=Versicherungs=Gesellschaft
(errichtet 1854).

Grund=Capital	B.=Mk. 2,000,000	= Thlr. 1,000,000
Prämien und **Capital=Reserve 1867**	B.=Mk. 450,000	= Thlr. 225,000.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir die

Herren Carl Ertel & Co.

zu Breslau zu unseren General=Agenten ernannt haben.

Hamburg, im März 1868. **Die Direction.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zum Abschluß von **Feuer=Versicherungen** auf **Gebäude, Mobiliar, Waaren** u. s. w. gegen **feste billige** Prämien. Da die Gesellschaft alle Objecte von hoher Feuergefährlichkeit vermeidet, so ist dieselbe im Stande, für die mindergefährlichen um so billigere Prämien zu berechnen.

Carl Ertel & Co.

Agenten werden zu engagiren gesucht. [3060]

Für Haut= und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [2643] Dr. Deutsch.

Wir sind beauftragt, Thaler 2500 Schlesische 3½ procent. A.=Pfandbriefe auf das Gut Pischkawe, Kreis Oels, und Thaler 3400 auf das Gut Stabelwitz, Kreis Breslau, zu kaufen, oder mit 2 pCt. Aufgeld gegen andere umzutauschen. [1902]

Gebr. Guttentag.

Rudolf Mosse,
Zeitungs=Annoncen=Expedition
Berlin, Friedrichsstr. 60.

!

Central-Punkt
aller
inländischen und ausländischen Zeitungen. [2742]

---

25 Thlr. Belohnung

erhält, wer die Einbrecher, welche heute Früh in der Sandkirche den silb. h. Abendmahls=Kelch gestohlen, zur strafrechtlichen Verfolgung zuverlässig anzeigt und die Wiedererlangung des Ciboriums bewirkt.

Breslau, 28. März 1868. [3860]

Das kathol. Kirchen=Collegium zu St. Maria, Sand.

Am 8. April d. J.

beginnt **die Hauptgewinnziehung** letzter Klasse **Frankfurter Stadt=Lotterie**, enthält 26,000 Loose mit 13,600 Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000 u. s. w. [1166]

Originalloose, Ganze 51 Thlr. 13 Sgr., Halbe 25 Thlr. 22 Sgr., Viertel 12 Thlr. 25 Sgr., Achtel 6 Thlr. 12½ Sgr. empfiehlt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Königl. Preuß. Haupt=Collection
J. S. Rosenberg, Göttingen.

Geschlechtskranken

jeder Art, welche das einzige richtige Heilverfahren anwenden wollen, welches bereits vielen Tausenden vollständige Hilfe geleistet hat, empfehlen wir das berühmte Buch des **Dr. La Mert:**

„Die Selbstbewahrung."
bearbeitet von Dr. Retau.
71. Auflage. Preis 1 Thlr. = 1¾ fl. Rh.

Dieses Buch hat die Aufgabe rasche und gründliche Hilfe zu leisten u. allen **Schwindeleien** entgegenzuarbeiten, welche gegen **heimlich Kranke** auf vielfache Weise verübt werden. Was bereits erreicht worden ist, zeigt der letzte **ärztliche Bericht**. Mehr als **3000 Curen** sind rasch, glücklich und mit wenigen Kosten vollendet worden. Von diesem segensreichen, mit 27 Abbildungen ausgestatteten Buche ist jetzt die **71. Auflage** in der **Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienen und bei jedem Buchhändler für 1 Thlr. zu bekommen.

In Breslau vorräthig und zu bekommen bei **Leopold Priebatsch**, Ring Nr. 14, [2375] und in der **Schletter**'schen Buchhandl., Schweidnitzerstr. 16—18.

Wohl zu beachten!

Neues verbessertes **Pollutions=Verhinderungs=Instrument**, ärztlich empfohlen, empfiehlt allen an nächtl. Pollutionen Leidenden. Pr. Thlr. 1. incl. Gebrauchsanweisung.

E. Kröning, Mechaniker,
[2976] in Ballenstedt a. Harz.

Loose

zur Frankfurter Lotterie
(Ziehung vom 8. April bis 1. Mai)

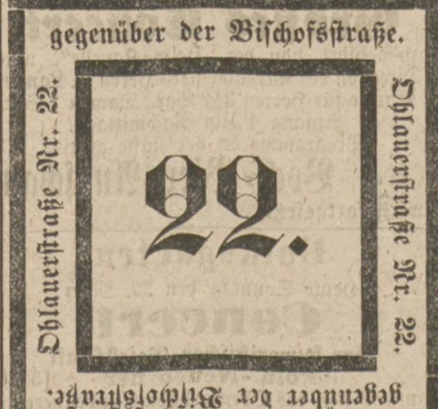
¼	**Original=Loos**	für 12 Thlr.	26 Sgr.
⅛	„ „	für 6 „	15 „
1/16	**Antheil=Loos**	für 4 „	— „
1/32	„ „	für 2 „	— „
1/64	„ „	für 1 „	— „

offeriren: **Moritz Heilborn & Co.,**
[2819] Schmiedebrücke 59.

Für Thlr. 12. 26 Sgr.

haben wir noch Viertel=Original=Loose für die am 8. April anfangende Haupt= und Schluß=Ziehung der Frankfurter Lotterie abzugeben. Haupttreffer: Fl. 200,000, Fl. 100,000, Fl. 50,000 ꝛc. [1274]

Moritz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.



Frauenhaare,

abgeschnittene wie ausgekämmte, werden bekanntlich immer am besten bezahlt im **Atelier** künstlicher **Haararbeiten** von Frau **Lina Guhl**, **Verfertigerin** deutscher und französischer **Haararbeiten**, Weidenstraße 8, 1. St. **Hausirer halte ich nie.**

Marmor=Billards.

Eleg. Billards m. d. best=construirten Federbanden u. Billardrequisiten, als: Bälle, Queus, Queusleder ꝛc., empfiehlt unter Garantie:

[3798] **C. Letzner**, Klosterstraße Nr. 81.

Der höchste Preis für

ausgefallene und abgeschnittene Frauenhaare

wird bezahlt bei Frau **Marie Koch**, französische Haarkünstlerin, Ohlauerstraße Nr. 35, 3 Tr. [2834]

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien - Handlung in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.

Neuer Verlag
von
Julius Hainauer.

L. Unico Köhler.

		Sgr.
Op. 61.	**Le songe d'amour.** Rêverie poëtique pour Piano	12½
Op. 62.	**Salut à la Suisse.** Morceau élegant pour Piano	15
Op. 63.	**„Ne m'oubliez pas."** Deuxième Nocturne pour Piano	15
Op. 64.	**Une fleur du Nord.** Seconde Maz. brill. pour Piano	17½
Op. 65.	**Am Feensee.** Charakterstück für Piano	20

H. Lichner.

Op. 40.	**Ein Tanzpoëm.** Walzer-Rondo für Piano	20
Op. 41.	**Mondlicht in den Tannen.** Idylle für Piano	12½
Op. 42.	**Un regard d'amour.** Impromptu pour Piano	12½

Neue Tänze.

Carl Faust.

		Sgr.
Op. 160.	**Im Dämmerlicht.** Walzer	
	a. für Piano zu 2 Händen	15
	b. - - - 4 -	20
	c. - und Violine	20
Op. 161.	**Voll Humor.** Polka	7½
Op. 162.	**Trautes Schätzchen.** Polka-Mazurka	7½
Op. 163.	**Im Strudel.** Galopp	7½
Für's Haus.	Tänze in leichtem Arrangement. Heft 9, 10, à	15

F. Herrmann.

Op. 30.	**Sans gêne.** Polka	7½
Op. 31.	**Der Herzenstürmer.** Galopp	7½
Op. 32.	**Hortensia-Quadrille**	10
Op. 33.	**Flatterröschen.** Polka-Mazurka	7½
Op. 34.	**Girandolen-Galopp**	7½

Alb. Parlow.

Op. 119.	**Erinnerung an Paris.** Walzer	
	a. für Piano zu 2 Händen	15
	b. - - - 4 -	20
Op. 120.	**Mainklänge.** Walzer	15
Op. 121.	**Ilse** Polka	7½
Op. 122.	**Katharinen-Galopp**	7½

Sämmtliche Tänze sind für grosses Orchester im Druck zu **sehr billigem** Preise erschienen. [3176]

Zugleich wird empfohlen:

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut.

II. Leih-Bibliothek für deutsche, französ. und engl. Literatur.

III. Bücher-Lese-Zirkel.

IV. Neuer Journal-Lese-Zirkel, 59 deutsche, französ. u. engl. Zeitschriften.

Abonnements zu den **billigsten** Bedingungen können in allen vier Instituten von **jedem Tage ab** beginnen.

Auswärtige erhalten in Anbetracht der Entfernung und des Porto-Aufwandes **besonders günstige** Bedingungen.

Kataloge leihweise. **Prospecte** gratis.

Bei **Prämien-Abonnements** kann das Guthaben aus Büchern resp. Musikalien gewählt werden.

Bücher- und Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt.

Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Local-Veränderung.

Meine

Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut und Pianoforte-Magazin

befindet sich von heute ab: [3195]

Schweidnitzer-Strasse 30,
vis-à-vis dem Theater.

Theodor Lichtenberg,
vorm. **Bote & Bock,**
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 30.

Basler
Lebens - Versicherungs - Gesellschaft.

Grundcapital 10 Millionen Franken.

Versicherungs - Bestand ultimo December 1867:

5176 Policen über Fr. 25,499,301 und Fr. 26,102 Rente.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen, nach Wahl der Antragsteller, **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil. Die Ersteren participiren mit 75 pCt. an dem in dieser Kategorie erzielten Reingewinn. — Die Prämien sind **fest** und **billig.** Die Herren Haupt-Agenten und Agenten der Gesellschaft ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, Prospecte und Antragsformulare.

Berlin. [2124]

Die Sub-Direction,
Friedrichsstrasse Nr. 187.

FERDINAND HIRT in BRESLAU,



Königliche Universitäts- und Verlagsbuchhandlung,

Am Königsplatz, Nr. 1.

Oster-Bericht über die neuesten Bearbeitungen gekannten Schul-Verlages, wie über neue Schul- und verwandte wissenschaftliche Unternehmungen.

A. Uebersicht der neuesten Erscheinungen.

I. Soeben vollendete und in jeder Buchhandlung vorräthige Unterrichtsbücher.

Das Pflanzenreich, nach dem Linné'schen System, unter Hinweisung auf das natürliche System. Nebst einem Abriß der Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Bearbeitet vom Stadtschulrath Dr. **Fr. Wimmer.** Mit **613** Abbildungen. (Theil II. von Schilling's Naturgeschichte.) **9**te Bearbeitung. Geh. **22½** Sgr. Geb. **25** Sgr.
In der 8ten Bearbeitung vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

Kleine Schul-Naturgeschichte, oder: Schilling's Grundriß der Naturgeschichte der drei Reiche in einer kleineren Ausgabe. Vollständig in einem Theile. Mit **750** Abbildungen. **11**te, von Neuem wesentlich bereicherte und verbesserte Bearbeitung. **25** Sgr. Geb. **27½** Sgr.
In der 10ten Bearbeitung vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

Deutsches Lesebuch, für das mittlere Kindesalter. Von den Brüdern K. und L. Seltzsam. **6**te wesentlich verbesserte und vermehrte Bearbeitung. Illustrirt durch naturgeschichtliche Abbildungen und geographische Skizzen. Preis: **12½** Sgr. Ausgabe für Breslau's Schulen: **11** Sgr.

II. Für den Oster-Cursus erscheinen bis zum Schulbeginn.

v. Seydlitz, größere Schul-Geographie. Zwölfte großentheils neu bearbeitete, vermehrte und verbesserte Ausgabe. **Mit sechszig** in den Text gedruckten geographischen Skizzen. Mit Berücksichtigung der Ergebnisse der jüngsten Volkszählungen. **27½** Sgr.
In der 11ten Bearbeitung vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

Trappe, A., Professor und Prorector, Schul-Arithmetik. Für höhere Lehranstalten. 8 bis 9 Bogen gr. 8.

Das Volkslied in der Volksschule. Die Behandlung sprachlichen Lernstoffes zur Uebung im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck. Von **Eduard Förster,** Seminarlehrer. **Zweite,** neu bear eitete und stark vermehrte Auflage. Mit Beigabe volksthümlicher Melodien.
In der ersten Auflage vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

III. Im Monat Mai erscheinen:

Schul- und Excursions-Flora von Schlesien, nach dem Linné'schen System bearbeitet auf Grund der vierten, bis 1868 vervollständigten Ausgabe von Dr. Friedrich Wimmer's Schlesischer, nach natürlichen Familien geordneter Flora.

Flora von Schlesien preußischen und österreichischen Antheils. Nach natürlichen Familien, mit Hinweisung auf das Linné'sche System. Vom Stadtschulrath, Prof. Dr. **Fr. Wimmer.** Vierte, noch von des Verfassers eigener Hand bis 1868 vervollständigte Ausgabe.

Kambly, Prof. Dr. L., Die Physik. Für höhere Lehranstalten bearbeitet. Mit nahe an **200** in den Text gedruckten Abbildungen nach Original-Zeichnungen.

Wegweiser für Volksschullehrer. Methodische Anleitung zur Ertheilung und Einrichtung des Volksschul-Unterrichts. Vom Schulrathe Eduard Bock. Vierte, vielseitig vermehrte und verbesserte Bearbeitung. Erster Theil, die Lehrgänge umfassend, denen der zweite Theil, Lehrpläne enthaltend, ehestens nachfolgt.
In der dritten Bearbeitung vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

IV. Im Juni und im Laufe des Sommers folgen:

Sauppe, Dr. Gustav, Themen zu lateinischen Aufsätzen für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, meistentheils aus alt-klassischen Schriften zusammengestellt. Zweite, durch **200** Themen vermehrte Ausgabe.

Schilling's Schul-Atlas der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreiches. Zur Belebung und Förderung der vergleichenden Anschauung in den Gebieten der drei Reiche der Natur. In nahe an **1200** naturgetreuen Abbildungen. Neue, wohlfeile Ausgabe.

Schul-Geographie von Deutschland. Bearbeitet auf Grund der v. Seydlitz-schen Geographie. Mit Hinweis auf das „Deutsche Land. Von Prof. D. J. Kutzen." Zur Förderung der deutschen Heimathskunde. Mit Berücksichtigung der Resultate der jüngsten Volkszählungen. Illustrirt durch **43** in den Text gedruckte geographische Skizzen nach Original-Zeichnungen.

Schul-Geographie des Preußischen Staates. Bearbeitet auf Grund der von Seydlitz'schen Geographie. Mit den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung. Illustrirt durch in den Text gedruckte geographische Skizzen nach Originalzeichnungen.

Für Lehrer-Bibliotheken:
Grammatische Studien. Eine Sammlung sprach-wissenschaftlicher Monographien. In zwangloser Folge. Zweiter Theil.
Der erste Theil, jüngst erschienen, enthält: Der Conjunctiv Perfecti und das Futurum exactum im älteren Latein von Dr. Eduard Lübbert, Professor an der Universität Gießen. Gr. 8. Geh. 22½ Sgr. Jeder Theil der Sammlung ist einzeln käuflich.

B. Nach den Lehrgebieten geordnete Uebersicht der vorläufig vollendeten Unternehmungen der „Bibliothek des Unterrichts."

1. Zur Literatur des geographischen Unterrichts.

Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

Kleine Schul-Geographie. Kleinere Ausgabe der elften Bearbeitung des Leit-fadens für den geographischen Unterricht von E. von Seydlitz. Mit **34** in den Text gedruckten Abbildungen und geographischen Skizzen. Nebst einem geographisch-geschichtlichen Namen- und Sachregister. Neue Ausgabe, mit einem Anhange: Deutschland in seiner gegenwärtigen Gestaltung. Nebst vier geographischen Skizzen. 1867. Preis, ohne Erhöhung, für das geheftete oder ungebundene Exemplar: **12½** Sgr., gebunden **15** Sgr.

v. Seydlitz, Schul-Geographie. Zwölfte Bearbeitung der größeren Ausgabe der v. Seydlitz'schen Schul-Geographie. Siehe A, Nr. II.

v. Seydlitz, Schul-Geographie von Deutschland. Siehe A, Nr. IV.

v. Seydlitz, Schul-Geographie des Preußischen Staates. Siehe A, Nr. IV.

Für die Hand des Lehrers, wie zu Schulprämien vorzugsweise geeignet:
Das deutsche Land in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben der Menschen. Zur Belebung vaterländischen Wissens und vaterländischer Gesinnung. Von Prof. Dr. J. Kutzen. Zweite, vielfach veränderte und großentheils vollständig umgearbeitete Ausgabe. In zwei unzertrennbaren Bänden. Geh. **3** Thlr. **10** Sgr.

2. Für den Unterricht in der Naturgeschichte der drei Reiche.

Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert

Größere Schul-Naturgeschichte, oder: Schilling's Grundriß der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Neue Bearbeitung. Mit mehr als **1600** naturgetreuen Abbildungen. Nach beliebiger Wahl in zwei Ausgaben.
Ausgabe I.: Mit dem Pflanzenreiche nach dem Linné'schen System. **2** Thlr. **5** Sgr.
Ausgabe II.: Mit dem Pflanzenreiche nach dem natürlichen System. **2** Thlr. **2½** Sgr. Vgl. deshalb die Abschnitte 3. 4. 5.

Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche in nahe an dreitausend naturgetreuen Abbildungen. In drei Bänden. Geh. **5** Thlr. Vgl. 3. 4. 5.

3. Für den zoologischen Unterricht.

Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert.

Das Thierreich. Mit 640 naturgetreuen Abbildungen. (Theil I. von Schilling's Naturgeschichte.) **9**te Bearbeitung. 1867. **22½** Sgr. Geb. **25** Sgr.

Atlas des Thierreichs. In mehr als 1000 Abbildungen der Thierwelt, wie von — nach den fünf Welttheilen geordneten — Gruppen der Völker und Thiere. Geh. **2** Thlr. Geb. **2⅙** Thlr.

Schilling's Schul-Atlas des Thierreichs. Zur Belebung und Förderung der vergleichenden Anschauung. In **500** Abbildungen. Neue Ausgabe. **1868.** Siehe A, Nr. IV.

4. Für den botanischen Unterricht.

„Vom Königlicheu Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeliefert."

Das Pflanzenreich, nach dem natürlichen System, unter Hinweisung auf das Linné'sche System. Nebst einer Pflanzengeschichte und Pflanzen-Geographie. Von Dr. Fr. Wimmer. Mit 560 Abbildungen. (Ergänzungsband von Schilling's Naturgeschichte.) **7te** Bearbeitung. **20** Sgr. Geb. **22½** Sgr.

Das Pflanzenreich nach dem Linné'schen System. 9te Bearbeitung, von Dr. Fr. Wimmer. Siehe A, Nr. I.

Atlas des Pflanzenreichs. In nahe an 1000 Abbildungen von Pflanzen und Bäumen, wie von — nach den Zonen geordneten — Baum- und Pflanzengruppen. Bearbeitet von Dr. F. Wimmer. Geh. **1⅔** Thlr. Geb. **1⅚** Thaler.

Schilling's Schul-Atlas des Pflanzenreichs. In 392 Abbildungen aus der Pflanzenwelt. Neue Ausgabe. **1868.** Siehe A, Nr. IV.

Dr. Fr. Wimmer's Flora von Schlesien. Nach natürlichen Familien. Vierte Ausgabe. Siehe A, Nr. III.

Schul- u. Excursions-Flora von Schlesien, nach Linné geordnet. Siehe A, Nr. III.

5. Für den mineralogischen Unterricht.

„Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert."

Das Mineralreich. Oryktognosie und Geognosie. Mit 522 Abbildungen. (Theil III. von Schilling's Naturgeschichte.) **8te** Bearbeitung. **20** Sgr. Geb. **22½** Sgr.

Atlas des Mineralreichs. In mehr als 800 Abbildungen aus dem Gebiete der Krystallographie, Petrographie, Paläontologie, Geotektonik, Formationslehre und Geologie. Geh. **1** Thlr. **10** Sgr. Geb. **1** Thlr. **15** Sgr.

Schilling's Schul-Atlas des Mineralreichs. In 272 mineralog. Abbildungen. Neue Ausgabe. **1868.** Siehe A, Nr. IV.

6. Für den naturgeschichtlichen Anfangs-Unterricht.

„Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert."

Kleine Schul-Naturgeschichte, oder: Schilling's Naturgeschichte der drei Reiche. Siehe A, Nr. I.

Schilling's Schul-Atlas der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineral-reichs. Neue, wohlfeile Ausgabe. Erscheint **1868.** Vergl. A, IV.

7. Für den Unterricht in der Physik.

Die Physik, für den Schul-Unterricht bearbeitet von A. Trappe, Professor und Prorector. **3te** Auflage. Mit **245** Abbildungen. **25** Sgr. Geb. **27½** Sgr.

Die Physik, für höhere Lehranstalten bearbeitet vom Professor Dr. Ludwig Kambly. Siehe A, Nr. III.

8. Für den Unterricht in der Chemie.

Duflos, Adolf, Geheimerrath, Professor Dr., Anfangsgründe der Chemie. Anorganische und organische Chemie. Mit **150** Abbildungen. Ladenpreis: **1½** Thlr. Ermäßigter Preis: **25** Sgr. Einzeln: Anorganische Chemie, statt **25** Sgr. nur **15** Sgr.; Organische Chemie, statt **20** Sgr. nur **10** Sgr.

9. Für den mathematischen Unterricht.

Elementar-Mathematik. Von Professor Dr. L. Kambly. Vollständig in vier Theilen. Mit zahlreichen lithographischen Abbildungen. **1** Thlr. **20** Sgr. Hieraus einzeln: Arithmetik und Algebra. **9te** Aufl., **12½** Sgr.; Planimetrie, **16te** Aufl., **12½** Sgr.; Trigonometrie, **5te** Aufl., **12½** Sgr.; Stereometrie, **4te** Aufl., **12½** Sgr.

Schul-Arithmetik. Von A. Trappe, Professor und Prorector. Siehe A, Nr. II.

10. Zum Unterricht in der Muttersprache.

Deutsches Lesebuch von den Reallehrern Auras und Gnerlich. Mit Vorwort vom Director Dr. Kletke. In **2** Theilen. I. Theil: **7te** vermehrte und verbesserte Aufl., **22½** Sgr.; II. Theil: **4te** verbesserte Aufl., **22½** Sgr.

Der Brüder Seltzsam Illustrirtes Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindes-alter. Siehe A, Nr. I.

11. Zum Unterricht im Lateinischen.

Dr. G. Sauppe's Themen zu lateinischen Aufsätzen. Zweite Ausgabe. Siehe A, Nr. IV.

Grammatische Studien. Zweiter Theil. Siehe A, Nr. IV.

12. Zum Unterricht im Polnischen.

Kampmann, Prof. Dr. C. F., Elementarwerk der polnischen Sprache. Erster Theil: Kurzgefaßte Grammatik. Nebst etymologischem Wörterbuch von A. Mosbach. **2te** verbesserte Ausgabe. **17½** Sgr. Zweiter Theil: Lesebuch. Leichte und schwere Lesestücke, aus classischen Schriftstellern ausgewählt. **2te,** wesentlich vermehrte Ausgabe. Nebst Wörterbuch. **15** Sgr. Dritter Theil: Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutchen in's Polnische. Mit Wörterbuch. **22½** Sgr.

13. Zum evangelischen Religionsunterricht.

Der kleine Katechismus Dr. Luther's, schriftgemäß erklärt, oder: Christliche Religionslehre der evangelischen Kirche. Vom Superintendenten C. Redlich. **3te** Aufl. **10** Sgr.

Der Heidelberger Katechismus. Von Dr. J. F. A. Gillet. Zum Gebrauche für Schulen- und Confirmanden-Unterricht. **10** Sgr.

Der Heidelberger Katechismus im Auszuge. Von Dr. J. F. A. Gillet. 3 Sgr.

Für Lehrer-Bibliotheken:
Bobertag, Dr. R., Das evangelische Kirchenjahr in sämmtlichen Perikopen des neuen Testaments dargestellt. Zur Erweiterung, Berichtigung und Belebung des Schriftgebrauchs, insbesondere auch im Religionsunterrichte. **2te** Auflage. **3** Thlr.

14. Zum Volksschul-Unterrichte.

„Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Wett-Ausstellung eingeliefert."

Illustrirtes Volksschul-Lesebuch. Begründet vom Seminar zu Münsterberg. Neue, geographisch-geschichtlich verbesserte und vermehrte Bearbeitung des Jahres 1867. Für das Bedürfniß einklassiger Schulen umfaßt das Lesebuch zwei Theile: (I.: **3½** Sgr., II.: **10** Sgr.), für jenes mehrklassiger Schulen drei Theile: (I.: **3½** Sgr., II.: **6½** Sgr., III.: **11** Sgr.), daran reihen sich Lesetafeln (**20** Sgr.), Uebungen im Zeichnen (einzeln: **1** Sgr.), eine Sammlung von Melodieen zu den singbaren Liedern (I: **1½** Sgr., II.: **2½** Sgr., III.: **3½** Sgr., compl. **6½** Sgr.), und bei Einführung des obigen als Provinzial-Lesebuch je nach Begehren ein geographisch-geschichtlicher Anhang für jede Provinz Preußens. Spezielle Anleitung zum Gebrauche des Lesebuches bietet: „Bock's Wegweiser für Volksschullehrer. Vergl. A, Nr. III.

Das Volkslied in der Volksschule. Von E. Förster. 2te Aufl. Siehe A, Nr. II.

Wegweiser für Volksschullehrer von E. Bock. 4te Aufl. Siehe A, III.

Ein Dedikations-Exemplar der Unterrichtsbücher meiner Firma steht den Herren Directoren und Lehrern, welche die Einführung des einen oder andern derselben beabsichtigen, auf geneigtes direktes Begehren jeder Zeit zu Diensten.

Gleich bereitwillig stelle ich den Herren Fachlehrern, welche beim Unterricht meiner Schulbücher sich schon bedienen, auf gefälliges Verlangen neue Bearbeitungen des betreffenden Werkes in einem Exemplar zu eigenem Gebrauch zur Verfügung.

Dagegen erbitte ich meinerseits und erkenne dankbar im Interesse des Unterrichts direkte Mittheilungen wohlwollender Theilnahme für Berichtigung und Vervollkommnung meiner mit besonderer Vorliebe gepflegten Unternehmungen.

Auch an der Gewährung von Freiexemplaren für unbemittelte Schüler oder für die zu deren Gunsten begründeten Schüler-Bibliotheken betheilige ich mich je nach der Lage der Dinge, bei Gelegenheit einer ersten Einführung meiner Verlagsbücher, gern. Erwünscht bleibt mir in den einzelnen Fällen eine persönliche Verständigung darüber.

Jede Sortiments-Buchhandlung des In- und Auslandes übernimmt die Lieferung meines Schulverlages zu genau denselben, billigen Preisen.

Breslau, Königsplatz 1, am 28. März 1868.

Ferdinand Hirt.

[3218] Ausschließlich

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen

vom zartesten Alter bis 15 Jahren.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison sind bereits vorräthig und empfehle namentlich mein großes Lager **Knaben-Anzüge** und **Mädchen-Jaquets** für jedes Alter in praktischen und eleganten Stoffen.

S. Speyer, Schweidnitzerstraße 9, Ecke Carlsstraße. im Sckuhr'schen Hause.







[305] **Bekanntmachung.**

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger, ohne Testament verstorbener Einwohner:

1. des am 12. Januar 1865 im Alter von 72 Jahren mit Hinterlassung eines überschuldeten, öffentlich verkauften Hauses verstorbenen Hausbesitzers Johann Friedrich Strauch,
2. der am 24. April 1866 im Alter von 71 Jahren mit Hinterlassung von 245 Thalern verstorbenen Grünzeughändlerin Klinnert, Anna Rosine, geb. Rösner,
3. der am 13. März 1865 im Alter von 65 Jahren verstorbenen Stiftsdame Louise von Cotzhausen, Nachlaß 320 Thlr.,
4. der am 30. Juni 1866 im Alter von 65 Jahren mit Hinterlassung von 19 Thlrn. verstorbenen Kaufmannswittwe Friederike Schultheiß,
5. der am 11. September 1866 im Alter von 50 Jahren mit Hinterlassung von 32 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. verstorbenen Conditorgehilfen-Wittwe Weiß, Theresia geb. Hoffmann,
6. der am 15. August 1866 im Alter von 46 Jahren mit Hinterlassung von 16 Thlrn. verstorbenen unverehel. Clara Hobeisel,
7. der am 31. Mai 1865 im Alter von 84 Jahren verstorbenen Privatlehrerwittwe Rosina Gerstenberg, Nachlaß 26 Thlr.,
8. der am 24. Juli 1866 im Alter von 27 Jahren verstorbenen unverehel. Louise Güttler, Nachlaß 21 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.,
9. der am 8. Juni 1866 im Alter von 46 Jahren verstorbenen Wäscherin verw. Anna Rosina Schmidt, Nachlaß 25 Thlr.,
10. der am 22. August 1866 60 Jahr alt verstorbenen verwittweten Bäckermeister Würfel, Theresia, geb. Koschmiede, Nachlaß 900 Thlr.,
11. der am 17. März 1867 verstorbenen, 75 Jahre alten Almosengenossin unverehelichten Josepha Hebig, Nachlaß 24 Thlr. 12 Sgr.,
12. der am 2. October 1866 im Alter von 52 Jahren mit Hinterlassung von 33 Thlrn. 26 Sgr. 11 Pf. verstorbenen Nähterin unverehelichten Louise Kippich,
13. der am 8. August 1866 im Alter von 54 Jahren mit Hinterlassung von 219 Thlrn. 4 Sgr. verstorbenen verwittweten Kaufmann Lorek, Ottilie, geb. Scheipert,
14. der am 8. September 1866 im Alter von 58 Jahren verstorbenen verwittweten Haushälter Friederike Klose, Nachlaß 16 Thlr.,
15. der am 9. August 1866 verstorbenen, verw. Zuckersieder Madetzki, Franziska, geb. Seifert, Nachlaß 50 Thlr.,
16. der am 25. October 1866 im Alter von 83 Jahren, mit Hinterlassung von 30 Thlrn., verstorbenen, verw. Wundarzt Pragall, Sophie, geb. Schuppe,
17. des am 9. October 1866 im Alter von 48 Jahren verstorbenen Rendanten Theodor Dumoulin, Nachlaß circa 80 Thlr.,
18. der am 22. Juli 1866 im Alter von 64 Jahren mit Hinterlassung von 68 Thlr. 15 Sgr 9 Pf. verstorbenen, verw. Schuhmacher Rosine Wagner,
19. der am 22. Juni 1867 im Alter von 46 Jahren verstorbenen, unverehel. Rosalie Stephan, Nachlaß circa 70 Thlr.,
20. der am 24. August 1866 im Alter von 74 Jahren mit Hinterlassung von 5 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. verstorbenen Almosengenossin, verw. Dlugas, Johanne, geb. Zoike,
21. der am 21. Februar 1856 im Alter von 69 Jahren verstorbenen verwittweten Erbsaß Fuhrmann, Dorothea, geb. Hoffmann, Nachlaß 55 Thlr. 21 Sgr 3 Pf.,
22. der am 5. April 1866 im Alter von 78 Jahren mit Hinterlassung von 42 Thlrn. 6 Sgr. 8 Pf. verstorbenen verwittweten Schneidermeister Morawe, Caroline, geb. Ewers,
23. des am 4. August 1866 im Alter von 70 Jahren mit Hinterlassung von ca. 5 Thlrn. verstorbenen Glasers Jos Großmann,
24. der am 12. August 1866 im Alter von 36 Jahren mit Hinterlassung von 12 Thlrn. 28 Sgr. 7 Pf. verstorbenen verwittweten Packträger Werse, Henriette, geb. Riedel,

werden aufgefordert ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gericht sofort, spätestens aber im

Termin den 15. October 1868,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Assessor Sommer

im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadtgerichts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königlichen Fiskus als herrenlose Verlassenschaftsmasse werden zugesprochen werden. Der nach erfolgter Ausschließung sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist verbunden, alle Handlungen und Verfügungen des seitherigen Besitzers der Erbschaft anzuerkennen und zu übernehmen, hat von ihm weder Rechnungslegung noch Nutzungsersatz zu fordern und sich mit dem, was von dem Nachlasse etwa noch vorhanden, zu begnügen.

Breslau, den 15. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[309] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Steinitz** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 13. Mai 1868, Vorm. 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Lettgau, im Terminszimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 25. März 1868.

Königliches Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses. gez. Lettgau.

In Sachen, betreffend das Aufgebot der der Hypothekenurkunde vom 10. Februar 1858 über die auf dem Hypothekenfolium des Grundstücks Nr. 30 (früher Nr. 29b) der Vorwerksstraße in der dritten Rubrik unter Nr. 19 für die verwittwete **Hauckold, Rosina,** geborene **Hellmich,** eingetragenen 1000 Thlr. wird die Aufforderung vom 2. März 1868 zurückgenommen. [308]

Breslau, den 23. März 1868.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Dechend.

---

[306] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2229 die Firma **Otto Nebesky** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Nebesky** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[307] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2230 die Firma **Eduard Ziebolz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Ziebolz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[476] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 210 die Firma:

A. Steuer

zu Waldenburg und als deren Inhaberin das Fräulein **Amalie Steuer** am 24. März 1868 eingetragen worden.

Waldenburg, den 24. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[3187] **Auction.**

Am 31. März d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen in Nr. 1 Büttnerstraße in der Kempinski'schen Concurssache Mahagoni- u. a. Möbel, Hausrath, 1 Brückenwaage, 1 Sackwagen ꝛc. versteigert werden.

Der Auct.-Commiss. Rechn.-Rath **Piper.**

[3188] **Auction.**

Am 1. April d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen Klosterstraße Nr. 56 in der Amalie Bruchmann'schen Concurssache wollene, baumwollene und leinene Schnittwaaren, Crinolinen, Jacken, Kinderanzüge, Zwirn, Band, Schnur ꝛc. versteigert werden.

Der Auct.-Commiss. Rechn.-Rath **Piper.**

[3189] **Auction.**

Am 3. April d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen Berlinerstraße Nr. 56: 8½ Schock Latten, 26 Stück Bohlen und 92 Stück Balken versteigert werden.

Der Auct.-Commiss. Rechn.-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 30. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich

Neue Taschenstraße Nr. 1 b, 1. Etage,

verschiedene Mahagoni und andere Möbel, Haus- und Küchengeräthe ꝛc.
meistbietend versteigern. [3097]

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Pferde-Auction.

Montag den 30. März d. J., Vormittags von 11½ Uhr ab, werde ich am Zwingerplatze

1. **2 elegante Wagenpferde** (Schecken),
1. **2 6" dto.** (1 Halb- u. 1 Vollblutstute)

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [2957]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Nachlaß-Auction.

Montag den 30. März d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich Friedrichsstraße 13, 3 Treppen: [2958]

verschiedene Mahagoni-Möbel, Haus- und Küchengeräthe ꝛc.
meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Gastwirthschaft, werde ich Dinstag, den 31. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, Carlsstraße Nr. 30 im goldenen Hirschel

1. **Möbel, Betten, Haus- u. Küchengeräthe,** [3098]
1). **5 noch gute starke Rollwagen**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

!Grabdenkmäler!

in Marmor und Sandstein sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei **A. Niggl,** Große Feldgasse 17. [3720]

Auction.

Dinstag, den 31. März c., Nachm. von 3 Uhr ab, werde ich

Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 4, 3 Treppen,

Mahagoni- und andere Möbel als Sopha's, Fauteuilles, Stühle, Schränke, Tische ꝛc., sowie Hausgeräthe
meistbietend versteigern.

[3099] **Guido Saul,** Auct.-Comm.

Auction.

Wegen Umzug werde ich Mittwoch, den 1. April d. J. Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, Flurstraße Nr. 2 **„Hôtel de Prusse"**

I. **die daselbst befindliche Hôteleinrichtung, bestehend in Möbeln, als: Schränke, Tische, Stühle, Comoden, Bettstellen, Betten, Rouleaux, Gardinen ꝛc.;**
II. **die Schankeinrichtung, bestehend in Ladentafel, Repositorien, 1 Billard und dergl.**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3221]

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Auction.

Wegen Ortsveränderung werde ich **Donnerstag, den 2. April c.,** Vormittag von 9½ Uhr ab, **Palmstraße in der „Irene",** 2 Treppen hoch, links

Mobiliar, bestehend in Nußbaum. und Eschenen Schränken, Sopha's, Tischen, Stühlen, Commoden, Bettstellen und Spiegel, ferner Betten, Porzellan, Haus- und Küchen-Geräthe ꝛc.
meistbietend versteigern. [3100]

Guido Saul, Auct.-Comm.

Auction.

Donnerstag, den 2. April d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ring 53** (Eingang Stockgasse)

Möbel, Haus- und Küchengeräthe
meistbietend versteigern. [3222]

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Große Auction.

Freitag, den 3. April d. J. Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Ring 30 in meinem Auctionslokale

I. **Möbel, als Sophas, Fauteuilles, Schränke, Tische, Stühle, Comoden, Bettstellen, Spiegel ꝛc.;**
II. **Betten, Kleidungsstücke, Bilder, Rouleaux, Gardinen, Haus- und Küchengeräthe;**
III. um 3 Uhr Nachmittags **500 Pf. Mylly-Kerzen**

meistbietend versteigern. [3223]

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Große Auction.

Freitag, den 3. April d. J. Nachmittags von 2½ Uhr ab, werde ich Ring Nr. 30 in meinem Auctionslokale

ca. 500 Pf. Mylly-Kerzen

in einzelnen Partien
meistbietend versteigern. [3160]

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Grundstücks, Neue-Sandstraße Nr. 1, auf drei Jahre, vom 1. Januar 1869 bis Ende December 1871, haben wir einen Bietungstermin auf [475]
Donnerstag, den 9. April d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Bureau II auf dem Rathhause
hierselbst anberaumt.

Miethslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Vermiethungs-Bedingungen in der Dienerstube im Rathhause zur Einsicht aushängen.

Breslau, den 25. März 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Zur Haupt- und Schlußziehung letzter Klasse 153. Frankfurter Lotterie, in welcher die Hauptgewinne von 200,000, 100,000, 50,000 u. s. w. zur Entscheidung kommen, sind Originalloose ganze 51 Thlr. 13 Sgr., halbe 25 Thlr. 22 Sgr., viertel 12 Thlr. 26 Sgr., zu beziehen durch **M. Lewy,** Lott.-Ob.-Einn., Braunschweig.

Breslauer Schlachtviehmarkt.

Vom Tage der Eröffnung des Schlachtviehmarktes ab —

am 2. April —

werden die Herren **Gundermann** (Mauritiusplatz 10a) **u. Glücksmann, Köbner u. Tscherner** (Schwertstraße „Karuthhof" 14) hierselbst Behufs Vermittelung des Viehhandels und Erleichterung des Geschäftsverkehr als

Commissionäre der Gesellschaft

ihre Thätigkeit beginnen.

Wir empfehlen die genannten Herren den hiesigen und auswärtigen Viehhandeltreibenden zur Vermittlung beim Ein- und Verkauf von Vieh und bitten in allen den Viehhandel auf oben genannten Markt berührenden Angelegenheiten sich direct an dieselben zu wenden. Wir bemerken, daß die Schlachtviehmärkte hierselbst jeden **Montag** und **Donnerstag** abgehalten werden.

Die Breslauer Schlachtviehmarkt-Gesellschaft (Janke u. Co.)

Unter Bezugnahme auf obige Empfehlung der Schlachtviehmarkt-Gesellschaft (Janke u. Co.) beehren wir uns, die hiesigen und auswärtigen Händler, sowie die Herren Landwirthe der Provinz Schlesien und Posen zu ersuchen, sich beim An- und Verkauf von Vieh unserer Vermittlung bedienen zu wollen und werden wir deren werthvolles Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung nach besten Kräften zu rechtfertigen stets bemüht sein. Zur Erleichterung des Publikums verpflichten wir uns, die Auszahlung für das gehandelte Vieh, sowie die Einkassirung der Gelder zu übernehmen. [3194]

Gundermann u. Glücksmann, Köbner u. Tscherner.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze eine Filiale unseres

Bank- und Producten-Geschäftes

am 24. d. Mts. eröffneten.

Ratibor, den 28. März 1868.

J. Leuchter & Lustig
aus Rybnik.

[3852]

Der Verkauf

echter Gold-Waaren { 14 karat.

en gros und en détail,

wird nur noch bis 5. April fortgesetzt. Das Lager ist groß und mannigfaltig und bietet Gelegenheit, geschmackvolle Gegenstände billig zu kaufen.

Verkaufsstunden von 10 Uhr bis 6 Uhr, **Hotel blauer Hirsch,** erste Etage.

Für gutes Gold garantirt: [2895]

Louis Mezger,
Gold-Waaren-Fabrikant aus Pforzheim.

Kreuznacher Pastillen,

gegen Flechten und andere Hautkrankheiten, (enthaltend Jod, Lithium etc.) sind vorräthig in der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20. Gebrauchsanweisung gratis. [3158]

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt 2 Procent zu: [2138]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Nur noch bis morgen (Montag) Abend!

(Schluß des Breslauer Jahrmarktes)

Verkauf en gros und en détail meiner an Güte und Preiswürdigkeit noch nicht übertroffenen [3173]

Metall-Schreibfedern,

BEST CORRESPONDENCE PEN M

darunter die so beliebt gewordenen **Canzlei-, Correspondence- und Schulfedern,** ferner **Humboldt-, Schiller-, Garibaldi-, Reform-, Bismarck-, Henry-, Emanuel-, Kupfer-, Alluminium- und galvanisch vergoldete Federn zu Fabrikpreisen.**

Federhalter in allergrößter Auswahl, zu jeder Feder passend, das Dutzend von 1 Sgr. an.

Jules Le Clerc aus Berlin,
Am Ring, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Saison — Natürl. Mineralbrunnen. — 1868.

Von neuen directen Abladungen empfehle wiederholte Sendungen:

Vichy, Ober-Salzbrunnen, Selterser-, Biliner-, Emser Kränches und Kessel-, **Kissinger Ragoczi,** Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle, **Wildunger,** Königsdorff-Jastrzember, **Goczalkowitzer, Friedrichshaller** Bitterwasser, sowie Vichy-, Biliner-, Emser- und Salzbrunn-Pastillen, Aachener Bäder Seife, Krankenheiler Quellsalz-Seife, v. Liebig's Fleisch-Extract, concentr. Schweizer Milch, Cacao-Masse. [3214]

Herm. Straka, am Ring, Riemerzeile Nr. 10, z. goldn. Kreuz
Mineralbrunnen-, Delicatessen-, Südfrucht-, Colonialwaaren- und Thee-Handlung.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Stadtbrauerei nebst Schankgerechtigkeit, Wohnungsräumen und Tanzsaal soll vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir einen Termin auf den 30. März d. J. von Früh 10 Uhr ab bis Abends 6 Uhr im magistratualischen Sessionszimmer hierselbst angesetzt und hat jeder Bieter eine Caution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden, auch werden solche auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zugesendet. [431]

Constadt, den 16. März 1868.
Der Magistrat.

Cigarren-Auction.

Montag, den 30. d. M., Vormittag 9 Uhr, sollen in der Glaesner'schen Concurs-Sache, Junkernstraße zur Stadt Berlin, gegenüber dem Gasthofe zur „gold. Gans",
„mehrere Partien Cigarren", circa 100,000 Stück, [3211]
meistbietend versteigert werden, die insbesondere Beachtung zum Wiederverkauf verdienen, worauf ich ergebenst aufmerksam mache.
Der gerichtliche Massen-Verwalter
Kaufmann Benno Milch.

Club der Landwirthe.

Angebot:
Baumschule des Dominium Carlowitz bei Breslau.

	Preis pr. 100 St. Thlr.	Sgr.	pr. 1 St. Sgr.	Pf.
Rosenbäume, neueste Sorten oder starke Kronen	—	—	20	—
Rosenbäume, ältere Sorten, 2j. Veredelung	—	—	7	6
tragbare Zwergäpfel	—	—	12	6
2j. Aepfelwildlinge	—	25	—	—
2j. Birnenwildlinge	1	—	—	—
Himbeeren, Falstaff	3	—	—	—
Kastanien, 2j.	—	20	—	—
3j. Weinfächser, Frühsorten	3	10	1	6
Ahorn, 5j.	4	—	1	6
Ahorn, 1.	1	—	—	—
Akazie 4j.	1	15	1	—
Akazie 1j.	1	—	—	—
Götterbaum, 1j.	1	—	—	—
Cytisus, 4j.	—	—	2	—
Deucia gracilis	—	—	2	6
Esche, 4j.	1	—	—	—
Esche, 2j.	—	20	—	—
Ligustrum, 1j.	—	15	—	—
Tuja orientalis	—	—	3	—
Eichen, 2j.	—	15	—	—
Weigelia rosea	—	—	3	—
Maulbeeren, 2j.	—	15	—	—
Erdbeeren, größte Sorte, Doctor Nicaise	3	—		—
Monatserdbeeren bis	—	10	—	—
Spargelpflanzen, 1—3j. von 10 Sgr. bis	1	—	—	—
Spargelsamen, das Pfd.	—	20	—	—
Zuckerrüben-Samen, d. Ctr.	8	—	—	—
div. Parksträucher.				

[3202]

Club der Landwirthe.

Hypotheken-Markt.

Zum Hypotheken-Markt am 4. April werden Capitalisten und Geldsuchende gebeten, schon vorher Offerten in unsern Briefkasten, Neue Taschenstraße Nr. 4. niederzulegen.

Grafendorf, 26. März 1868.

Preis-Courant

der

Mahl-Producte

aus der

Kunstmühle

des

Josef Pölzl

in Grafendorf bei Stockerau. [3814]

Ohne Verbindlichkeit, pr. comptant ohne Abzug.

Nr.	Weizenmehl.		Oest. W. Fl.	Kr.
0	Kaiser-Auszug, supf.	pr. Ctr.	14	50
1	Kaiser-Auszug, fein	"	14	—
2	Bäcker-Auszug	"	13	—
3	Auszug III.	"	11	75
4	Mundmehl	"	10	—
5	Semmelmehl	"	9	—
6	Pohl	"	6	75
7	Gries, grob	"	14	25
8	Gries, fein	"	14	25
	Kornmehl.			
1	Roggen, extra	pr. Ctr.	10	75
2	Roggen, fein	"	9	50
3	Roggen, mittel	"	8	25
4	Roggen, brau	"	6	50

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger,

22. Riemerzeile 22.

Kleider-Bazar Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße 59, Ecke Schmiedebrücke.

100 Stück div. Frühjahrs-Ueberzieher,
150 " " Sommer- dito
200 " " Bonjour-Röcke,
80 " " Tuch- dito
200 " " Beinkleider und
200 " " Westen

sollen, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben werden. Wir machen auf diesen vortheilhaften Kauf besonders auch die Herren Wiederverkäufer aufmerksam, da sämmtliche Stücke von äußerst solidem Material und sauberer Arbeit sind.

Gebrüder Taterka,
Albrechtsstraße- Nr. 59 und Schmiedebrücke-Ecke.
[3166]

Unterrichts-Cursus.

Eröffnung: Mittwoch, den 1. April d. J. Aufnahme ½11 Uhr. (Alte Kirchstraße 1, Schule 27.)
F. Kiesel, Neumarkt 34.
[3159]

Zur Frühjahrssaat!

offeriren billigst: [3183]

Ia. rein 1867er amerik. Pferdezahn-Mais,

sämmtliche Klee- und Grassämerein; Futter- und Zuckerrübenkörner in zuverlässiger, reiner Qualität; weissen grünköpfigen und gelben Riesenmöhrensamen; Podolischen Saathafer und

Probsteyer Saat-Gerste,

sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Sämereien.
Ferner:

Ia. echten Peru-Guano, Knochenmehl Superphosphate

und sämmtliche Kalisalze zu Fabrikpreisen.
Muster und Preiscourant auf Verlangen umgehend und franco.

Schlesisches landwirthschaftl. Central-Comptoir,
Breslau, Ring 4.

Zur Beachtung für Bau-Unternehmer und Tischler.

Montag, den 30. d. M., sollen in der Tischlermeister Langerschen Concurssache, im Hofe des Hauses, Tauenzienstr. Nr. 68, Nachmittags 3 Uhr:
mehrere Doppelthüren, eine 2flügel. Hausthüre, Kastenfenster mit und ohne Beschlag, sowie Tischler-Werkzeuge aller Art, wie Hobelbänke, eine Partie Kehlhobeln, Schraubböcke, Sägen, Leimzwingen, Klopfsägen, Schraubknechte, Schraubzwingen u. a. m.
meistbietend versteigert werden, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. [3212]
Der gerichtliche Massen-Verwalter Kaufmann Benno Milch.



Die Wagen-Fabrik

von E. R. Dressler, Bischofstraße 7,

empfiehlt eine große Auswahl eleganter Wagen, als: dopp. Kaleschen, 1 Landolett, 1 eleganter Omnibus für 6 Personen, halb- und ganzgedeckte Chaisen und offene Wagen, desgl. einen leichten, gebrauchten, halbgedeckten für 145 Thlr., noch sehr gut im Stande und in gefälliger Form, dito einen gebrauchten Sandschneider. [3837]

A. Fischer, Schuhmachermstr..

Schmiedebrücke 58, z. Stadt Danzig,

empfiehlt fein großes Lager fertiger Schuhe, Stiefeln und Gamaschen in allen Gattungen zu billigen Preisen. [3174]
Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Zur Saat.

offerirt neuen amerikanischen Mais, engl. Ryegras, sämmtliche Kleesorten, Wicken, Lupinen etc, Saatgetreide, künstliche Düngmittel. — Preis-Courant gratis. —

Ferdinand Stephan,
Weidenstrasse Nr. 25. [3180]

Fußbodenglanzlack

in bekannter vorzüglicher Qualität und jeder Nüance, sofort nach dem Anstrich trocknend, geruchlos und dauerhaft empfiehlt die Glanzlackfabrik von Robert Scholz, Burgstraße Nr. 1, gegenüber der Fischtröge. [1948]



Für ein feines Hotel

ist Sonnenstraße 9b, 1. Etage links,

1 Mahag.-Plüsch-Garnitur,

bestehend aus 2 Sopha's, 4 Fauteuils und 18 Polsterstühlen, wegen Umzugs billig zu verkaufen. [3006]

Grätzer Bier-Niederlage

im Hotel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.
NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [1509]

Gras-Samen

zu den elegantesten feinsten Rasenplätzen à Ctr. 10—16 Thlr.,
Berliner Thiergartenmischung, ganz echt, à Ctr. 14 Thlr.,

Gräser

für Wiesen und Weiden unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse, die genau anzugeben bitte, sachkundig aus den passendsten Gräsern und Kleearten zusammengesetzt, à Ctr. 10—15 Thlr. offerirt in vorzüglichster Qualität

die Samenhandlung
von

J. G. Hübner
in Bunzlau i. Schl.
[1268]

Villa-Verkauf.

In schönster Gegend Schlesiens, bei einer Station der Gebirgsbahn gelegen, ist eine herrschaftliche Villa mit Gewächshaus, Gärtnerhaus, Wirthschaftsgebäuden und über 40 Morgen mit parkartigen Anlagen, Obstgarten, Gemüsegarten u. dgl. mehr, für 42,000 Thlr. bald zu verkaufen. Große herrschaftliche Forsten mit den anmuthigsten Wegen grenzen unmittelbar an das Grundstück, dessen Lage eine überaus reizende ist, und Umgebungen von seltener Schönheit hat. An zahlungsfähige Selbstkäufer ertheilt nähere Auskunft [3746]

C. Nösselt in Breslau, Gartenstraße 23d.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, amerikanischer Construction, und einem Spitzgang, wozu auch ca. 10 Scheffel Feld mit Wiese gehören, soll veränderungshalber verkauft werden. Als Beilaß verbleiben 2 Pferde, 2 Kühe, Schiff und Geschirr. Der billige Preis beträgt 10,000 Thlr. Das Grundstück ist äußerst günstig in unmittelbarer Nähe der Stadt Löbau an einer sehr belebten Straße gelegen und kann sofort übernommen werden. Reelle Selbstkäufer wollen sich gefälligst wenden an den Besitzer Ernst Belger, Klein-Schweidnitz bei Löbau in Sachsen. [1164]

Für Juwelen, Gold und Silber

zahlt die höchsten Preise: [2369]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Ein Grundstück

in einer der belebtesten Vorstädte Breslau's, welches sich zu jedem großartigen Geschäftsbetriebe eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen oder vom 1. Juli c. ab zu verpachten. [3743]
Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischler-Meister Gloger, Hummerei Nr. 30.

Das Dominium Birawa bei Kandrzin in Oberschlesien verkauft 10 Stück hochtragende Original Holländer Kalben.

Ein Glaser,

der sich etabliren will und über 150 Thlr. verfügen kann, kann sofort ein altes Geschäft übernehmen. Frank. Offerten sub Chiffre H. H. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Löcher- und Umlege-Maschinen,
mit Einlagen für größte und kleinste Oesen, welche durch einen Druck in dicktes Leder und in dünnsten Stoff gleich gut, gleichzeitig den Stoff ausschneiden und die Oese auf das accurateste umlegen, sind wieder vorräthig in der Nähmaschinen-Niederlage von
C. J. Bräuer jun.,
[3138] Alte Taschenstraße 17, 1. Etage.

Pianino's,

neu u. gebraucht, in allen Holzarten von gutem Ton, sowie ein prachtv. Mahagoni-Stutz-Flügel, fast neu, sehr kurz, stehen besonders billig zum Verkauf im Depot Alte Taschenstraße 11, erste Etage.

Wald-Samen

unter Garantie für Keimfähigkeit:

- Kiefer-Samen, à Pfund 15 Sgr., à Ctr. 45 Thlr.,
- Fichten-Samen, à Pfund 8 Sgr., à Ctr. 25 Thlr.,
- Lärchen-Samen, à Pfd. 15 Sgr., à Ctr. 45 Thlr.,
- Weiß-Erlen, à Pfund 6 Sgr., à Ctr. 16 Thlr.,

so wie alle anderen Wald-Samen in bester Qualität laut gratis zu empfangenden Preis-Verzeichniß bei [1269]

J. G. Hübner
in Bunzlau in Schlesien.



Aus Wien!

Leichte hohe Lederstiefelchen à Paar 2 Thlr. in Zeug schon für 1 Thlr. empfiehlt [1520]
B. K. Schieß
Ohlauerstr. Nr. 87.

Es soll hier ein כשר Fleischwaaren-Geschäft errichtet werden; hierzu suche ich einen unverheiratheten gelernten Fleischer, welcher in einem solchen gearbeitet und in allen Branchen dieses Geschäfts tüchtig ist, als Theilhaber; Vermögen ist nicht bedingt. Geeignete junge Leute, die sehr brauchbar sind und Zeugnisse über ihre Fähigkeiten und Ehrlichkeit beizubringen vermögen, wollen sich in frankirten Briefen melden bei A. Frank, Viehhändler in Leipzig, Frankfurterstr. 38. [3145]

Ein seit 30 Jahren bestehendes Colonial-Waaren-Geschäft nebst Destillation mit fester, feiner Kundschaft bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Bei Uebernahme der Activa und Passiva sind nur 1000 Thlr. baar nöthig. Baarloosung 1867 13,300 Thlr. Offerten sub Nr. 47 in den Briefk. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Apotheken-Verkauf.

Eine Apotheke in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, Reg.-Bez. Breslau ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch [3868]
Carl Grundmann successores,
Droguenhandlung, Breslau, Ohlauerstr. 82.

Die durchgehends neu gebaute Brauerei zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg nebst Garten und Tanzsaal, sowie 20 Morgen Acker und Wiesen ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen beim Gasthofsbesitzer Matthis in Schmiedeberg und Buchhalter Noak in Freiburg i. Schl. [3797]

Bairische Bierkuffen

mit feinen Zinn- und Porzellanbeschlägen hält stets Lager. Reparaturen werden auf's Schnellste ausgeführt bei [1940]
R. Betensted, Zinngießer, Schuhbr. 23.

Algier. Blumenkohl, Salat, Teltower Rübchen, Marocaner Datteln, Rosmarin-Aepfel, schönste hochrothe Apfelsinen, Brie-, Gervais-, Camembert-, Montd'or-, Roquefort-, Neuchateller-, Crême-, Holländer- und Emmenthaler Käse, condens. Schweizer Milch, Fleisch-Extract

von neuen Sendungen bei

Hermann Straka,
am Ring. [3213]
Südfrucht-, Mineralbr.- u. Delicatessen-Handlg.

Ger. Lachs,

à Pfd. 10—15 Sgr.,
Bratheringe, 1⅙—1⅓ Tlr. 80 St. netto,
Bücklinge in größeren Posten pro 80 Stück 15—19 Sgr. [3709]
empfiehlt: J. Kücken in Stralsund.

Frische Silberlachse,

kleine 7 Sgr., große 8 Sgr. pro Pfd., versendet unter Nachnahme: [1320]
Brunzen's Seefisch-Handlung in Danzig.

Auf unsere Annonce vom 19. December 1863 Bezug nehmend (s. Nr. 33 der Breslauer Zeitung), machen wir unsere geehrten Kunden erneut höflichst darauf aufmerksam, daß wir

die Haupt-Niederlage für Schlesien

unserer

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake

seit jener Zeit Herrn

Gustav Schröter in Breslau,

Junkernstraße Nr. 18 und 19,

übertragen haben. Wir versichern gleichzeitig, daß die strengste Reelität unsere gegenseitige Aufgabe immer sein wird.

Berlin, 1868.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Im Verfolg des Obigen bemerke ich ergebenst, daß ich **stets ein completes Lager sämmtlicher Tabak-Fabrikate** unterhalte, füge die Bitte hinzu, mich geneigtest mit Aufträgen zu erfreuen, und sichere deren prompteste und beste Ausführung zu.

Noch empfehle ich besonders **mein Lager** der

Cigarren neuerer Fabrikation der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin,

sowie mein Lager der

Rapé's von Gebrüder Bernard in Offenbach.

Breslau, 1868. [2103]

Gustav Schröter, Junkernstraße Nr. 18 u. 19.

Frühjahrs-Ueberzieher und Anzüge,

Neue Farben, Stoffe und Formen.

[3152]

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.

Es empfiehlt sich zum Bau von

Drathseilleitungen, Brennereien, Mühlen, Drill- u. Dreschmaschinen

die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna,** Kleinburgerstraße Nr. 26. [3274]



Eisen-, Marmor- u. Schiefer-Billards

mit **Pariser Mantinell-Banden** empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** des

[3795] **A. Wahsner**, Weißgerberstraße Nr. 5.

Frühjahrs-Ueberzieher,
Frühjahrs-Anzüge,
Feine Tuchröcke,
Jaquets, Röcke, Joupen u. s. w.,
Confirmanden-Anzüge,
Knaben-Anzüge
in größter Auswahl,
in guten Stoffen, neuen Façons, modernen Farben.
Preise bekannt reel.

August Kadisch,

56. Schmiedebrücke 56.

Neben der Stadt Danzig.

[3812]

Ringelwalzen

in sehr **einfacher Weise** so construirt, daß sich dieselben in zwei Theile zerlegen lassen, somit **zwei Stück einreihige Ringelwalzen** entstehen, welche dann für **leichtere Arbeit** sehr nutzbar zu verwenden sind (auch kann jede doppelreihige Ringelwalze mit sehr wenig Kosten in obiger Art vereinreihigt werden), sowie auch **Ringelwalzen in jeder beliebigen Größe** und **einzelne Ringe** empfiehlt die [3196]

Eisengießerei und Maschinenfabrik von A. Antoniewicz

in **Breslau, Kleinburgerstraße Nr. 21.**

Wilhelm Bauer jr.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Möbel-Magazin,

Ohlauerstrasse Nr. 76 und 77, in den 3 Hechten,

im Hause der Hoflieferanten **Gebr. Knaus.**

[2137]

!!Carlsbader Verdauungsliqueur!!

Von meinem seit vielen Jahren bekannten, weltberühmten Verdauungs-Liqueur habe ich ein General-Depot Herrn [2908]

Julius Winkler in Breslau, Neuschestraße Nr. 11,

übergeben, und ist derselbe verpflichtet, die Flasche, welche mit meinem Siegel verschlossen ist, zum Fabrikpreise von 12 Sgr. incl. Glas zu verkaufen.

Carlsbad in Böhmen, im März 1868.

Moritz Teller.

Zeugniß.

Ich bestätige mit Vergnügen, daß der Verdauungsliqueur von Herrn **Moritz Teller** bei chronischem Magenkatarrh, bei Magenbeschwerden, nach etwas schwer verdaulichen Speisen und Aufstoßen, mäßig genossen von vorzüglichster Wirkung ist. Dieser Verdauungsliqueur kann allen Jenen, die an genannten Beschwerden leiden, mit bestem Gewissen empfohlen werden.

Beraun, den 9. December 1863. Med. Dr. **Weinstein.**

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altr ehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkende- und belebender auf den Körper, als dieser.

Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 30 Jahren in meiner Dampf-Brennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: das preußische Quart 6 Sgr., alten abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2960]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums hat die Handlung des Herrn **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7, und **R. Seewald,** Tauenzienstraße 6, die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse Nr. 9.

Zur Saat

offerirt in bester Qualität **Klee- und Grassämereien** aller Art, **Zucker- und Futter-Rüben-Samen, prima amerik. Pferdezahn-Mais, 1867er,** billigst. Proben und Preis-Courant gratis und franco.

[1512] Die Samenhandlung **S. Friedeberg, Breslau,** Büttnerstraße 2.

Die Fabrikation der feuerfesten Ziegeln in der Central-Muffel-Anstalt zu Lipine bei Morgenroth Ob.-Schles.

ist zu vergeben. Gedingenehmer wollen sich in dem Bureau dieser Anstalt melden, woselbst die näheren Bedingungen mitgetheilt werden. [3764]

Der Unternehmer muß der polnischen Sprache mächtig sein.

Die Hütten-Verwaltung.

Meine Wohnung und Fabrik von
Applications-
Stickereien
befindet sich jetzt **Oderstraße Nr. 30,**
Ecke der Malergasse, 2. Et., im Kaufm. Mache'schen Hause.
[2825] **G. Warschauer.**

Geschäfts-Verlegung!

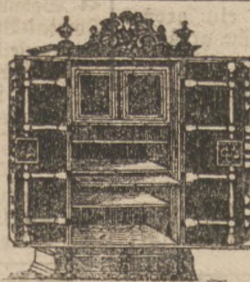
Mein
Leinwand- u. Wäsche-Geschäft
ist jetzt
Junkernstraße Nr. 36,
zweites Haus vom Blücherplatz,
vis-à-vis der Conditorei des Herrn Perini,
[2926] auch ist Eingang Ring Nr 16.
F. Poppe.

En gros & en détail.

Die allerneuesten
Frühjahrs-Mäntel, Beduinen und Jaquetts
empfiehlt in den verschiedensten Arrangements und in allen nur existirenden Stoffen zu **wirklich billigen Preisen**

E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.
[3171]

!! Kinder-Garderoben in überraschend schöner Ausführung !!


Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für eiserne, feuer- und diebessichere, hier am Orte nur allein mit der silbernen Medaille prämiirte **Geldschränke,** mehrfach bewährt gegen größere Brände, als Oelfabriken, Wohngebäude 2c., sowie mehrere Einbrüche,
mit Tressor von 60—400 Thlr.
Brückenwaagen (Decimal- und Centesimal-), **Viehwaagen** diebessichere **Vorlegeschlösser, Chatouillen,** eiserne **Bettstellen, Schaukelstühle,** amerikanische **Wasch- und Wringmaschinen** 2c. empfiehlt dieselben billigst: [3157]
Fabrik: Neue Kirchstr. 10 b. **H. Brost,** Breslau. **Magazin:** Herrenstraße 7 a.

Großer Möbel-Ausverkauf,
Alte Taschenstraße Nr. 6.
Ein **großes Lager** der elegantesten, gut gearbeiteten Mahagoni-
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren,
zu vollständigen Einrichtungen passend, worunter Garnituren in carmoisin und blauen Plüsch- und Ripsbezügen, aus einer Berliner Concurs-Masse, wird zu **auffallend billigen festen Taxpreisen** ausverkauft
[2824] Alte Taschenstraße Nr. 6.

GUARANA Ein vorzügl. Mittel gegen Migraine, Kopfweh u. Gesichtsschmerz
VON **GRIMAULT** & CIE. APOTHEKER IN PARIS.
Die wohlthätigen Erfolge dieser aus Brasilien stammenden Substanz sind meistens so sicher, daß man sie dem Publikum vertrauensvoll zum Gebrauche empfehlen kann. In den meisten Fällen genügt ein einziger Versuch, um sich von der Wirksamkeit dieses Mittels zu überzeugen, und ist dasselbe auch in der in diesem Jahre von der französischen Regierung veröffentlichten Pharmacopoe aufgenommen worden.
Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands.

Auction von Mastschafen.
Dinstag den 7. April, Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem
Dominium Bielau bei Neisse
300 Stück schwere, fette Mastschafe
in einzelnen Partien von je 10 Stück meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. **Die Thiere können nach Uebereinkommen bis Ende April in Futter bleiben.** [3075]

Hauptziehung der Frankfurter Lotterie
vom 8. April bis 1. Mai c.
Gewinne von
200,000, 100,000, 50,000 Fl. 2c.
Bei 26,000 Loosen 13,600 Gewinne.
Orig.-Loose nur zu Orig.-Preisen.

1/1	1/2
51 Thlr. 13 Sgr.	25 Thlr. 22 Sgr.

1/4	1/8
12 Thlr. 26 Sgr.	6 Thlr. 13 Sgr.

Ingleichen **Antheile** auf gedruckten Antheilscheinen zu sogenannten Gesellschaftsspielen. Antheile à 6 Thlr. zu einer Serie von 10 verschiedenen Nummern, Antheile à 3 Thlr. zu einer Serie von 5 verschiedenen Nummern empfiehlt die **Hauptcollecte** von [2629]
H. R. Fahlisch, Berlin.

Grassamen
in bekannter vorzüglicher Mischung zu feinem, sammetartigen, ausdauernden **Gartenrasen** nebst **Culturanweisung,**
per Ctr. 14 Thlr., pr. Pfd. 5 Sgr.,
desgleichen nur hochwachsende, ertragreiche Gräser zu **Wiesenanlagen,**
pr. Ctr. 14 Thlr., pr. Pfd. 5 Sgr.
Angaben über Bodenbeschaffenheit ist zweckdienlich. [2844]
Georg Pohl in Breslau,
Elisabethstraße Nr. 7.

Shirting- und Piquee-
Oberhemden,
25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr.
Leinene Oberhemden,
1½, 1⅚ und 2 Thlr.
Unterbeinkleider,
15, 20 und 25 Sgr. [2711]
Kragen,
½ Dutzend 15 Sgr. und 1 Thlr.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10 u. 15.

Eine **Ofen-Fabrik,** mittlerer Größe, bei welcher nachweislich bedeutende Erfolge erzielt, soll unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Reflect. wollen mit **genauer** Angabe ihrer Verhältnisse und baaren Mittel ihre Adresse sub Y. 1441 fr. an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** zur Beförderung senden.

Amerikanische
Patent-Holz-Jalousien,
Stabholz-Rouleaux,
Haus- u. Zimmer-Telegraphen
sind vorräthig im [2928]
Möbel- und Spiegel-Lager von
Wilhelm Bauer jun.,
Ohlauerstraße 76/77.

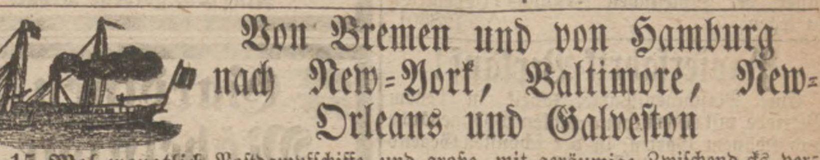
Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [2162]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Weißdorn-Pflanzen
zur Anlegung lebender Zäune und Hecken,
100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4 Thlr.,
10,000 Stück 36 Thlr.,
Fichten-Pflanzen,
1½ bis 2 Fuß hoch, à Schock 5 Sgr.,
Eichen-Pflanzen,
sehr schöne, 2jähr., 100 Stück 10 Sgr.,
1000 Stück 3 Thlr.,
Englische Riesen-Spargel-Pflanzen,
3jährige, ganz vorzüglich starke,
à Schock 1 Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 20 Sgr.,
offerirt: [1270]
J. G. Hübner in Bunzlau.

Alle Arten [1239]
Drathgewebe
zur Fabrikation von Glas, Porzellan, Cement, Zucker, Taback, Gallmei, Farbe, Papiermassen, Mehl und allen anderen Fabrikaten, besonders noch Eisenwerken, empfiehlt die Drathgewebe-Fabrik von **Jos. Pick,** Neisse i. Schl.

Stammelnden und Stotternden,
sowie an sonstigen Sprachfehlern Leidenden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich meine Heilanstalt und Pensionat von Berlin nach Breslau verlegt und dieselben dem Zutritt des Publikums in dem Hause: Promenade, Tempelgarten 13b, eröffnet habe. Sprachkranke jeden Alters finden dort freundliche Aufnahme, liebevolle Pflege und sichere Heilung ihrer Leiden. [3033]
Breslau, den 25. März 1868. Dr. phil. **Joh. Eich.**



Von Bremen und von Hamburg nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston
werden **15 Mal monatlich** Postdampfschiffe und große, mit geräumige Zwischend cks versehene gekupferte Segelschiffe expedirt, womit **Passagiere** auf's Beste und Sorgfältigste befördert werden. **Julius Sachs in Breslau,** Carlsstraße Nr. 27.
[1522] Von königl. Regierung concession. Bureau zum Schutze der Auswanderer.
Auch übernehme ich Frachtgüter nach allen überseeischen Gegenden unter See-Assecuranz.

Billard's
der neuesten Pariser Façons in Marmor und Schiefer
von 175 Thlr. bis 500 Thlr. halte ich stets vorräthig. [2350]
Magazin in Breslau: **Karlsplatz 2.** **J. Neuhusen.** Fabrik in Berlin: **Wallstr. 26.**

Großer Ausverkauf.
16. Ring 16.
Wegen **Local-Veränderung**
werden sämmtliche **Waaren,** bestehend in seidenen und wollenen **Kleiderstoffen, Battisten, Kattunen, Gardinen, Mulls,** französischen **Châles, Plaids** und **Tüchern, Damen-Mänteln, Jacquettes, Jacken** und **Kinder-Garderoben** für **Knaben** und **Mädchen,**
unter den Einkaufspreisen ausverkauft.
B. Leubuscher,
[2367] 16, Ring 16, Becherseite, 16, Ring 16.

Den Engros-Verkauf
des
Tenczyneker Lagerbieres
leitet blos einzig und allein
Herr **R. F. Henkel** in Myslowitz.
Tenczynek in Galizien, im März 1868. [1304]
Die Direction
der Gräflich Adam Potocki'schen Bierbrauerei.
gez. v. Wroblewsky.

Tenczyneker Lagerbier
offerire die Tonne **mit 7 Thlr.** ab Bahnhof hier, versteuert. [1305]
Myslowitz, im März 1868.
R. F. Henkel.

Bischofsstraße 13. על פסח Bischofsstraße 13.
Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle mein reichhaltiges Lager österlicher **Backwaaren,** als: **Süßten, Mandeltorten,** div. **Kaffeekuchen, Cardamomkuchen, Maccaronen,** sowie größte Auswahl von **Confecturen** und **Chocoladen** 2c. **Meth** und **Liqueure.** Des großen Andranges wegen, bitte ich, Bestellungen rechtzeitig an mich gelangen zu lassen. [3770]
Adolph Baum, Conditor Bischofstr. 13.

Die seit 28 Jahren bestehende, hierorts älteste [2291]
Waagen-Fabrik H. Herrmann,
Breslau, Neueweltgasse Nr. 36,
empfiehlt sich mit **Decimal-** und **Centesimal-Waagen** jeder Größe, neuester Construction, **Vieh-Waagen** vorräthig. Reparaturen jeder Art Waagen werden prompt ausgeführt.

Unterricht in der Buchführung
ertheilt **R. Hencke,** 1ster Beamt. des Vereins christl. Kaufl., Börse am Blücherplatz. [3031]

Wagen-Fabrik von **A. Feldtau** in Freiburg in Schl.
offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. 1283]

כשר על פסח
Ober-Ungarweine, herb, mild und süß, in **vorzüglicher** Qualität, empfiehlt zu den **billigsten** Preisen **en gros** und **en détail** die Weingroßhandlung **Wilhelm Dombrowsky** in **Oppeln.** [2433]

Cigarren-Reste
in mittlen, feinen und hochfeinen Sorten werden wegen Umzug von heute bis
1. April
billig verkauft bei
Eduard Eckardt,
[3645] Cigarren-Großhandlung, Carlsstraße 47.

Tarnowitzer Cement,
vorzüglicher Qualität — Product der Natur — wird hiermit bestens empfohlen. [1275)
Die Cement-Fabrik von Elsner & Comp.





Feinsten **Astrachaner Winter-Caviar,** in kleinen und großen Fässern abzugeben, feinen geräuch. Rhein-Lachs, geräucherten Silber-Lachs, marin. Lachs, ger. und mar. Aal, Rouladen, grüne marin. Heringe, Kräuter-, Gewürz- und Rollheringe, feinste Sorte Salz- und ger. Heringe, Pfeffergurken, Neunaugen, Speckbücklinge u. Speckflundern, Sardellen 2c. [3719]
in der Pommerschen Fischhandlung Nicolaistraße 71 bei **A. Neukirch.**

Die Superphosphat-Fabrik
von **Mann & Co.,** Breslau, Blücherplatz Nr. 11,
empfiehlt ihre unter Aufsicht des Chemikers Herrn Dr. **Otto Süssenguth** sorgsamst gefertigten Phosphate und stellt sich darin das Pfund lösliche Phosphorsäure nur ca. 4½ Sgr

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, gegen 800 Morg. guten Roggenboden, incl. Wiesen, günstig gelegen, in der Nähe der Kreisstadt mit Eisenbahn, ist zu verkaufen. Nur reelle Selbst-Käufer mit genügender Anzahlung erfahren das Nähere unter Adresse J. M. Nr. 20. fr. in den Briefkasten der Schlesischen Zeitungs-Expedition zu legen. [2830]

Papierfabrik-Verkauf!

Eine Maschinen-Papier-Fabrik in bestem Betriebe, mit einem comfortablen Wohngebäude und schönem Garten, in der schönsten Gegend des Schlesischen Riesengebirges, ganz nahe an der Eisenbahn, mit bester Wasser- und Dampfkraft versehen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Ernste Selbstkäufer erfahren das Nähere auf Franco-Anfragen unter Chiffre G. W. E. Nr. 6 poste restante Erdmannsdorf i. Schlesien. [1315]

Mühlen-Verkauf.

Eine Windmühle, Amerikaner, mit 20 Morgen Acker, ist bei Anzahlung von 1000 bis 1500 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Bischofsstraße 12 in Breslau bei
[3869] Fleischer **Selzer.**

Gegen Rheumatismus in Kopf, Hals, Rücken und Gliedern, ist der Minist. concess. Potsdamer Balsam

seit 25 Jahren bewährt und erprobt und empfehlen denselben, **Double-Qualität, à Flasche 20 Sgr.**, gegen veraltete Leiden, — **einfache Qualität, à Flasche 10 Sgr.**, gegen beginnende Leiden. [3210]

General-Debit für Schlesien: Handlung Eduard Gross,

in **Breslau**, am Neumarkt 42, sowie nachstehende Handlungen: **In Neisse: Aug. Moecke. Oppeln: Rob. Krause. Salzbrunn: Herrmann Müller. Ratibor: J. Grenzberger. Friedeberg a. Q.: Caroline Scoda.**

Gegen sichere Hypothek

werden 200 Thlr. sofort zu leihen gesucht. Gef. Off. erbittet das **Stangen**sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Ein Schießstand

ist bei Herrn **Giesel** in Scheitnig zu verpachten und vollständ. Inventarium zu verkaufen.



Aus Wien! Preise für Damen- und Herrenschuhe

Pantoffeln in Goldleder pr. Paar 12½ Sgr.
Pantoffeln für Herren „ „ 15 „
Pantoffeln in feinem Goldleder 22½ „
Promenadenschuhe pr. Paar 27½ „
Promenadenschuhe mit Absätzen 1 Thlr.
Wiener Zeugstiefelchen mit und ohne Gummizug, mit und ohne Absätze, von 1 Thlr. an bis 1¼ Thlr.
Feinste Wiener Stiefelchen mit hohen Absätzen und mit Lackbesatz 1 Thlr. 20 Sgr.
Feine hohe leichte Lederstiefelchen 2 Thlr.
Außerdem große Auswahl von Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen zu bekannt billigen Preisen.
Herrenstiefeln 2⅓, 3 und 3½ Thlr.
B. K. Schiess,
[3170] Ohlauerstraße 87.

Strohsäcke,

15, 20 und 25 Sgr. [3164]
M. Raschkow,
Nr. 10 Schmiedebrücke Nr. 10.

1866er Brab. Sardellen,

im Anker, sowie ausgewogen, empfiehlt
Traugott Vollwartzny,
Ecke Brüder- und Neue Tauenzienstraße 87.

☛ Behufs einer größeren Lieferung von

Pappendeckel

werden die qu. Herren Fabrikanten ersucht, ihre Muster nebst Preisverzeichniß bis zum 15. April c. einzusenden. Franco-Offerten sub J. L. 50 poste restante Beuthen OS. [1316]

Für Wiederverkäufer

על פסח בהכשר

offerire beste österliche Liqueure zu den billigsten Preisen. [3205]
Moritz Kragen,
Breslau, Carlsstr. 28.

[3785] **Pferde-Verkauf.**
Einen Transport eleganter Reit- u. Wagenpferde habe erhalten, auch befindet sich darunter ein Postzug brauner Walachen (Jucker), welche zuverlässig fromm eingefahren und sehr leistungsfähig sind.
Th. Stahl, Gartenstr. 40.

180 Stück

von edlen Böcken gedeckte, zur Zucht geeignete sehr wollreiche Mutterschafe, Electoral-Negretti's, und 240 Stück Schöpse als Wollträger stehen, wegen starker Zuzucht, noch auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zum Verkauf. Die Abnahme muß bald nach der Schur erfolgen. [762]

Ein elegantes **Pianino**, fast neu, ist sehr billig **Carlsstraße 31**, zweite Etage, zu kaufen. [2828]

Bleichwaren

übernimmt zur Besorgung auf gute Rasenbleiche [3823]
Wilhelm Regner,
Tischzeug- und Leinwandhandlung,
Ring 29, goldene Krone.

☛ Gardinen ☚ Möbelstoffe, ☛ Ledertuche, und Segel-Leinen zu Marquisen,

[3172]
in jeder Breite, offerirt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:
L. H. Krotoschiner,
Nr. 16, Schmiedebrücke Nr. 16.

Pianino's und Flügel,

solid und elegantester Bauart unter Garantie zum Verkauf: **Neueweltgasse Nr. 5.**

Ein kleiner Ponny,

für Kinder zum Reiten und Fahren, steht zum Verkauf Neue Antonienstraße Nr. 3, Reitbahn. **F. Preuße,**
[3873] Königl. Univ.-Stallmstr.

Ein junger thätiger Kaufmann wünscht in einer belebten Stadt ein **Depot von Nähmaschinen** zu übernehmen, oder sich bei einem lucrativen Fabrik-Unternehmen mit einigem Kapital zu betheiligen. Frankirte Offerten poste restante Dresden A. S. 54.

M. Grimmert'sches Hühneraugen- und Ballenpflaster
ist nur zu haben bei
M. Gigas, vorm. **B. Schröer,**
[3802] Breslau, Riemerzeile 20.

Ein gebrauchter Flügel,

Mahagoni-Holz, gut gehalten, ist veränderungshalber billig zu verkaufen, Paradiesgasse Nr. 16a., 2 Tr., bei **Scholtz.** [3839]

Ein **Nußbaum-Sopha, 2 Fauteuils, 4 Halbfauteuils** mit blauseiden Damast nebst Staubkappen, **2 Lambrequin's** in blauer Seide, **1 ovaler Tisch, 1 Silberspind, 1 runder Marmortisch**, sowie **1 Mahag.-Damenschreibtisch**, gebraucht aber sehr gut gehalten, sind billig zu verkaufen **Ring 60**, beim Möbelpacker. [2832]

Mehrere gebrauchte **Mahagoni-Flügel** und **Pianino's**, 7octav., à 90, 110, 130, 140 Thaler, **Salvatorplatz 8.** [2827]

Echte Harzer Kanarienvögel,

zahme sprechende **Papageien**, ein Transport schöne **Tauben** aus Hamburg und **Mehlwürmer** sind zu verkaufen Oderstraße Nr. 20, 2. Stock, bei **Asch.** [3856]

Maler-Farben, Leinöl-Firniß,

besten trockenen Leim, empfiehlt: [3849]
Traugott Vollwartzny,
Ecke Brüder- und Neue Tauenzienstraße 87.

Hochrothe Apfelsinen

16, 20—24 Stück für 1 Thlr. empfiehlt sowie stückweise in ganzen und getheilten Kisten billigst [3154]

Gustav Stenzel,

Tauenzienstraße Nr. 18.

Holsteiner Austern, Algierischen Blumenkohl, Kopf- und Endivien-Salat, neue Kartoffeln,

Teltower Rübchen, Hamb. Rauchfleisch, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, Braunschweiger Cervelat- und Varoneser Salami-Wurst, Brie-, Chester, Eidamer, Roquefort, Schweizer, Neufchateler, Holländischen, Strachino-, Kräuter-, Limburger, Permesan-, Tyroler Sahn- und Münsterthaler Schachtel-Käse, sowie Artischocken, Cardy, Stangen- und Brechspargel, junge Schoten, Schnitt- und Brechbohnen in Blechbüchsen, geräucherte

Rhein- und Silberlachse,

marinirten Lachs und Aal, Bratheringe, Neunaugen, Anchovis, empfiehlt [3796]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzer Str. 50, Ecke der Junkernstr.

15 Ctr. weißen Zucker-Rübensamen,

frisch geerntet, à Ctr. 8 Thlr., franco Gogolin, verkauft der königl. Garten-Inspector **Hannemann** in Proskau. [1319]

Ein neuer starker 4" **Rollwagen** und desgl. **1 Einspänniger**, nebst einem neuen 4" **Brettwagen**, stehen zum Verkauf: **Neuschestraße 45**, im rothen Hause. [2855]

Kartoffeln,

circa 1000 Sack, verkauft das Dominium **Alt-Schliesa** bei **Haltauf.** [3863]

Gouvernanten und Bonnen

suchen Engagement durch [3845]
Frau **O. Drugulin, Ring Nr. 29.**
(Musik- und Sprachlehrerin.)

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle in einer Familie zur Aushilfe der Hausfrau. Gefällige Offerten unter Chiffre E. E. Ratibor poste rest. [1321]

Es wird für ein Fräulein, welche einige Zeit auf dem Lande zubringen will, ein **passender Aufenthalt** — gegen Pension — gesucht, wo möglich auf einem größeren Gute. Offerten bittet man unter B. B. 12 poste restante einzusenden. [2831]

Eine umsichtige Frau, die nur der Häuslichkeit lebt, wünscht ein, auch zwei Kinder, die bereits gehen können, **in außergewöhnlich gute Pflege zu nehmen**, wenn für dieselben in ausreichender Weise gesorgt werden kann. Näheres **Berliner-Platz Nr. 5**, Hochparterre rechts. [3667]

Junge Mädchen, die das Putzmachen gründlich unentgeltlich erlernen wollen, können sofort antreten **Schmiedebrücke 62** im Putz- und Mode-Magazin. [3842]

Ein **Rechtsanwalt** in Berlin sucht einen a. D. befindlichen tüchtigen in d. Anfert. v. Schriftsätzen gewandten Juristen als **Hilfsarbeiter.** Gef. Adr. u. Angabe der Anspr. u. Beding. i. d. Exped. der Bresl. Zeitung sub J. E. 48. [1294]

Tüchtige Lithographen,

in Federmanier geübt, finden unter günstigen Bedingungen dauerndes Engagement und mögen Adressen nebst kleinen Proben franco einreichen an Porträtmaler **Mr. S. Rosenthal** in London, 2 Red. Lion Square W. C. [3198]

Ein routinirter **Reisender** wird unter günstigen Bedingungen für ein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft gesucht. Derselbe muß „Schlesien" speciell bereist haben, und nur solche wollen ihre Adresse nebst Referenzen poste restante E. 19 Berlin franco abgeben. [3072]

Ein Brennerei-Verwalter,
praktisch und theoretisch ausgebildet, sucht Stellung. Offerte erbeten unter D. P. Breslau poste restante. [3655]

Ein Brauermeister sucht als solcher oder als Werkführer in einer grösseren Brauerei bald Stellung. Offerten erbeten unter Z. A. Breslau poste restante.

Ein gut empfohlener unverh. **Wirthschafts-Beamte**, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gewünscht. Einsendung der Zeugnisse in Abschrift und des curric. vitae unter W. A. D. 102 franco poste rest. Guttentag OS. [1317]

Ein tüchtiger **Spiritusbrenner**, geborner Brandenburger, verheirathet, aber ohne Familie, 38 Jahre alt, welcher seit 10 Jahren in einer Brennerei angestellt ist, sucht, da diese Brennerei jetzt sistirt wird, zum 1. Juli oder 1. October d. J. eine anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Nähere Auskunft auf dem Dom. Hohenliebenthal bei Schönau i. S. [1314]
A. Jahn, Brennereiverwalter.

Einen empfehlungswerthen Kunst-Gärtner,

besonders tüchtig im Gemüse- und Obst-Garten, sowie in der Park-Behandlung sucht die Wirthschafts-Verwaltung des Dominial-Gutes **Friederichseck** bei Ottmachau in Schl.

In meiner Apotheke findet ein anständiger junger Mann als **Lehrling** unentgeltlich Aufnahme. [3862]
Breslau. **R. Michalke,**
König Salomo-Apotheke.

Für mein Manufactur- und Tuchgeschäft, das Sonnabend geschlossen, suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [3854]
David Badt in Sorau NL.

Helle Arbeitssäle Friedr.-Wilhelmsstraße 46.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine **Knaben-Pension** mit guter **Kost** und mütterlicher **Pflege** à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [3822]

Oderstraße Nr. 24

ist zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen:
Die **erste Etage**, bestehend aus 6 Piecen nebst Zubehör.
Ein **großer Lagerkeller** im Hofe.
Ein **Gewölbe mit Comptoir.** [3813]
Näheres bei Herrn Kfm. **Rettig** daselbst.

Blücherplatz Nr. 6/7, Reusche-Straßen-Ecke,

ist das Ecklocal, jetzt von Herren Gebr. Weitz bewohnt, ganz oder getheilt, pr. Term. Johanni zu vermiethen. [3804]

Friedr.-Wilhelm-Straße 53/54
ist eine geräumige **Hochparterre-Wohnung** für 150 Thlr. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.
Gartenbesuch frei. [3820]

Fischergasse Nr. 6a am Nikolaiplatz:
1. und 2. Stock, bestehend aus 3 großen Stuben, Cabinet, Küche, Entre bald zu bez.,
6b: im 3. und 4. Stock, 2 Stuben, Entre Küche. (3816]

Vorschriftsmäßige Lagerräume zu Spiritus [3807]
sind zu vermiethen **Klosterstraße Nr. 60.**

Reuschestraße Nr. 48

zu vermiethen und 1. April d. J. zu beziehen:
1 Comptoir, 1 Wohnung, 2. Etage,
1 Getreideboden. [3844]
Näheres daselbst, 1. Etage im Comptoir.

Neue Schweidnitzerstraße 4 ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Ein **Comptoir** mit feuer- und diebessicherem Kassen-Gewölbe, welches sich für einen Banquier oder ruhigen Geschäftsmann eignet, ist von Michaelis d. J. ab oder auch früher zu vermiethen **Tauenzienplatz Nr. 3a.** und daselbst beim Diener zu erfragen. [3871]

Kleinburgerstraße, Villa Nr. 15, sind 2 kleine Wohnungen von 18—22 Thlr. und eine mittlere zu 42 Thlr. zum 1. April zu vermiethen. [3 18]

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, **große Räumlichkeiten**, Johanni beziehbar, **Tauenzienstraße Nr. 34**, Ecke Grünstraße. [3821]

Schmiedebrücke 25 im 1. Stock, eine möbl. Stube für 1 Herrn zu verm. [3841]

Zu vermiethen Carlsstr. 28

und bald zu beziehen im Hofe Parterre ein klein. Comptoir mit Remise für 100 Thlr. jährl.,
im Seitengebäude, 2. Et., 1 Wohnung aus 2 Piecen und Entree,
im Seitengebäude Parterre **ein großes Comptoir** aus 2 Piecen und eine große Remise von Johanni ab,
im Vorderhause, 3. Etage, vornh. 1 Wohnung aus 4 Piecen, Küche und Beigelaß von Johanni ab. [3866]
Näheres beim Wirth.

Ein geräumiger Laden vis-à-vis der Goldnen Gans in der Junkernstraße sofort billig zu vermiethen. Auskunft **Schweidnitzerstraße 19** im Laden. [3865]

Kleinburgerstraße Nr. 2 ist eine Wohnung im 1. Stock, von 4 Stuben, Küche, Entree, Boden und Keller und eine dergleichen im 3. Stock bald oder für Johanni dieses Jahres zu vermiethen. [3803]
Näheres daselbst beim Haushälter **Frank.**

Wohnungsgesuch.

Bischofstraße oder deren Nähe Ohlauerstr. zu Johanni Wohnung von 4 Zimmern 1. oder 2. Etage gesucht. [3872]
E. Lewy, Graupenstraße 10.

Eine große **Geschäfts-Localität** mit zwei Schaufenstern, im Ganzen oder getheilt, ist bald zu vermiethen Alte Taschenstraße Nr. 6. Näheres beim Wirth das. 3. Etage. [3805]

Ohlauerstraße Nr. 63

ist die erste Etage zu vermiethen. Näheres im Laden. [3864]

Blumenstraße Nr. 3a,

nahe am **Salvator- und Tauenzienplatz**, ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Piecen, Beigelaß und Küche mit Wasserleitung zu Johanni zu vermiethen. [3815]

Hummerei 26, im 1. Stock, ist eine fein möblirte Wohnung, 2 Stuben, zum 1. April als Absteige-Quartier zu vermiethen. [3840]

Herrschaftliche Wohnungen

im ersten und zweiten Stock, jede Stube mit besonderm Eingang sind zu vermiethen **Sonnenstraße Nr. 14.** [3806]

Eine stille, kinderlose Familie **sucht eine Wohnung** von vier Stuben und Beigelaß, hohes Parterre oder erste Etage mit Gartenbenutzung. Näheres **Tauenzienstraße Nr. 73**, im ersten Stock. [3850]

Schweidnitzerstraße Nr. 8

sind verschiedene Lagerräume, bestehend in Remisen, Kellern und Böden, von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst.

Graupenstraße Nr. 9 neben der neuen Börse, ist die erste Etage Johanni zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 73.** II. [3817]

Gartenstraße 8

ist die zweite und dritte Etage, bestehend aus **10 Piecen** bald oder Johanni zu vermiethen.
Näheres par terre. [3752]

Ohlauerstraße 80

ist die zweite Etage, bestehend aus einem Saale, 6 Zimmern, 2 Cabinets, großer Küche, Entree, zu Michaeli zu vermiethen.
Näheres 3. Etage. [3733]

Zu vermiethen

Ohlauerstraße Nr. 80 in der ersten Etage zwei Geschäfts-Locale, mit, auch ohne Wohnung. [3734]
Näheres 3. Etage von 11 Uhr ab.

Am **Tauenzienplatz** ist eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung wegen Domicil-Veränderung bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. [3723]
Das Nähere beim Haushälter **Tauenzienplatz 7.** Auf Verlangen kann auch Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

[3670] **Ein Eckladen,**
sowie elegante Wohnungen von 130—250 Thlr. sind **Berlinerplatz Nr. 13** zu vermiethen und 1. April zu bez. Näh. beim Wirth das.

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33. 2157
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

27. und 28. März.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	328'''84	330'''51	332'''36
Luftwärme	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4
Thaupunkt	— 0,9	— 0,4	— 0,2
Dunstsättigung	78pCt.	86pCt.	86pCt.
Wind	SW 0	NO 1	N 2
Wetter	heiter	überwölkt	trübe

Breslauer Börse vom 28. März 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	164⅙ B.
do. Staatsanl.	4½	95⅔ B. 95⅙ G.
do. do.	4½	95⅔ B. 95⅙ G.
do. Anleihe	4	90 B.
St.-Schuldsch.	3½	84⅛ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¾ G.
Schles. Pfdbr.	3½	83⅜ B. 82⅞ G.
do. Lit A.	4	91 5/12 B. 90 11/12 G.
do Rustical.	4	90⅝ B. 91¼ G.
do. Pfb Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	90⅞ B.
do. Rentenb.	4	91¾ B. 90⅛ G.
Posener do.	4	89¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85 B.
do. do.	4½	91¾ B.
Obrschl. Prior.	3½	78⅙ B. 77⅔ G.
do. do.	4	85½ B.
do. do.	4½	93 G.
do. do.	4½	92⅝ B.
R. Oderufer	5	91½ B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	90¾ B.
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97¾ B.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bank-Bil.		84 5/12 B. 83 11/12 G.
Oest. Währung		88⅞ B. 88⅜ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	119½ B.
Neisse-Brieger	4	93⅞ bz.
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	189 bz.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	77¾ B.
R. Oderufer.-B.	5	78 B.
Wilh.-Bahn	4	86⅝ B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59 B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	75¾ bz.
Ital. Anleihe	5	47⅞-¾ bz.u.G.
Poln. Pfandbr.	4	60½ G.
Poln. Liqu-Sch.	4	51 1/12-51 bz.u.B
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat-Anl.	5	55¾ B.
do. 60er Loose	5	72½ B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	37¼-⅛ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	54 G.
Schl. Bank	4	112 G.
Oest. Credit	5	83½-⅜ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Bei trägem Geschäft waren die Course der Speculationspapiere und Fonds wenig verändert; nur Italiener wurden höher bezahlt.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	118-120	115	107-110
do. gelber	117-119	112	106-109
Roggen, schl.	89—90	88	85—86
do. fremd.	86	85	80—82
Gerste	63—66	60	56-58
Hafer	41—42	40	39
Erbsen	77—80	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	200	190	180
Winter-Rübsen	188	178	168
Sommer-Rübsen	174	164	154
Dotter	168	158	148

Kündigungspreise für den 30. März.

Roggen 70¾ Thlr., Weizen 95, Gerste 58, Hafer 52½, Raps 93½, Rüböl 10, Spiritus 19.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 18 11/12 B. 18⅔ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.